



Liebieghaus
SKULPTUREN
SAMMLUNG

JAHRES- BERICHT 2016

STÄDEL MUSEUM UND
LIEBIEGHAUS SKULPTURENSAMMLUNG

Der vorliegende Jahresbericht blickt auf das Jahr 2016 zurück – ein Jahr mit großen Veränderungen und vielen wichtigen Projekten und Aktivitäten, die hier in Berichten, Bildern und Zahlen vorgestellt werden. Einen ersten Vorgeschmack bieten diese zehn aussagekräftigen Zahlen aus 366 Tagen im Städel Museum und der Liebieghaus Skulpturensammlung:

383.942

Besucher in Städel und Liebieghaus

1.075.000

Euro Spenden im
Zukunftsfonds 200+ *

252

Neuerwerbungen insgesamt für
Städel und Liebieghaus

7.721

Mitglieder im Städel'schen
Museums-Verein e. V. *

16.220

bereits digitalisierte und
erschlossene Exponate *

49.870

Downloads der Städel App *

108.000

Fans auf allen Social-Media-Kanälen *

339

Tage des Jahres war das
Städel geöffnet

500.000

Aufrufe von Digitalials *

176

Leihgeber aus 19 Ländern unterstützten
Sonderausstellungen mit Leihgaben

INHALT

04

VORWORT

Prof. Dr. Nikolaus Schweickart

06

GRUSS AUS
SAN FRANCISCO

08

INTERVIEW

mit Philipp Demandt

14

SCHENKUNGEN
UND ERWERBUNGEN

22

AUSSTELLUNGEN
STÄDEL MUSEUM

Maniera. Pontormo,
Bronzino und das Florenz
der Medici

Georg Baselitz.
Die Helden

Sigmar Polke.
Frühe Druckgrafik

Schaufenster des Himmels.
Der Altenberger Altar und
seine Bildausstattung

Im Stadel Garten:
David Claerbout.
Die reine Notwendigkeit

Watteau.
Der Zeichner

Geschlechterkampf.
Franz von Stuck bis
Frida Kahlo

38

AUSSTELLUNGEN
LIEBIEGHAUS
SKULPTUREN-
SAMMLUNG

Athen.
Triumph der Bilder

Heilige Nacht.
Die Weihnachtsgeschichte
und Ihre Bilderwelt

42

PUBLIKATIONEN

Stadel Museum

Liebieghaus Skulpturensammlung

44

FORSCHUNGSPROJEKTE

50

RESTAURIERUNG

Gemälde und moderne Skulpturen

Zeichnungen, Druckgrafik, Fotografie

Skulpturen

56

BILDUNG
UND VERMITTLUNG

Stadel Museum

Liebieghaus

Gemeinsame Programme von
Stadel, Liebieghaus und Schirn

66

DIGITALE ANGEBOTE
DES STÄDEL MUSEUMS

70

VERANSTALTUNGEN

Stadel Museum

Liebieghaus

80

KOMMUNIKATION

82

ENGAGEMENT

88

STÄDELSCHER
MUSEUMS-VEREIN E.V.
UND STÄDELCLUB

96

FÖRDERER

Stadel Museum

Liebieghaus Skulpturensammlung

100

ADMINISTRATION,
KURATORIUM,
PERSONAL

104

BESUCHER-
ENTWICKLUNG

106

FINANZBERICHT

110

BILANZ

112

GEWINN- UND
VERLUSTRECHNUNG

116

IMPRESSUM

„Besonders auf dem Feld der Digitalisierung konnte das Städel Museum seine deutschlandweite Vorreiterrolle festigen.“



Prof. Dr. Nikolaus Schweickart, Vorsitzender der Administration des Städel Museums

WECHSEL AN DER SPITZE DER HÄUSER

Nach unserem erfolgreichen Jubiläumsjahr 2015 konnten wir im Jahr 2016 unsere Museumsarbeit in allen Bereichen auf hohem Niveau weiterführen. 383.942 Besucher zählten Städel und Liebieghaus im vergangenen Jahr, die Sammlungen konnten um 252 hochklassige Werke erweitert werden, zahlreiche Forschungsvorhaben und Vermittlungsangebote wurden umgesetzt, und besonders auf dem Feld der Digitalisierung konnte das Städel Museum weiterhin seine deutschlandweite Vorreiterrolle festigen. Das Liebieghaus zog mit dem Relaunch seiner Website erfolgreich nach. Alles in allem hat 2016 sehr eindrücklich demonstriert, welche enorme Bandbreite gesellschaftlich relevanter Themen unsere Museen abdecken und wie es uns immer wieder gelingt, zahlreiche Menschen für die Beschäftigung mit Kunst und Kultur zu begeistern.

Im Mittelpunkt des Jahres stand der Wechsel an der Spitze der beiden Häuser. Nach rund zehn Jahren im Amt ging Max Hollein zum 1. Juni 2016 als Direktor an die Fine Arts Museums of San Francisco (FAMSF). Das Städel Museum und die Liebieghaus Skulpturensammlung verabschiedeten damit einen ihrer erfolgreichsten Direktoren, welcher beide Museen nicht zuletzt durch eine inhaltliche und räumliche Erweiterung in neue Dimensionen geführt hat und großen Anteil am Erfolg der vergangenen Jahre trägt. Max Hollein hat die Art und Weise, wie man heutzutage eine Kulturinstitution in Deutschland leitet, maßgeblich geprägt. Entsprechend umfassend und herzlich waren dann auch die zahlreichen Dankesbekundungen und Verabschiedungen – von einem feierlichen Empfang im Kaisersaal des Frankfurter Römer bis zur rauschenden Mitarbeiterparty im Schirn Café.

Es hat uns sehr gefreut, dass wir die Suche nach einem neuen Direktor für Städel Museum, Liebieghaus Skulpturensammlung und Schirn Kunsthalle Frankfurt sehr zügig durchführen und unseren Wunschkandidaten für den Posten gewinnen konnten. Seit dem 1. Oktober 2016 ist der promovierte Kunsthistoriker Philipp Demandt neuer Direktor der drei Häuser. Der vormalige Leiter der Alten Nationalgalerie der Staatlichen Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz ist einer der kreativsten Köpfe der deutschen Museumslandschaft. Als renommierter Kunsthistoriker und Ausstellungsmacher brachte er zudem umfassende Erfahrungen im modernen Kulturmanagement mit nach Frankfurt. Der Findung vorausgegangen war eine intensive nationale wie internationale Suche durch den Vorsitzenden der Administration des Städel Museums. Die positive Resonanz aus den Gesprächen mit vielen angesehenen und interessierten Persönlichkeiten hat für uns die große Attraktivität insbesondere des Städel Museums, aber auch von Schirn und Liebieghaus bestätigt. Nach einem knappen halben Jahr im Amt sind die ersten Spuren von Philipp Demandt in der Arbeit der Häuser schon deutlich zu erkennen und wir freuen uns auf eine dynamische und produktive gemeinsame Zukunft auf weiterhin höchstem Niveau.

Doch Museen brauchen noch mehr als eine professionelle Leitung und hochmotivierte wie qualifizierte Mitarbeiter. Eine ganz entscheidende Voraussetzung für Bestand und Akzeptanz der Institution ist die hohe Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit „ihren“ Museen. Eine Identifikation, die von Generation zu Generation weitergegeben wird. Davon zeugen rund 8.000 Mitglieder im Städelischen Museumsverein gleichermaßen wie ein sehr dynamisches und vertrauensvolles Umfeld von Partnern, Unterstützern, Politik, Wirtschaft, Bürgerschaft und Stiftungen. Gemeinsam mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sorgen sie dafür, dass wir in Frankfurt eine Erfolgsgeschichte weiterschreiben. Hierfür gilt ihnen allen mein herzlicher Dank.

Prof. Dr. Nikolaus Schweickart

*Vorsitzender der Administration
des Städelischen Kunstinstituts*



„MUSEUMSDIREKTOR SEIN IST AUCH EIN GESELLSCHAFTLICHER AUFTRAG“

Seit Oktober 2016 leitet Dr. Philipp Demandt, 45, die drei Frankfurter Kunsthäuser Städel Museum, Liebieghaus Skulpturensammlung und Schirn Kunsthalle Frankfurt. Hier spricht er über eine intensive Anfangszeit, über Museen als sinnliche Orte und über seine aktuellen Pläne.

Herr Demandt, zu Beginn die Frage, die Ihnen derzeit wohl am häufigsten gestellt wird: Wie ...

Demandt: Sie meinen: Wie gefällt Ihnen Frankfurt?

Genau – wie haben Sie sich eingelebt?

Ausgesprochen gut. Und ich hatte auch gar keine Möglichkeit, mich nicht schnell einzuleben. Denn Taktung und Dynamik hier sind hoch – man ist sofort mittendrin. Ich erlebe Frankfurt als eine Stadt, die offen und herzlich ist. Hinzu kommt, dass hier viele Menschen leben, die ebenfalls zugezogen sind – das macht die Stadtgesellschaft durchlässig.

Wie haben Sie den Arbeitsalltag der letzten Monate in Erinnerung?

Sehr intensiv, denn es geht ja darum, in drei eigenständigen, unterschiedlichen Häusern zu denken und nicht nur in einem – auch wenn ich aus Berlin gewohnt bin, in komplexen Räumen zu agieren. Die

Pluralität der Häuser zeigte sich gleich in den ersten drei Wochen: In Schirn, Städel und Liebieghaus konnten wir vier völlig unterschiedliche Ausstellungen eröffnen, von „Ulay“ und „Giacometti-Nauman“ über „Geschlechterkampf“ bis „Heilige Nacht“.

Ihr Terminkalender ist also sehr voll – haben Sie überhaupt noch Zeit für Kunst?

Eindeutig zu wenig ... (lacht). Aber dass der Anteil der Beschäftigung mit Kunst in der Position eines Dreifach-Direktors geringer wird, war mir natürlich klar. Meine Aufgabe ist das Management eines komplexen Organismus. Das umfasst den direkten Austausch mit Entscheidungsträgern aus Bürgerschaft, Politik und Wirtschaft, fortlaufende Bemühungen um Unterstützer, Reisen zu Künstlern, Leihgebern und Museen weltweit, unternehmerisches Denken – und sehr viel Kommunikation. →



„Von den wichtigsten Museen weltweit werden wir als gleichberechtigter Kooperationspartner wahrgenommen – daran zeigt sich die Qualität unserer Arbeit.“

Was ist das Besondere an einem Museum, das als Stiftung bürgerlichen Rechts geführt wird?

Das Städel Museum bietet als Stiftung Freiräume, Möglichkeiten des Denkens und Handelns, die in einem Haus dieser Größe in Deutschland wohl einzigartig sind. Wir können, müssen – und dürfen! – jenseits der immer komplexer werdenden Auflagen der öffentlichen Verwaltung denken und handeln. Wir sind weitgehend für uns selbst verantwortlich – das ist eine große Herausforderung, aber auch eine ebensolche Chance. Wenn Sie Erfolg haben, ist es Ihr Erfolg, wenn Sie Misserfolg haben, ist es Ihr Misserfolg.

Wie erleben Sie den Kulturstandort Frankfurt?

Frankfurt ist ein ungemein lebendiger Kulturstandort. Das Städel und das Liebieghaus auf der einen Mainseite und die Schirn auf der anderen sind wichtige Bausteine des kulturellen Lebens der Stadt. Und das spiegelt sich auch in der Stadtgesellschaft, die Städel, Schirn und Liebieghaus maßgeblich trägt und eine starke Bindung zu allen drei Institutionen hat. Da hat man als Direktor nicht zuletzt auch eine besondere gesellschaftliche Verantwortung – die ich gerne annehme.

Ein wichtiger Partner ist beispielsweise der Städel-Museums-Verein.

Der Förderverein ist eine feste Größe im kulturellen und gesellschaftlichen Leben der Stadt, das Engagement des von Sylvia von Metzler geführten Städel-Museums-Vereins mit seinen rund 8.000 Mitgliedern ist phänomenal. Der Verein ist gleichsam der Nukleus der wunderbaren Gruppe von Partnern aus Stiftungen, Unternehmen, Politik und der sehr aktiven Bürgerschaft, die uns unterstützen. Die Vereinsmitglieder machen es uns mit ihrem Engagement möglich, Ausstellungen zu fördern, Erwerbungen zu tätigen, Forschungsprojekte zu finanzieren und vieles mehr, was wir sonst nur schwer realisieren könnten. Und diesem in uns gesetzten Vertrauen müssen wir immer wieder aufs Neue gerecht werden.

In welchen Bereichen kann man sich im Städel und Liebieghaus konkret engagieren?

Man kann sich in jedem Bereich – Sammeln, Bewahren, Forschen und Vermitteln – engagieren, denn alle Bereiche sind für uns konstitutiv. Es gibt große Restaurierungsvorhaben, Vermittlungsformate, bauliche Vorhaben, Pionierarbeiten im digitalen Bereich, Erwerbungen. Wir sind aber nicht nur bei der Projektfinanzierung stark auf das Engagement Dritter angewiesen, sondern auch bei der grundlegenden Finanzierung unseres Museumsbetriebes, mit dem wir ein lebendiges Programm bieten möchten. Beispielhaft ist hier die Unterstützung unserer langfristigen Partner auf Unternehmens- und Stiftungsseite wie auch durch private Mäzeninnen und Mäzene. Zum Ende des



Philipp Demandt beim Ausstellungsaufbau im Liebieghaus

200. Jubiläumsjahres des Städel Museums wurde außerdem der Zukunftsfonds 200+ gegründet. Das Ziel dieses Fonds ist es, ein tragfähiges Fundament für die Zukunft unseres Museums zu legen. Dieser finanzielle Grundstock schenkt dem Städel sowohl Sicherheit als auch Perspektiven und Chancen für neue, innovative und zukunftsweisende Projekte.

Das Städel Museum ist das Erbe eines Frankfurter Bürgers, Johann Friedrich Städel. Welche Rolle spielen heutzutage Nachlässe für das Museum?

Nach Johann Friedrich Städel's Vorbild haben viele Persönlichkeiten zu Lebzeiten wie nach dem Tod das Städel mit Spenden oder Vermächtnissen bedacht. Ich treffe immer wieder auf Menschen, die mir sagen: „Wissen Sie, mir ging es immer gut im Leben, jetzt überlege ich, was ich der Gesellschaft zurückgeben kann. Und ich bin immer gerne ins Städel gegangen!“ Diese Art der Unterstützung unseres Museums sehen wir, gerade auch aufgrund unserer Entstehungsgeschichte, als eine große Ehre und auch Verpflichtung für das Museum an.

Am Anfang wollten Sie Ihren Teams erst mal zusehen und zuhören – wo stehen Sie jetzt?

Museen planen im Idealfall sehr weit im Voraus und sind hochkomplexe Gebilde. Ich habe natürlich konkrete Ideen, wollte jedoch zunächst einen umfassenden Einblick in die Häuser gewinnen und dann Vorschläge und Projekte mit den Teams diskutieren. Das habe ich in den letzten

Monaten intensiv getan, von der Technik bis zur Restaurierung, vom Ausstellungsdienst bis zur Verwaltung.

Was schätzen Sie besonders an den Menschen und Strukturen, auf die Sie hier getroffen sind?

Was mir auffällt, ist die große Leidenschaft jedes Einzelnen und die enorme Identifikation mit den Häusern – das Gefühl, dass alle an einem Strang ziehen. Was ich hier ebenfalls sehr schätze, ist die große Professionalität und Internationalität.

Wie werden Städel und Liebieghaus in internationalen Fachkreisen eingeschätzt?

Interessant ist, dass Frankfurt international auf Augenhöhe mit den großen Museen der Welt gesehen wird, obwohl unsere Sammlungen vom Umfang her gesehen nicht vergleichbar sind mit München, Berlin oder Paris. Von den wichtigsten Museen weltweit werden wir als gleichberechtigter Kooperationspartner wahrgenommen – daran zeigt sich die Qualität unserer Arbeit.

Frankfurt ist also mit den großen Häusern weltweit vernetzt ...

Ja, denn hier existieren seit Jahren enge Partnerschaften. Frankfurt ist bekannt dafür, sich etwas zuzutrauen, flexibel und lösungsorientiert zu sein. Wo können Sie so hochkarätige Ausstellungen in einer solchen Dichte sehen wie in Frankfurt? Zugleich sind wir sehr aktiv in den Bereichen der Restaurierung, der Provenienz-

forschung, der Digitalisierung. Max Hollein hat die Häuser sehr nach vorne gebracht – die Herausforderung wird sein, diese Position zu halten.

Was sind Ihre ersten Ideen, die Sie 2017 umsetzen wollen?

Wir haben uns viel Neues vorgenommen: die komplette Sanierung der Sandsteinfassade zum Main hin und die Neugestaltung des vorderen Städel Gartens mit einer Neupräsentation unserer Außenskulpturen. Hinzu kommen der Umbau und die Stärkung der Sichtbarkeit der Graphischen Sammlung. Die Alten Meister im Obergeschoss sollen neu präsentiert werden. Das Liebieghaus muss saniert werden, dazu sind wir in Gesprächen mit der Stadt. Das beliebte Café im Liebieghaus wird bereits zum Sommer instand gesetzt und soll noch mehr zum Genießen und Verweilen einladen.

Warum sind Ihnen die baulichen Maßnahmen wichtig?

Nachdem wir in vielen Bereichen schon als Vorreiter wahrgenommen werden, ist es mir wichtig, auch das architektonische Potenzial, das der reale, physische Ort hat, voll zur Geltung zu bringen. Für mich beginnt der Besuch eines Museums mit dem ersten Blick auf eben dieses Museum. Denn es geht um ein Gesamterlebnis. Natur und Architektur, Stimmung und Sammlung bilden im Idealfall eine Einheit.

Von den Anstrengungen, die für den optimalen Zustand eines Hauses notwendig sind, bekommt der Besucher oft nichts mit ...

Ja, ein Museum ist ein wahres Logistikzentrum. Und die Galeriefächen machen nur einen gewissen Teil davon aus – allein die Technik, die es braucht, damit sich Besucher und Bilder gleichermaßen wohlfühlen, benötigt enormen Platz. Und in Sachen Erhaltung muss man immer am Ball bleiben, sonst sieht man schnell alt aus.

Was sind die Aufgaben eines Museums in der heutigen Zeit?

Ob in historischer oder zeitgenössischer Perspektive: Museen erzählen Geschichten. Und mehr als das: Sie können einen Diskussionsraum für Debatten öffnen – wie bei unserer Ausstellung „Geschlechterkampf“. Zentral ist dabei, dass ein Museum etwas mit den Menschen „macht“ – sie anregt, aufregt, bewegt, berührt. →



Eine von Philipp Demandts ersten Ausstellungseröffnungen in der Schirn

Wenn wir es schaffen, Menschen die Augen zu öffnen für Dinge, die sie vorher nicht oder nicht so gesehen haben, dann haben wir schon viel erreicht.

Sie haben bereits die erfolgreiche Digitale Erweiterung angesprochen. Welche konkreten Ziele haben Sie sich im digitalen Raum gesetzt?

Mein Wunsch ist, alle Unikate der Sammlung – das sind rund 33.000 Exponate – innerhalb der nächsten fünf Jahre digital zu erfassen und auf besondere Weise zugänglich zu machen. Hierfür wird unsere Digitale Sammlung stetig weiterentwickelt und mit neuen Inhalten befüllt. Die Digitale Erweiterung trägt den eigentlichen Auftrag des Museums nach außen und stärkt ihn. Museen können ja nur einen Bruchteil dessen, was sie besitzen, zeigen. Als öffentliche Sammlung sollte es uns ein Anliegen sein, Zugang zu allen Schätzen des Hauses zu ermöglichen.

Wo in den Bereichen Ausstellung und Sammlung wird man erstmals Ihre Handschrift erkennen?

Unsere wissenschaftliche Arbeit möchte ich gern sichtbarer machen – beispielsweise das aktuelle Provenienzforschungsprojekt im Liebieghaus, das wir in Form einer Ausstellung zugänglich gemacht haben. In der Sammlung des Städel hängt seit Kurzem ein neuerworbenes Werk von Lotte Laserstein, die wir ebenfalls in einer Ausstellung würdigen werden. Was die langfristigen Ausstellungsvorhaben angeht, sind wir schon in der Planung für 2019–2022. Diese Langfristigkeit ist eine Stärke der Häuser.

Ihre kunsthistorischen Wurzeln liegen bei der Skulptur – woher kommt diese Leidenschaft?

Schwer zu sagen. Aber ich erinnere mich daran, dass mich als Kind die Sarkophagfigur der Königin Luise von Preußen im Mausoleum des Schlossparks von Charlottenburg sehr berührt hat, diese jung verstorbene Frau, die wie ein schlafendes Dornröschen vor dem Betrachter liegt. Skulptur kann, wenn man sich darauf einlässt, Menschen stark ansprechen. Besonders die Porträtskulptur, das dreidimensionale Menschenbild, ist uns einerseits sehr nah, andererseits wird es uns durch die in der Regel monochrome Oberfläche wieder entzogen. Diese Mischung aus Ansprache und Zurückweisung macht für mich die



Intime Begegnungen mit Skulpturen

„Das Liebieghaus ist eines der intimsten Museen in Frankfurt, ein Juwel.“

Spannung von Skulptur aus. Aber auch und ganz besonders das Farbige kann frappieren. Denken Sie allein daran, welche Überraschungen unsere „Bunten Götter“ zu bieten haben, die Polychromieforschung ist ja ein Schwerpunkt am Liebieghaus.

Erinnerungen aus Ihrer Kindheit lassen Sie auch manchmal in Ihre Eröffnungsreden einfließen – warum stellen Sie diese Verbindung her?

Vielleicht habe ich einen sehr subjektiven, persönlichen Zugang zur Kunst, die für mich eigentlich nur Teil einer gewissen Art und Weise ist, die Welt wahrzunehmen. Und hier spielen Erinnerungen natürlich eine Rolle. Die

Freiheit, sich einen ungefilterten, wenn Sie so wollen „kindlichen“ Zugang zur Kunst zu bewahren, ist mir wichtig. Wenn mir Freunde angesichts eines Kunstwerks sagen: „Davon verstehe ich nichts“, antworte ich in der Regel: „Davon musst Du auch erst einmal nichts verstehen, überlege Dir doch einfach zunächst selbst, ob Dich etwas anspricht an dem Werk oder nicht.“

Wie kann man diese Leidenschaft für Kunst heute Kindern und Jugendlichen vermitteln?

Kinder sind ja von sich aus meistens neugierig und offen. Es scheint mir wichtig, dafür zu sorgen, dass auch zukünftige Generationen Erlebnisse und damit auch

„Als öffentliche Sammlung sollte es uns ein Anliegen sein, Zugang zu allen Schätzen des Hauses zu ermöglichen.“

Erinnerungen haben, die mit Kunst verbunden sind. Ich erwische mich oft dabei, wie ich bei Museumsbesuchen auf der ganzen Welt eine Zeitlang bei Kinderführungen mitlaufe und mir die Fragen der jungen Besucher anhöre. Bei uns im Haus sieht man viele junge Leute, die Fotos machen, was ich wunderbar finde. Mit diesem Erstzugang zur Kunst können sich neue Räume öffnen: Bei Aktionen wie unserer Bildungswoche wird über Künstler und Epochen gesprochen, aber auch über Haltungen und Werte diskutiert. Das Städel Museum hat nicht nur unterschiedliche Formate für verschiedene Zielgruppen entwickelt, sondern auch für unterschiedliche Anlässe und Motivationen eines Museumsbesuchs.

Sie haben noch kein Bild aus dem Städel an der großen Wand in Ihrem Büro – Absicht?

Ich bin leider noch nicht dazu gekommen, aber sicher bald. Zumindest hängt an der schmalen Wand gegenüber schon der „Junge Dackel“ von Leo von König, der mir seit vielen Jahren gehört und schon in meinem Büro in der Nationalgalerie hing. Allerdings wirklich nur ein sehr kleines Bild für einen so großen Raum ...

Wo schreiben Sie Ihre Reden?

Ich gehe gerne sonntags ins Büro und schreibe dann in aller Ruhe. Das habe ich schon immer so gehandhabt, für

mich ist der Sonntagsabend der geeignetere Ruhetag.

Sie pendeln zwischen zwei Büros – einem in der Schirn und einem im Städel – da muss man gut organisiert sein, oder?

Als mich die Zusage aus Frankfurt erreichte, habe ich mir am gleichen Tag eine neue Tasche gekauft. In dieser schleppe ich alles immer hin und her. Die Schreibtische dagegen versuche ich so leer wie möglich zu halten.

Aus Prinzip?

Ich brauche das zum Denken. Stapel machen mich eher unruhig. Bei Kollegen finde ich Büros vollgepackt mit Büchern und Zeitungen dagegen inspirierend.

Haben Sie eine Losung, die Ihnen bisher gut im Berufsleben geholfen hat?

Im Berufsleben wie im privaten kommt man mit den einfachsten Lösungen in der Regel am weitesten. Die „regula aurea“, wonach man jeden Menschen so behandeln sollte, wie man selbst von ihm behandelt werden möchte, ist so eine einfache und darum höchst wirksame Losung, die meinem Denken sehr entspricht. ←

DR. PHILIPP DEMANDT

- Studium der Kunstgeschichte, Klassischen Archäologie und Publizistik
- 2001 Promotion am Institut für Geschichts- und Kulturwissenschaften der Freien Universität Berlin zur Entstehungs- und Wirkungsgeschichte der Königin-Luise-Porträts von Johann Gottfried Schadow und Christian Daniel Rauch sowie zur historischen Mythologie des preußischen Staates im Spiegel des „Luisenkults“
- 2002 Ausstellungsassistentin im Bröhan-Museum
- 2004–2007 Dezernent bei der Kulturstiftung der Länder. Beratung und Unterstützung deutscher Kultureinrichtungen beim Erwerb und der Finanzierung von Kunstwerken von der Vor- und Frühgeschichte bis zum 19. Jahrhundert sowie bei Ausstellungsvorhaben. Konzeption und Leitung der von der Kulturstiftung der Länder herausgegebenen Zeitschrift „Arsprototo“ sowie deren wissenschaftlicher Publikationsreihe „Patrimonia“
- Veröffentlichung zahlreicher Artikel zur Kunst- und Kulturgeschichte, unter anderem in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, der Süddeutschen Zeitung und der Welt
- 2012–2016 Leiter der Alten Nationalgalerie in Berlin. Umfassende Neukonzeption der Schausammlung sowie Ausstellungen wie „Rembrandt Bugatti“, „Impressionismus/Expressionismus. Kunstwende“ und zuletzt „Der Mönch ist zurück“. Die Alte Nationalgalerie beherbergt Gemälde und Skulpturen vom späten 18. Jahrhundert bis zum frühen 20. Jahrhundert
- seit 1. Oktober 2016 Direktor von Städel Museum, Schirn Kunsthalle Frankfurt und Liebieghaus Skulpturensammlung

Die Fragen stellte Alexandra Hahn, seit Oktober 2016 stellvertretende Pressleiterin für Städel und Liebieghaus.

SCHENKUNGEN UND ERWERBUNGEN

Neben dem Bewahren, Forschen und Vermitteln zählt das Sammeln zu den Kernaufgaben eines Museums. Die Sammlung bildet die spezifische DNA eines jeden Hauses; aus ihr heraus werden vielfältige Fragestellungen entwickelt, die Ausgangspunkte für Sonderausstellungen und Forschungsprojekte bilden. Der stetige Ausbau und die Vervollständigung der eigenen Sammlung ist somit essenziell für die Vitalität der Institution Museum. Auch in diesem Sinne war 2016 ein gutes Jahr für das Städel Museum und die Liebieghaus Skulpturensammlung. Durch Ankäufe, Schenkungen und dank zahlreicher Unterstützer und Förderer konnten insgesamt 252 Arbeiten aus nahezu allen Sammlungsbereichen neu für die Häuser hinzugewonnen werden, darunter 209 Werke für die Städtelsche Sammlung und 43 für das Liebieghaus. Allein 113 Neuzugänge gehen auf das Engagement des Städtelschen Museums-Vereins zurück.

Bedeutende Neuerwerbungen im Städel Museum umfassten unter anderem das großformatige Diptychon „Movie Scripts / Art: ... One must act quickly ...“ (2014) von John Baldessari, Lotte Lasersteins „Junge mit Kasper-Puppe (Wolfgang Karger)“ (1933), Abraham Bloemaerts „Moses schlägt Wasser aus dem Felsen“ (1611) oder – in der Graphischen Sammlung – die Kreidezeichnung „Studienblatt (Kopf und Hände eines Kleinkindes)“ (1627) von Cornelis de Vos, das Aquarell „Improvisation“ (1911) von Wassily Kandinsky und die Lithografie „Number 7“ (1968) von Jasper Johns. Die Liebieghaus Skulpturensammlung erfuhr mit der Übergabe von insgesamt 42 Objekten aus der „Bunte Götter“-Ausstellung, die 2008 im Museum zu sehen war, eine ganz besondere und weitreichende Schenkung von Ulrike Koch-Brinkmann und Vinzenz Brinkmann.

Die außergewöhnliche private Initiative „Städelkomitee 21. Jahrhundert“, die in Deutschland ihresgleichen sucht, unterstützte das Städel Museum auch im Jahr 2016 in großzügigem Umfang bei Neuankäufen im Sammlungsbereich Gegenwartskunst. Darunter befanden sich neben zahlreichen anderen Werken die Installation „Les Portes“ (1985) von Daniel Buren, das großformatige Gemälde „Anh“ (1988) von Julian Schnabel, Mary Heilmanns „The Red Square“ (1978) und „Intact Feeling“ (1984) von David Salle. Weiterhin gelangten 2016 etliche wichtige Werke als Schenkungen von Künstlern oder Mäzenen neu in die Sammlungen, etwa Arbeiten von Claude Cahun, Bernd Zimmer, Almut Heise und Ralf Ziervogel. Diese Beispiele zeigen eindrucksvoll, mit wie viel anhaltendem Engagement die jahrhundertealte Tradition der mäzenatischen Förderung durch Schenkungen, Spenden und andere Formen der Unterstützung sowohl im Städel als auch im Liebieghaus gepflegt wird.

Zwei zentrale Neuerwerbungen standen 2016 in direktem Zusammenhang mit dem Abschied Max Holleins als Direktor des Städel Museums: George Rickeys „4 Lines Oblique Gyratory II“ (1972) sowie „Das rote Flugzeug“ (1932) von Franz Radziwill. Außerdem bereichert das neu entdeckte Gemälde „Szene im Café“ (um 1926) von Ernst Ludwig Kirchner, welches sich hinter dessen „Schlittenfahrt im Schnee“ verbarg, nach abgeschlossener Restaurierung den Expressionismus-Bestand des Städel um eine repräsentative Arbeit aus dem Spätwerk des Künstlers.



01



05



04



02



03

01 Abraham Bloemaert,
*Moses schlägt Wasser aus
dem Felsen*, 1611

02 Daniel Buren,
Les Portes, 1985

03 Wassily Kandinsky,
Improvisation, 1911

04 Franz Radziwill,
Das rote Flugzeug, 1932

05 Mary Heilmann,
The Red Square, 1978



01



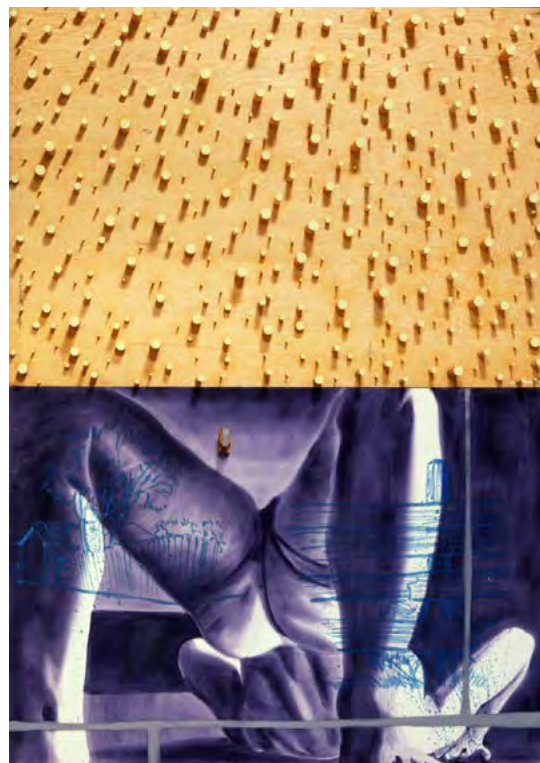
02



05



04



03



01 Julian Schnabel,
Anh, 1988

02 Hans Peter Adamski,
Wissender Anschlag,
1980/81

03 David Salle,
Intact Feeling, 1984

04 Peter Angermann,
Pätterndorf, 1980

05 Lotte Laserstein,
Junge mit Kasper-Puppe,
(Wolfgang Karger), 1933

GEMÄLDE UND WERKE IN ANDEREN TECHNIKEN

Hans Peter Adamski, *Wissender Anschlag*, 1980/81, Dispersion, Kohle und Grafit auf Nessel, erworben aus Mitteln des Städelkomitees 21. Jahrhundert, Eigentum des Städtischen Museums-Vereins e. V.

Peter Angermann, *Pätterndorf*, 1980, Dispersion auf Stoff, erworben aus Mitteln des Städelkomitees 21. Jahrhundert, Eigentum des Städtischen Museums-Vereins e. V.

John Baldessari, *Movie Scripts / Art: ... One must act quickly ...*, 2014, Inkjet-Print und Acrylfarbe auf Leinwand, erworben mit Mitteln von Friedrich von Metzler und der Walter und Katharina Fabian-Stiftung, Eigentum des Städtischen Museums-Vereins e. V.

Abraham Bloemaert, *Moses schlägt Wasser aus dem Felsen*, 1611, Öl auf Holz, erworben mit Mitteln eines privaten Sponsors, Eigentum des Städtischen Museums-Vereins e. V.

Robert Breer, *Untitled*, um 1950, Öl auf Leinwand, erworben aus Mitteln des Städelkomitees 21. Jahrhundert, Eigentum des Städtischen Museums-Vereins e. V.

Mary Heilmann, *The Red Square*, 1978, Acryl und Latex auf Leinwand, erworben aus Mitteln des Städelkomitees 21. Jahrhundert, Eigentum des Städtischen Museums-Vereins e. V.

Ernst Ludwig Kirchner, *Szene im Café*, um 1926, das Gemälde wurde hinter der Leinwand von Ernst Ludwig Kirchners „Schlittenfahrt im Schnee“ entdeckt, Eigentum des Städtischen Museums-Vereins e. V.

Lotte Laserstein, *Junge mit Kasper-Puppe* (Wolfgang Karger), 1933, Öl auf Holz

Richard Müller, *Katze mit Wollknäuel*, 1922, Öl auf Leinwand, erworben mit Mitteln aus dem Nachlass Werner Wirthle

Franz Radziwill, *Das rote Flugzeug*, 1932, Öl auf Holz, erworben mit Mitteln aus dem Nachlass Werner Wirthle

Larry Rivers, *Eliza*, 1968, Mischtechnik, erworben aus Mitteln des Städelkomitees 21. Jahrhundert, Eigentum des Städtischen Museums-Vereins e. V.

David Salle, *Intact Feeling*, 1984, Acryl, Öl und Holz auf Leinwand, 2-teilig, erworben aus Mitteln des Städelkomitees 21. Jahrhundert, Eigentum des Städtischen Museums-Vereins e. V.

Julian Schnabel, *Anh*, 1988, Öl auf Zeltplane, erworben aus Mitteln des Städelkomitees 21. Jahrhundert, Eigentum des Städtischen Museums-Vereins e. V.

Julian Schnabel, *Jane Birkin #3 (Vito)*, 1990, Öl, Harz und Kreide auf Segeltuch, erworben aus Mitteln des Städelkomitees 21. Jahrhundert, Eigentum des Städtischen Museums-Vereins e. V.

Julian Schnabel, *Untitled*, 2015, Tintenstrahl Druck und Sprühfarbe auf Polyester, erworben aus Mitteln des Städelkomitees 21. Jahrhundert, Eigentum des Städtischen Museums-Vereins e. V.

Franz Erhard Walther, *Spricht nicht*, 1980, Baumwollstoff, Holz, erworben aus Mitteln des Städelkomitees 21. Jahrhundert, Eigentum des Städtischen Museums-Vereins e. V.

Bernd Zimmer, *2 Arbeiten mit dem Titel U-Bahn*, 1978, Lack und Leimfarbe auf Leinwand, erworben als Schenkung von Bernd Zimmer

Heimo Zobernig, *Ohne Titel*, 1991, Kunstharzlack auf Karton, Eigentum des Städtischen Museums-Vereins e. V.



Richard Müller, *Katze mit Wollknäuel*, 1922



Bunte Götter, 42 Objekte, 2005–2015

SKULPTUREN

Bunte Götter, 42 Objekte, 2005–2015, erworben als Schenkung von Ulrike Koch-Brinkmann und Vinzenz Brinkmann

Daniel Buren, *Les Portes*, 1985, Siebdruck und Farbe auf Stoff, Holz, erworben aus Mitteln des Städelkomitees 21. Jahrhundert, Eigentum des Städtischen Museums-Vereins e. V.

George Rickey, *Four Lines Oblique Gyration*, 1972, rostfreier Stahl, Kugellager, erworben als Schenkung einer privaten Stifterin

Unbekannter Künstler, *Simon von Kyrene von einer Kreuztragung Christi. Süddeutschland (Bayern?)*, um 1480–1500, Lindenholz, erworben als Schenkung

ZEICHNUNGEN

Mike Bouchet, *Greatness from Small Beginnings*, 2016, Bleistift und Diet Coke auf Papier

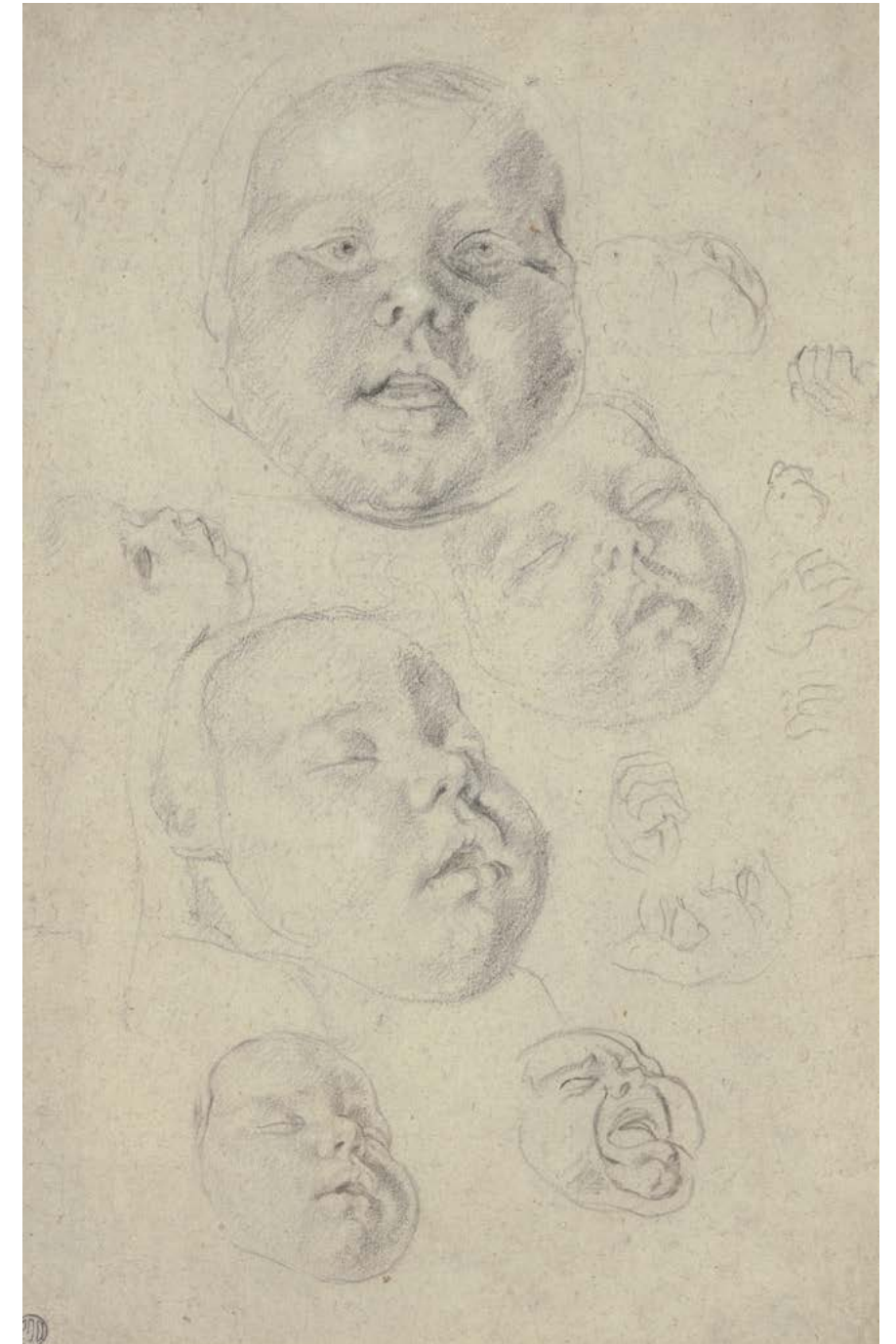
Peter Heber, 51. *Heiliger Christoph zurückschauend*, 52. *Heil. Christoph mit der Kapelle*, 60. *Heil. Hyronimus in der Zelle*, 68. *Apoll und Diana*, 77. *Neesis*, 90. *Tanzendes Bauernpaar*; 2010, Feder und Tusche auf Lichtdruck, erworben aus Mitteln der Ludwig-Pfingst-Museums-Stiftung

Almut Heise, *Casino Restaurant II*, 1994, Pinsel und Aquarell, farbige Stifte, schwarze Tusche und Grafit auf im Bildbereich mit weißer Deckfarbe grundiertem Aquarellkarton, erworben 2016 als Schenkung von Prof. Klaus Gallwitz in Erinnerung an Dr. Jutta Schütt, Eigentum des Städtischen Museums-Vereins e. V.

Wassily Kandinsky, *Improvisation*, 1911, Aquarell und Tusche auf Papier, erworben als Schenkung von Ulrike Crespo

Michael Riedel, *Die signetische Zeichnung*, 1994–1995, 1073 Zeichnungen, 35 Mappen, Zeichenschränk, Eigentum des Städtischen Museums-Vereins e. V.

Cornelis de Vos, *Studienblatt (Kopf und Hände eines Kleinkindes)*, 1627, schwarze Kreide, Höhungen in weißer Kreide, erworben mit Mitteln der Borchert-Stiftung, Eigentum des Städtischen Museums-Vereins e. V.



Cornelis de Vos, Studienblatt (Kopf und Hände eines Kleinkindes), 1627

Heike Weber, 5 x *Ohne Titel*, aus der *Becher Serie*, 2009, Postkarten, geschnitten, erworben aus Mitteln der Ludwig-Pfingst-Museums-Stiftung

Ralf Ziervogel, *razivo*, 2015, Gouache und Tinte auf Papier, erworben als Schenkung von Ralf Ziervogel



Almut Heise, *Casino Restaurant II*, 1994



Jean Painlevé, *Crabe vu par dessous*, um 1930

DRUCKGRAFIKEN

Tintin Cooper, *Screenshot Collage Ed. 1/4* (*Rote Karte, Schäferhunde, Hand vor Gesicht*), 2015, Computerdruck auf Archivpapier, erworben aus Mitteln der Ludwig-Pfungst-Museums-Stiftung

Jasper Johns, *Number 7*, aus der Serie *Black and White Numerals*, 1968, Lithografie, erworben als Schenkung der Heinz und Gisela Friederichs Stiftung in Erinnerung an Jutta Schütt und ihr Wirken in der Graphischen Sammlung des Städel Museums

Magda Langenstraß-Uhlig, *Zwei Kameraden*, 1916–1918, Lithografie auf Velin, erworben als Schenkung von Sigmar Uhlig

FOTOGRAFIEN

Leopold Ahrendts, *Gendarmenmarkt; Brandenburger Tor*, 1858, 2 Albuminabzüge auf Karton, erworben als Schenkung von Manfred Heiting

Claude Cahun / Marcel Moore, *Tafel I–III, V–VIII* aus: *Aveux non avenues* (*Nichtige Geständnisse*), 1930, Abzug vom Original-Glasnegativ der Fotomontage, erworben als Schenkung von Manfred Heiting

Jewgeni Chaldej, *Auf dem Berliner Reichstag, 02 Mai 1945*, 1945, Silbersalz in Gelatine-Emulsion auf asphaltlackiertem Eisenblech

Trude Fleischmann, *Porträts einer jungen Frau*, um 1930, 2 Silbergelatineabzüge

David Octavius Hill / Robert Adamson, *Prof. Alex. Campbell Fraser; Rev. James Walker; Rev. Robert Taylor; Rev. John Murray; Dr. William Welsh and Rev. John Nelson, Edinburgh*, 1843 (Abzug um 1890 durch James Craig Annan), Pigmentdruck vom Original-Papiernegativ

Marta Hoepffner, *Stilleben Fantasia*, 1939, Bromsilbergelatineabzug auf Barytpapier, Eigentum des Städelischen Museums-Vereins e. V.

Marta Hoepffner, *Akt Bewegung*, 1940, Silbergelatineabzug auf Barytpapier, Eigentum des Städelischen Museums-Vereins e. V.

Atelier Manassé, *Montage mit Auto und Model*, um 1935, Silbergelatineabzug

Jean Painlevé, *Crabe vu par dessous*, um 1930, Silbergelatineabzug

Atelier Panckow (Berlin, gegr. um 1864–1883), 15 Fotografien, Albuminabzüge auf Papier, erworben als Schenkung von Manfred Heiting

Atelier Panckow (Berlin, gegr. um 1864–1883), 8 Fotografien, Albuminabzüge auf Karton, erworben als Schenkung von Manfred Heiting

Richard Peter, *Der Nazi-Blockwart*, 1945, Silbergelatineabzug



Atelier Manassé, *Montage mit Auto und Model*, um 1935

Diverse Künstler, 92 Fotografien, erworben als Schenkung von Ulrich Schacht, Eigentum des Städelischen Museums-Vereins e. V.
Zu dem Konvolut zählen Werke von: **Denis Bellon, Chargesheimer (Karl-Heinz Hargesheimer), Andreas Feininger, Günther Förg, Raoul Hausmann, Edmund Kesting, Robert Lebeck, El Lissitzky, René Magritte, Willy Maywald, László Moholy-Nagy, Oskar Nerlinger, Man Ray, Alexander Rodtschenko, Jaroslav Rössler, Erich Salomon, August Sander, Christian Schad, Heidi Specker, Anton Stankowski, UMBO (Otto Umbehr), Wols, Heinrich Zille**

Diverse Künstler, 30 Fotografien, erworben als Schenkung aus Privatbesitz. Zu dem Konvolut zählen Werke von: **Cliché Collard, Theodor Creifelds, C.M. Eckert, Carl Hertel, Carl Lange, Dr. August Lorent, Charles Marville, Ferdinand Schmidt**

VIDEO
Robert Breer, *REcreation*, 1956/57, 16mm-Film mit Ton (Digitalisat), erworben aus Mitteln des Städelkomitees 21. Jahrhundert, Eigentum des Städelischen Museums-Vereins e. V.
Robert Breer, *Form Phases IV*, 1954, 16mm-Film (Digitalisat), erworben aus Mitteln des Städelkomitees 21. Jahrhundert, Eigentum des Städelischen Museums-Vereins e. V.
David Claerbout, *Die reine Notwendigkeit (1/7)*, 2016, HDTV-Format (Video), schwarz-weiß, erworben mit großzügiger Unterstützung von Dr. Mathias Boehringer

MANIERA. PONTORMO, BRONZINO UND DAS FLORENZ DER MEDICI

24. FEBRUAR BIS 5. JUNI 2016
AUSSTELLUNGSHAUS



01



02



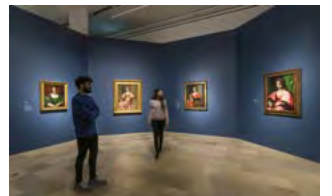
03

01 Agnolo Bronzino,
Heiliger Sebastian,
um 1528/29

02 Agnolo Bronzino,
Bildnis einer Dame in Rot (Francesca Salviati?),
um 1533

03 Jacopo Pontormo nach Entwurf
von Michelangelo Buonarroti,
Venus und Amor, um 1533

Anhand von rund 120 bedeutenden Leihgaben präsentierte das Städel Museum erstmals in Deutschland ein zentrales Kapitel der italienischen Kunstgeschichte in seiner ganzen Bandbreite: den Florentiner Manierismus. Gezeigt wurden Werke u. a. von Jacopo Pontormo, Agnolo Bronzino, Andrea del Sarto, Rosso Fiorentino und Giorgio Vasari. Insgesamt 50 Gemälde sowie 81 Zeichnungen, Skulpturen und Exponate weiterer Gattungen boten eine außerhalb von Florenz noch nie dagewesene Übersicht zu einer stilprägenden Epoche, die der Kunstgeschichtsschreiber Vasari mit dem schillernden Begriff „maniera“ charakterisiert hat. Die Ausstellung widmete sich Florenz als dem ersten Zentrum des europäischen Manierismus und spannte einen historischen Bogen von der Rückkehr der Medici nach Florenz 1512 und den ersten künstlerischen Gehversuchen der neuen Generation um Pontormo und Rosso bis hin zu den bis heute einflussreichen Viten Giorgio Vasaris. Am Ausgangspunkt stand ein Hauptwerk der Städelschen Sammlung, Bronzinos berühmtes „Bildnis einer Dame in Rot (Francesca Salviati?)“ (um 1533), das zu den kostbarsten Stücken im Besitz des Hauses zählt. Besondere Unterstützung mit außerordentlichen Konvoluten von Leihgaben erfuhr die Ausstellung durch die Florentiner Museen, insbesondere die Uffizien, die Galleria dell'Accademia und die Galleria Palatina. Weitere zentrale Leihgaben kamen u. a. aus dem Metropolitan Museum of Art in New York, dem J. Paul Getty Museum in Los Angeles, der National Gallery of Art in Washington, dem Louvre in Paris, dem Prado und dem Museo Thyssen-Bornemisza in Madrid.



Kurator: Dr. Bastian Eclercy (Städel Museum)
Gefördert durch: Sparkassen-Finanzgruppe, vertreten durch den Sparkassen-Kulturfonds des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, die Deutsche Leasing und die Frankfurter Sparkasse; Kulturfonds Frankfurt RheinMain
Besucher: 109.452

„Erst jetzt, man mag es kaum glauben, sind Jacopo da Pontormo, Agnolo Bronzino, Rosso Fiorentino und viele andere wichtige Manieristen aus dem Florenz des 16. Jahrhunderts erstmals in großer Tiefe zu entdecken – dem Städel Museum in Frankfurt und seinem Kurator Bastian Eclercy sei Dank.“
Die Zeit, Hanno Rauterberg, 25. Februar 2016

„Selten in den letzten Jahren ist dem toskanischen Manierismus [...] eine derart imposante Schau gewidmet worden wie nun am Main.“
Der Standard, Alexander Kluy, 19. März 2016

„Grandios.“

Weltkunst, Gustav Seibt, Ausgabe 4/2016

„Viel Gegenwart lauert aus dem nur scheinbar fernen Cinquecento zu uns herüber, künstlerische Widerständigkeit auch unter zerrütteten Zuständen. Es ist eine großartige Vorstellung, die das Städel da gibt.“
Frankfurter Allgemeine Zeitung, Rose-Maria Gropp, 24. Februar 2016

„Pour voir actuellement le meilleur de l'art italien, c'est à Francfort, en Allemagne, qu'il faut aller.“
Le Journal des Arts, Itzhak Goldberg, 13. Mai 2016

GEORG BASELITZ. DIE HELDEN

30. JUNI BIS 23. OKTOBER 2016
AUSSTELLUNGSHAUS

Fünfzig Jahre nach ihrer Entstehung zeigte das Städel Museum Georg Baselitz' berühmte „Helden“-Bilder in einer umfassenden monografischen Sonderausstellung. Baselitz (*1938) zählt zu den prägendsten Malern und Bildhauern unserer Zeit. Seine kraftvolle Werkgruppe der „Helden“ und „Neuen Typen“ gilt weltweit als Schlüsselwerk der deutschen Kunst der 1960er-Jahre und wurde in der von Max Hollein kuratierten Schau erstmals in großem Umfang gezeigt. Zu sehen waren 70 Gemälde und Arbeiten auf Papier, deren monumentale Figuren, aggressiv und trotzig gemalt, bis heute ambivalent, schicksalhaft und verletzlich wirken. Es sind zerschlissene Soldaten, resignierte Maler, denen ihr latentes Scheitern ebenso eingeschrieben ist wie ihre ungewisse Zukunft. Die inhaltliche Brüchigkeit und Widersprüchlichkeit der „Helden“ findet ihr Äquivalent im Formalen. Die stets mittig frontal gegebene und klar konturierte Figur kontrastiert mit der Wildheit der Farbwahl und Heftigkeit der Malweise. Leihgaben aus bedeutenden internationalen Museums- und Privatsammlungen eröffneten dem Publikum einen umfassenden Blick auf diese Ikonen der deutschen Nachkriegskunst, die der damals erst 27-jährige Baselitz 1965/66 in explosionsartiger Produktivität entwickelte. Die Schau macht noch Station am Moderna Museet in Stockholm, im Palaexpo in Rom und im Guggenheim Museum, Bilbao.

Kurator: Max Hollein (Fine Arts Museums of San Francisco)
Co-Kuratorin: Dr. Eva Mongi-Vollmer (Städel Museum)
Gefördert durch: Goldman Sachs
Besucher: 77.435

„Eine Werkserie von Georg Baselitz, die so vollständig noch nie zu sehen war – eine Weltpremiere.“

ARD, titel, thesen, temperamente, Stefanie Appel, 26. Juni 2016

„Ein wahrer Bilderrausch – jetzt 50 Jahre später in Frankfurt wiedervereint [...].
Werke wie Faustschläge in den Magen der jungen Bundesrepublik.“

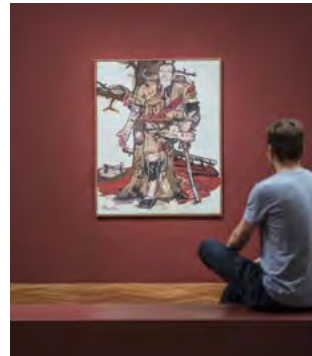
3sat, Kulturzeit, Marion Skalski, 30. Juni 2016

„Die Präsentation [...] ist magistral; auf ochsenblutroten, ockerfarbenen und hellgrünen Wänden entfalten die Formate, [...] großzügig gehängt, eine überwältigende Wirkung.“

Die Welt, Martin Mosebach, 30. Juli 2016

„In retrospect, the burst of energy that gave rise to these unexpectedly mature works by a young artist with little recognition seems astonishing.“

Artforum, Jurriaan Benschop, November 2016



04



03



01



02

01 Georg Baselitz,
Ein neuer Typ, 1965

02 Georg Baselitz,
Die großen Freunde, 1965

03 Georg Baselitz,
Der Hirte, 1966

04 Georg Baselitz,
Der Hirte, 1965



Georg Baselitz besucht seine Ausstellung

SIGMAR POLKE. FRÜHE DRUCKGRAFIK

2. MÄRZ BIS 22. MAI 2016

AUSSTELLUNGSHALLE DER GRAPHISCHEN SAMMLUNG



01



02



03

01 Sigmar Polke,
Großer Kopf, 1979

02 Sigmar Polke,
Freundinnen I, 1967

03 Sigmar Polke,
Mu nieltmam netorruptup, 1975

Mit einer konzentrierten Auswahl von 30 Werken stellte das Städel Museum die frühe Druckgrafik Sigmar Polkes (1941–2010) aus. Polke zählt zu den herausragenden Persönlichkeiten der deutschen Kunstszene des 20. Jahrhunderts. Für seine druckgrafischen Werke aus den Jahren 1967 bis 1979 wählte er mit Offset- oder Siebdruckverfahren handwerklich weniger anspruchsvolle und künstlerisch eher triviale Techniken, mit denen er scheinbar zufällige, irritierende Kommentare zu Kunst und Gesellschaft transportierte und verbreitete. Andere Arbeiten Polkes überraschen durch die ungewöhnliche Zusammenstellung verschiedener Drucktechniken und Materialitäten: So kombinierte er beispielsweise einen Siebdruck mit Blindprägungen und Stan- zungen oder setzte haptische Oberflächenstrukturen ein. In einer Zeit, die vom Wachstums- glauben und von gesellschaftskritischen Unruhen geprägt war, blieb Polke seinen durch Beob- achtung, Witz und Ironie getragenen Botschaften auch in der Druckgrafik treu. Das gedruckte Bild, massenmedial verbreitet oder vom Künstler fotografisch inszeniert, bildete eine wesentliche Grundlage seiner künstlerischen Arbeit. Die Präsentation zeigte eine ebenso hochwertige wie fokussierte Auswahl der frühen Druckgrafik Sigmar Polkes und befragte diese auf ihre besondere Qualität.

Kuratorin: Dr. Jutta Schütt (Städel Museum)

Besucher: 12.677

„Und so sind diese frühen Grafiken von Sigmar Polke gebrochene Welten der Lebens- wirklichkeit in Zeiten des deutschen Wirtschaftswunders, aber auch eine Hommage an eine Zeit voller Möglichkeiten [...].“

SWR2, Martina Conrad, 2. März 2016

*„eine wahrhaft faszinierende
Ausstellung.“*

Frankfurter Allgemeine Zeitung, Konstanze Crüwell, 2. März 2016

„Eine kleine aber sehr lohnende Ausstellung der Graphischen Sammlung.“

Frankfurter Rundschau, Sandra Danicke, 2. März 2016



SCHAUFENSTER DES HIMMELS. DER ALTENBERGER ALTAR UND SEINE BILDAUSSTATTUNG

22. JUNI BIS 25. SEPTEMBER 2016

AUSSTELLUNGSHALLE DER GRAPHISCHEN SAMMLUNG

In der Ausstellung „Schaufenster des Himmels“ war eine der eindrucksvollsten Kirchenausstattungen zu erleben, die sich aus dem späten 13. und frühen 14. Jahrhundert erhalten hat: der frühgotische Altenberger Altar und seine reiche Bildausstattung. In der Schau wurden das Hochaltarretabel mitsamt seinem Schreinkasten, der zentralen Muttergottesfigur und den Flügelbildern mit Passions- und Mariendarstellungen sowie das aus dem ehemaligen Prämonstratenserinnen-Kloster Altenberg an der Lahn stammende Ensemble kostbarster Ausstattungsstücke rund um den Altar wieder zusammengeführt. Werke der Tafelmalerei und Skulptur sowie der Textil- und Goldschmiedekunst ließen ein komplexes Bezugssystem von Bildern lebendig werden und führten das Zusammenspiel verschiedener Medien in einer konkreten Altarraumausstattung des frühen 14. Jahrhunderts eindrücklich vor Augen. Die 37 Exponate konnten innerhalb der Ausstellung erstmals seit der Säkularisation des Klosters zu Beginn des 19. Jahrhunderts zusammen gezeigt werden. Im Zentrum der Ausstellung stand das wandelbare Flügelretabel des Hochaltars, das diesen ab etwa 1330 schmückte. Die Flügeltafeln des Altarzusammenhangs wurden 1925 für das Städel erworben und zählen nicht nur zu den frühesten, sondern zugleich zu den herausragendsten Werken der deutschen Tafelmalerei. Die Schau basierte auf den Ergebnissen langjähriger Forschungsarbeiten und jüngster gemäldetechnischer Untersuchungen des Retabels.



Kurator: Prof. Dr. Jochen Sander (Städel Museum)

Gefördert durch: Kulturstiftung der Länder

Besucher: 28.622

„Das Städel Museum in Frankfurt hat die Sensation möglich gemacht: einer der ältesten Altäre im deutschsprachigen Raum, dessen Teile zwischen New York und Petersburg verstreut waren, ist jetzt am Main wieder in seiner Einheit zu sehen. [...] Der Besuch im Städel [regt] zum Staunen an und öffnet einen neuen Blick auf den Gebrauch des mittelalterlichen Altars.“

Die Tagespost, Alexander Riedel, 2. Juli 2016

„Von wegen finster. Das Städel zeigt ‚Schaufenster des Himmels‘ und damit eine knallbunte Seite des Mittelalters.“

BILD, Josef Becker, 22. Juni 2016

„Wenn der heutige Betrachter schon über diesen Reichtum staunt, wie staunten erst Menschen, die [...] in einer Welt ohne Bilder (und Komfort) lebten. [...] Spannend.“

Frankfurter Rundschau, Judith von Sternburg, 22. Juni 2016



IM STÄDEL GARTEN: DAVID CLAERBOUT. DIE REINE NOTWENDIGKEIT

28. SEPTEMBER BIS 23. OKTOBER 2016
STÄDEL GARTEN



Ausstellungsansicht: David Claerbout, *Die reine Notwendigkeit*, 2016

Im Rahmen der Reihe „Im Städel Garten“ und als Teil des Gastlandauftritts von „Flandern & Die Niederlande“ auf der Frankfurter Buchmesse 2016 war eine eigens für diesen Anlass geschaffene Arbeit des belgischen Künstlers David Claerbout (*1969) zu sehen. Der Film „Die reine Notwendigkeit“ (2016) ist eine überraschende Adaption des Trickfilm-Klassikers „Das Dschungelbuch“ von 1967. Claerbouts einstündiger Loop verwandelt die ebenso anrührende wie komische Geschichte der tanzenden, singenden und trompetenden Urwaldtiere in einen – fast – artgerechten Tierfilm, der sich allem ‚Vermenschlichten‘ entledigt hat – nicht zuletzt seines jungen Protagonisten Mogli. Balu, Baghira und Kaa, deren Lieder und Slapstick-Einlagen Kinder wie Erwachsene seit Jahrzehnten begleiten und begeistern, sind wieder ganz Bär, Panther und Schlange. Für „Die reine Notwendigkeit“ wurde Wolfgang Reithermans Filmvorlage in aufwendiger Handarbeit Folie für Folie, Einstellung für Einstellung nachgezeichnet und zu einem vollkommen neuen Film zusammengefügt: Vor Urwaldhintergründen bewegen sich die Tiere nur noch als schemenhafte Umrisse. Auf die Ebene des Originals verweist bei Claerbout lediglich der Titel der Arbeit „Die reine Notwendigkeit“, denn im englischen Originalsoundtrack singt Balu der Bär nicht wie auf Deutsch „Probier’s mal mit Gemütlichkeit“, sondern von den „bare necessities of life“.



Filmstills aus: David Claerbout,
Die reine Notwendigkeit, 2016

Kurator: Dr. Martin Engler (Städel Museum)
Mit Unterstützung von: Flandern & Die Niederlande Ehrengast der Buchmesse
Frankfurt 2016, Die Regierung Flanderns, sowie von der Städel Gartengesellschaft

„Ein sehr suggestiver Film, dem man sich nur schwer entziehen kann.“

Badische Neueste Nachrichten, Christian Huther, 6. Oktober 2016

„[...] the result is at once evocative, enchanting, and perturbing.“

DAMN (Design, Art & Architecture), Anna Sansom, 1. November 2016

„Es wäre schade, wenn Sie das verpassen würden. Nachts mit dem Nachwuchs im Städel-Garten: Das hat zudem etwas Verwunschenes.“

Frankfurter Allgemeine Zeitung, Michael Hierholzer, 22. Oktober 2016

WATTEAU. DER ZEICHNER

19. OKTOBER 2016 BIS 15. JANUAR 2017
AUSSTELLUNGSHALLE DER GRAPHISCHEN SAMMLUNG

Mit einer umfassenden Ausstellung zu Antoine Watteau (1684–1721) präsentierte das Städel Museum einen der hervorragendsten Zeichner der französischen Kunstgeschichte. In der Ausstellungshalle der Graphischen Sammlung waren 50 Zeichnungen Watteaus, ergänzt durch sechs Gemälde des Künstlers sowie eine kleine Auswahl an Zeichnungen von Zeitgenossen und Nachfolgern zu sehen. Diese erste monografische Präsentation des Künstlers in Deutschland seit über 30 Jahren widmete sich hierzulande zum ersten Mal explizit dem Phänomen des Zeichners Watteau in seinen vielfältigen Facetten. Zeichnungen waren für den Künstler Grundlage seines malerischen Arbeitens. Mit insgesamt sieben Arbeiten aus unterschiedlichen Schaffensphasen verfügt das Städel über einen der bedeutendsten Bestände von Watteaus Werk in Deutschland. Realisiert wurde die Schau in Zusammenarbeit mit dem Teylers Museum im niederländischen Haarlem, wo sie als zweite Station derzeit zu sehen ist. Die kostbaren Blätter beider Institutionen bildeten das Fundament der Ausstellung und wurden zusätzlich durch qualitätsvolle Leihgaben aus deutschen, niederländischen, französischen sowie weiteren europäischen Sammlungen ergänzt.

Kuratoren: Dr. Martin Sonnabend (Städel Museum), Dr. Michiel Plomp (Teylers Museum)
Besucher: 29.884

„Das Leben ist es, das Watteau in seinen Zeichnungen zeigt. Mit Weltflucht hat das nichts zu tun.“

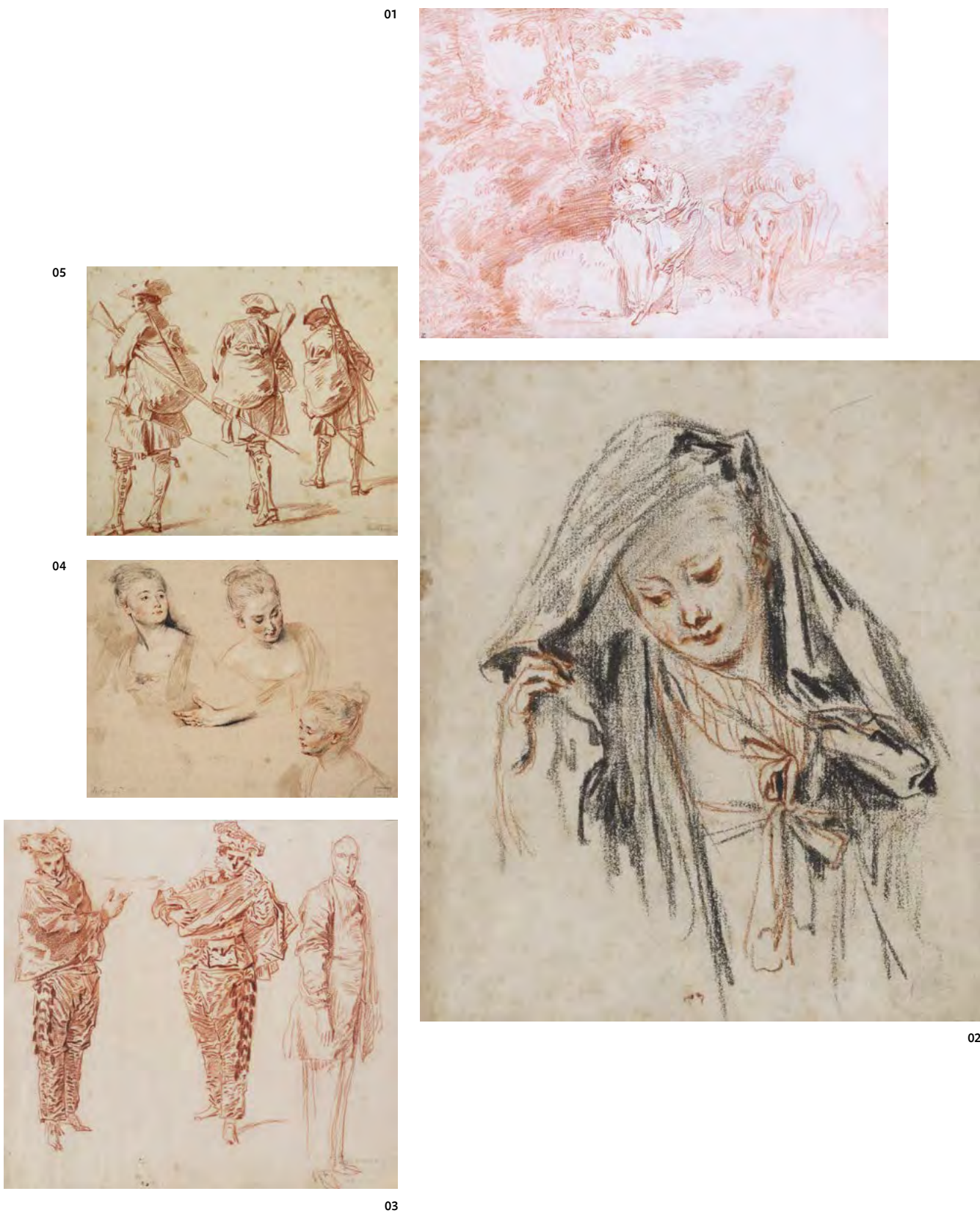
Die Zeit, Sven Behrisch, 27. Oktober 2016

„Die Zeichenkunst von Antoine Watteau mit ihrer unvergleichlichen Spontanität und zeitlosen Frische, die das Städel Museum jetzt zeigt, kann eine beglückende Erfahrung sein.“
Frankfurter Allgemeine Zeitung, Konstanze Crüwell, 21. Oktober 2016

„Ein fast vergessenes Stück Kunstgeschichte, das aber für Aufklärung und Romantik eine ganz wichtige Rolle gespielt hat und gerade in der Konzentriertheit auf die Zeichnung die Genialität Watteaus überzeugend vorführt.“

SWR2 Kulturthema, Martina Conrad, 18. Oktober 2016

„Eine Gegenüberstellung, die deutlich macht, dass die Arbeit mit Kreide oder Rötelstift das sensible Fundament von Watteaus Kunst bildete, erreichte er doch in Mimik und Gesten der Figuren wie in der Stimmung der Naturräume eine Lebensfrische wie noch niemand vor ihm.“
Stuttgarter Zeitung, Georg Leisten, 2. November 2016



01 Antoine Watteau,
Ein Liebespaar im Wald,
daneben ein beladener Esel;
Le Meunier galant (Der galante
Müller), um 1712–1714

02 Antoine Watteau,
Brustbild einer nieder-
blickenden jungen Frau,
die den Stoff ihrer
Mantille anhebt, um 1717

03 Antoine Watteau,
Zwei Brighellas und ein
Pierrot, um 1712

04 Antoine Watteau,
Studienblatt mit drei
Frauenköpfen und einer
linken Hand, um 1718

05 Antoine Watteau,
Studienblatt mit drei
Soldaten in Rücken-
ansicht, um 1713–1714

GESCHLECHTERKAMPF. FRANZ VON STUCK BIS FRIDA KAHLO

24. NOVEMBER 2016 BIS 19. MÄRZ 2017
AUSSTELLUNGSHAUS



01



02



04



03

01 Gustav Adolf Mossa,
Sie, 1905

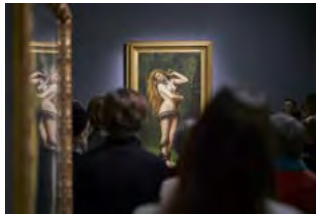
02 Hannah Höch,
Die Braut (Pandora),
1924–1927

03 Frida Kahlo,
Der kleine Hirsch, 1946

04 Max Liebermann,
Simson und Delila, 1902

Es ist ein zeitloses Thema: die spannungsgeladene Beziehung zwischen Mann und Frau und ihre Darstellung in der Kunst. Die Ausstellung „Geschlechterkampf. Franz von Stuck bis Frida Kahlo“ beleuchtete die künstlerische Auseinandersetzung mit Geschlechterrollen und -beziehungen von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges. Anhand von über 150 Werken zeigte die Ausstellung, wie kontrovers Künstlerinnen und Künstler der Moderne auf die Konstruktion von Geschlechtermodellen reagierten und wie sie Stereotypen, Idealbilder und Identifikationsfiguren in Malerei, Skulptur, Grafik, Fotografie und Film behandelten. Die Geschlechterdifferenz wurde – ausgehend von einer traditionellen Assoziation von männlich und weiblich mit Begriffen wie aktiv/passiv, rational/emotional, Kultur/Natur, Staat/Familie – im Verlauf des 19. Jahrhunderts immer stärker herausgearbeitet und hat nicht nur die ökonomischen, sozialen und politischen Strukturen, sondern auch die Kunst maßgeblich geprägt. Die Ausstellung basierte auf dem Sammlungsbestand des Städel Museums, der mit Gemälden von Max Liebermann, Edvard Munch und Franz von Stuck, Skulpturen von Auguste Rodin sowie Fotografien von Frank Eugene oder Claude Cahun wichtige Positionen in Bezug auf diese Thematik umfasst. Anhand von bedeutenden Leihgaben wurden bekannten Namen der Kunstgeschichte wie Hannah Höch, Édouard Manet, Gustav Klimt, Otto Dix oder Frida Kahlo gezielt kunsthistorische Entdeckungen zur Seite gestellt, die den Kanon um aussagekräftige Positionen erweiterten, darunter Arbeiten von Leonor Fini, John Collier oder Gustav Adolf Mossa. Vor dem Hintergrund der intensiv geführten Diskussionen um die Rollen von Frau und Mann bot das Ausstellungsprojekt einen differenzierten Einblick in die Komplexität der Problematik und beleuchtete die kunsthistorische Dimension eines bis heute hochrelevanten gesellschaftspolitischen Themas.

Kuratoren: Felicity Korn (Städel Museum), Dr. Felix Krämer (Städel Museum)
Gefördert durch: Kulturfonds Frankfurt RheinMain
Besucher: 136.787 Besucher



„*Die Ausstellung hat das perfekte Timing.*“

Süddeutsche Zeitung, Susan Vahabzadeh, 24. November 2016

„*Ein topaktuelles Thema also – und eine grandiose Ausstellung, in der man viele bekannte Werke auf einmal ganz neu sieht.*“

SWR, KUNSCHT!, Sabine Willkop, 24. November 2016

„*[...] impressionnante exposition du Städel Museum de Francfort [...]*“

Le Monde, Philippe Dagen, 1. Februar 2017

„*[Man könnte] dort Stunden verbringen, denn die Werke sind grandios, die Leihgaben erstaunlich.*“

Journal Frankfurt, Tamara Marszalkowski, 24. November 2016

ATHEN. TRIUMPH DER BILDER

4. MAI BIS 4. SEPTEMBER 2016
LIEBIEGHAUS SKULPTURENSAMMLUNG

In der umfangreichen Sonderausstellung öffnete die Liebieghaus Skulpturensammlung 2016 den Blick auf die wirkmächtige Bilderwelt des antiken Athen und zeigte eindrücklich dessen Riten, Opfer, Prozessionen und Feste. Anhand von über 100 bedeutenden Leihgaben aus großen Sammlungen wie dem British Museum, dem Louvre und den Vatikanischen Museen wurde der Mythos Athens, der Mythos der Stadtgöttin Athena und ihres Sohnes Erechtheus erzählt. In einer dichten szenografischen Inszenierung präsentierte die Ausstellung die zwölf Monate des attischen Kalenders. Auf sinnliche Weise wurden die antiken Feste und deren unmittelbarer Bezug zum Mythos Athens anhand mannigfacher Objekte erfahrbar. Nicht nur in die Riten und Prozessionen Athens schrieb sich der Mythos ein; die Schau zeigte auch auf facettenreiche Weise, wie sich die aufregende Erzählung um Athena in den Bildwerken der Stadt, also den Skulpturen der Marmorbauten, aber auch den statuarischen Einzelweihungen, widerspiegelte. Abschließend wurden die beiden historischen Gestalter dieser neu geschaffenen visuellen Welt thematisiert, der Kulturpolitiker Perikles und sein Generalintendant Phidias, die bis heute das Bild vom antiken Griechenland nachhaltig prägen. Sie waren es, unter deren Regie der glanzvolle Wiederaufbau der Stadt und ihrer Heiligtümer nach der Zerstörung durch die Perser 480/79 v. Chr. umgesetzt wurde.

Kurator: Prof. Dr. Vinzenz Brinkmann (Liebieghaus Skulpturensammlung)

Gefördert durch: Art Mentor Foundation Lucerne

Besucher: 37.453



04



01



02

„Vinzenz Brinkmann vom Frankfurter Liebieghaus versteht es, die Rätsel der Antike so darzubieten, dass auch Nicht-Kenner Faszination verspüren. Und schließlich geht es hier um drastische Geschichten, um Sex und Crime. Aber eben auch um die grandiose Art, solche Reißerthemen in Skulptur, Malerei und Architektur zu servieren.“

Deutschlandradio Kultur, Rudolf Schmitz, 3. Mai 2016

„Herrlich ist der Reichtum der Vasen und Büsten, der Gefäße und Statuen, die im Liebieghaus in Szene gesetzt werden.“

Frankfurter Rundschau, Christian Thomas, 4. Mai 2016

„Man könnte meinen, das klassische Athen sei längst zu Tode erzählt. Eine Ausstellung im Liebieghaus in Frankfurt beweist das Gegenteil – und führt den Besucher ganz leichtfüßig durch die Jahreszeiten der antiken Stadt. [...] So ist die klassische Antike, so ist diese Ausstellung: schön und schön brutal.“

Süddeutsche Zeitung, Johan Schloemann, 9. Mai 2016

„[...] schon diese [zwei Rekonstruktionen] sind eine kleine Sensation. [...] Beeindruckend sind dabei die Zahl und Qualität der Leihgaben etwa aus dem Vatikan, dem Britischen Museum oder dem Louvre [...]“

Frankfurter Allgemeine Zeitung, Michael Siebler, 4. Mai 2016



03

01 Gorgoneion

Römische Marmorkopie, vielleicht des Schildzeichens der phidiasischen Goldelfenbeinstatue der Athena Parthenos

02 Ausstellungsansicht

03 Experimenteller und rekonstruierender Nachguss zweier Riace-Krieger

04 Rotfiguriges Weingefäß (Pelike) aus Athen mit der Darstellung der Geburt der Athena aus dem Kopf des Zeus, um 450 v. Chr.

HEILIGE NACHT. DIE WEIHNACHTSGESCHICHTE UND IHRE BILDERWELT

12. OKTOBER 2016 BIS 29. JANUAR 2017
LIEBIGHAUS SKULPTURENSAMMLUNG



01



02



03

01 Hans Baldung Grien,
Die Geburt Christi, um 1525–1530

02 Neapolitanische Krippe,
Auszug: Anbetungsszene, 2. Hälfte 18. Jh.

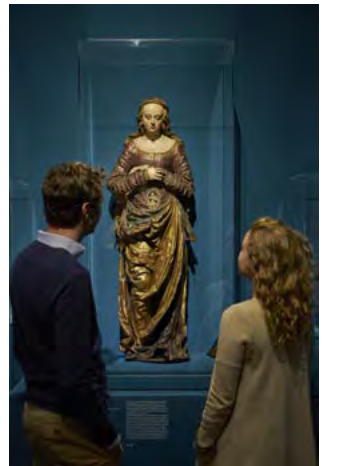
03 Maria in der Hoffnung,
Schwaben, Anfang 16. Jh.

Im Herbst und Winter 2016/17 beleuchtete die Liebieghaus Skulpturensammlung eine der bekanntesten Erzählungen des christlichen Kulturkreises: die Weihnachtsgeschichte. Die umfassende Sonderausstellung „Heilige Nacht. Die Weihnachtsgeschichte und ihre Bilderwelt“ widmete sich den vielfältigen Ereignissen und facettenreichen Geschichten rund um die sogenannte „Heilige Nacht“ und nahm deren Darstellungen in Skulptur, Malerei, Grafik und anderen künstlerischen Gattungen in den Fokus. Zu erleben waren insgesamt rund 100 kostbare Objekte aus über 40 internationalen Sammlungen, wie dem Metropolitan Museum of Art in New York, dem Kunsthistorischen Museum in Wien, dem Louvre in Paris oder den Vatikanischen Museen. Neben allseits bekannten Motiven wie der Verkündigung an die Jungfrau Maria oder der Anbetung des Jesusknaben durch die Hirten und die Heiligen Drei Könige wartete die Ausstellung mit vielen inzwischen weitgehend in Vergessenheit geratenen Erzählungen und Bildern auf. Dazu zählen Episoden wie Josephs Zweifel, die Beschneidung Christi oder die Wunder auf der Flucht der Heiligen Familie nach Ägypten. Auch zwei große vielfigurige und hochbedeutende Krippenensembles aus Neapel und Tirol wurden gezeigt.

Kurator: Dr. Stefan Roller (Liebieghaus Skulpturensammlung)

Mit Unterstützung von: Georg und Franziska Speyer'sche Hochschulstiftung

Besucher: 28.885



„Die wunderbare Schau, die Stefan Roller eingerichtet hat, bebildert in zehn Kapiteln die Weihnachtserzählung, wahrlich eine Erzählung – wahrhaftig erzählend anhand von Bildern oder Skulpturen, Reliefs oder einer aufgeschlagenen Handschrift, unter Glas.“

Frankfurter Rundschau, Christian Thomas, 13. Oktober 2016

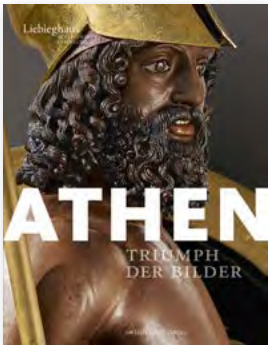
„Doch das Mittelalter, so Stefan Roller, der Kurator dieser klug und spannend inszenierten Schau, war die beste Zeit für die Weihnachtsgeschichte.“

Frankfurter Neue Presse, Christian Huther, 12. Oktober 2016

„Kurator Stefan Roller, Mittelalter-Experte am Liebieghaus, hat für die Schau über 100 Objekte aus Skulptur, Malerei und Grafik zusammengetragen, teils aus eigenen Beständen, noch mehr aber aus internationalen Sammlungen wie dem Louvre in Paris [...]“

Frankfurter Allgemeine Zeitung, Christian Riethmüller, 12. Oktober 2016

PUBLIKATIONEN STÄDEL MUSEUM UND LIEBIEGHAUS SKULPTURENSAMMLUNG



STÄDEL MUSEUM

MANIERA. PONTORMO, BRONZINO UND DAS FLORENZ DER MEDICI

Hrsg. von Bastian Eclercy, Vorwort von Max Hollein, mit Texten von Hans Aurenhammer, Nicholas Scott Baker, Katharina Bedenbender, Anne Bloemacher, Gerd Blum, Ralf Bormann, Matteo Burioni, Heiko Damm, Bastian Eclercy, Chris Fischer, David Franklin, Dennis Geronimus, Sefy Hendler, Theresa Holler, Heidi J. Hornik, Fabian Jonietz, Adela Kutschke, Johannes Myssock, Susanne Pollack, Susanne Thürigen und Linda Wolk-Simon.

304 Seiten, 250 farbige Abbildungen, Prestel Verlag, München, 2016, ISBN 978-3-941399-57-0 (dt.), ISBN 978-3-941399-58-7 (engl.), 39,90 Euro.

MANIERA. PONTORMO, BRONZINO UND DAS FLORENZ DER MEDICI

Eine Einführung in die Ausstellung, hrsg. vom Städel Museum, Text von Anna Huber und Antje Lindner.

40 Seiten, Städel Museum, Frankfurt am Main, 2016, ISBN 978-3-941399-59-4 (dt.), 7,50 Euro.

WATTEAU. DER ZEICHNER

Hrsg. von Michiel Plomp und Martin Sonnabend, Vorwort von Philipp Demandt und Marjan Scharloo, mit Texten von Michiel Plomp, Martin Sonnabend und Christoph Martin Vogtherr.

260 Seiten, 200 Abbildungen in Farbe und S/W, Hirmer Verlag, München, 2016, ISBN 978-3-941399-66-2 (dt.), 34,90 Euro.

RAFFAEL ALS ZEICHNER – RAPHAEL AS DRAUGHTSMAN. DIE BEITRÄGE DES FRANKFURTER KOLLOQUIUMS

Hrsg. von Joachim Jacoby und Martin Sonnabend, Vorwort von Joachim Jacoby und Martin Sonnabend, mit Texten von Carmen C. Bambach, Werner Busch, Ariane de la Chapelle, Hugo Chapman, Marzia Faietti, Chris Fischer, Achim Gnann, Paul Joannides, Eun-Sung Juliana Kang, Michiel C. Plomp, Clare Robertson, Kimberly Schenck und Naoko Takahatake.

215 Seiten, 149 farbige und 16 S/W-Abbildungen, Imhof Verlag, Petersberg, 2015, ISBN 978-3-941399-48-8 (dt.), 19,90 Euro.

GEORG BASELITZ. DIE HELDEN

Hrsg. von Max Hollein und Eva Mongi-Vollmer, Vorwort von Max Hollein, mit Texten von Uwe Fleckner, Max Hollein, Alexander Kluge, Eva Mongi-Vollmer und Richard Schiff.

166 Seiten, 100 Abbildungen, Hirmer Verlag, München, 2016, ISBN 978-3-941399-60-0 (dt.), ISBN 978-3-941399-61-7 (engl.), 29,90 Euro.

SCHAUFENSTER DES HIMMELS. DER ALTENBERGER ALTAR UND SEINE BILDAUSSTATTUNG

Hrsg. von Jochen Sander, Vorwort von Max Hollein, mit Texten von Christoph Kreckel, Jochen Sander, Julia Schultz, Stefanie Seeberg, Christiane Weber und Fabian Wolf.

192 Seiten, 156 Abbildungen in Farbe und S/W, Deutscher Kunstverlag, Berlin, 2016, ISBN 978-3-941399-62-4 (dt./engl.), 19,90 Euro.

AUS DER NÄHE BETRACHTET. BILDER AM HOCHALTAR UND IHRE FUNKTIONEN IM MITTELALTER. BEITRÄGE DES PASSAVANT-KOLLOQUIUMS

Hrsg. von Jochen Sander, Stefanie Seeberg und Fabian Wolf.

192 Seiten, 109 farbige und 13 S/W-Abbildungen, Deutscher Kunstverlag, Berlin, 2016, ISBN 978-3-941399-63-1 (dt.), 19,90 Euro.

GESCHLECHTERKAMPF.

FRANZ VON STUCK BIS FRIDA KAHLO

Hrsg. von Felix Krämer, Vorwort von Philipp Demandt, mit einem einleitenden Gespräch zwischen Felicity Korn, Felix Krämer und Rose-Maria Gropp, Essays von Andreas Beyer und Ute Frevert sowie Texten von Jo-Anne Birnie Danzker, Ingo Borges, Katharina Ferus, Miriam Halwani, Kristina Lemke, Nele Putz, Elena Schroll, Svetlana Svyatskaya, Melanie Ulz, Anne Vieth und Daniel Zamani.

336 Seiten, 488 farbige Abbildungen, Prestel Verlag, München, 2016, ISBN 978-3-941399-67-9 (dt.), ISBN 978-3-941399-68-6 (engl.), 39,90 Euro.

GESCHLECHTERKAMPF.

FRANZ VON STUCK BIS FRIDA KAHLO

Eine Einführung in die Ausstellung, hrsg. vom Städel Museum, Text von Jakob Schwerdtfeger und Anne Sulzbach.

40 Seiten, Städel Museum, Frankfurt am Main, 2016, ISBN 978-3-941399-69-3 (dt.), 7,50 Euro.

LIEBIEGHAUS SKULPTURENSAMMLUNG

ATHEN. TRIUMPH DER BILDER

Hrsg. von Vinzenz Brinkmann, Vorwort von Max Hollein, mit Texten von Vinzenz Brinkmann, Hans Rupprecht Goette, Daniel Graepler, Ulrike Koch-Brinkmann, Manolis Korres und Oliver Primavesi.

206 Seiten, 265 Abbildungen in Farbe und S/W, Michael Imhof Verlag, Petersberg, 2016, ISBN 978-3-943215-06-9 (dt.), 29,90 Euro.

HEILIGE NACHT. DIE WEIHNACHTSGESCHICHTE UND IHRE BILDERWELT

Hrsg. von Stefan Roller, Vorwort von Philipp Demandt, mit Texten von Stefan Roller und Fabian Wolf.

280 Seiten, 246 farbige Abbildungen, Hirmer Verlag, München, 2016, ISBN 978-3-943215-07-6 (dt.), 34,90 Euro.

HEILIGE NACHT. DIE WEIHNACHTSGESCHICHTE UND IHRE BILDERWELT

Eine Einführung in die Ausstellung, hrsg. vom Städel Museum, Text von Anna Huber und Antje Lindner.

40 Seiten, Liebieghaus Skulpturensammlung, Frankfurt am Main, 2016, ISBN 978-3-943215-08-3 (dt.), 7,50 Euro.

FORSCHUNGSPROJEKTE

DIGITALISIERUNG DER HANDZEICHNUNGEN DES STÄDEL MUSEUMS

In einem auf die Dauer von drei Jahren angelegten Projekt werden seit dem Sommer 2015 die etwa 22.000 Zeichnungen der Graphischen Sammlung des Städel Museums digital erschlossen und für eine umfassende Veröffentlichung in der Digitalen Sammlung des Hauses aufbereitet. Bis zum Ende des Jahres 2016 sind bereits über die Hälfte aller Werke bearbeitet worden. Mit einem Team von rund zwölf Mitarbeitern wird im Verlauf des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekts jedes einzelne Werk zunächst ausgemessen, seine Zeichentechnik bestimmt und Angaben zum Künstler hinterlegt. In weiteren Erschließungsschritten werden, soweit ermittelbar, die Stellung des jeweiligen Blatts im Werk des ausführenden Künstlers angegeben und Verbindungen zu bekannten Bezugswerken innerhalb und außerhalb der Städelischen Sammlung aufgezeigt. Außerdem wird die Provenienz jedes Werkes dokumentiert. In Zusammenarbeit mit dem Projektpartner, dem Deutschen Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg, erfolgt zudem eine Verschlagwortung der Werke nach dem ICONCLASS-System, mit dessen Hilfe eine weltweit gebräuchliche, normierte Benennung der in den Zeichnungen zur Darstellung gelangten Bildthemen erreicht wird. Die beschriebene Fülle und Kombinierbarkeit der mit den Werken der Sammlung verknüpften Informationen eröffnet künftig dem Laien wie dem Experten neue Möglichkeiten einer schnellen und umfassenden Recherche. Die Bestände der Graphischen Sammlung werden so auf eine anders nicht erreichbare Weise transparent.



Das Team von Dr. Ralf Bormann (re.) hat bereits über 60% aller Zeichnungen digital erschlossen



Aert Schouman, *Ein Rosaloeffler*, 1710–1792

NIEDERLÄNDISCHE ZEICHNUNGEN DES 18. JAHRHUNDERTS

Seit Dezember 2015 werden in der Graphischen Sammlung des Städel Museums die niederländischen Zeichnungen des 18. Jahrhunderts erforscht. Das Städel besitzt mit rund 600 Blättern aus dieser Epoche eine der größten und qualitativ bedeutendsten Sammlungen außerhalb der Niederlande und einen in Deutschland einmaligen Bestand. Dieser geht auf die Gründungssammlung des Städelischen Kunstinstituts und damit direkt auf Johann Friedrich Städel zurück sowie insbesondere auf seinen Freund Johann Georg Grambs, einen der ersten Administratoren der Stiftung. Im Gegensatz zur Kunst des niederländischen 17. Jahrhunderts, des sogenannten Goldenen Zeitalters, das durch Künstlernamen wie Rembrandt und Vermeer einer breiten Öffentlichkeit vertraut ist, ist die niederländische Kunst des 18. Jahrhunderts außerhalb ihres Ursprungslandes weitaus weniger bekannt und bisher nur selten Gegenstand wissenschaftlicher Forschung gewesen. Im Besitz des Städel Museums befinden sich herausragende Werke von Künstlern wie Jacob de Wit, Isaac de Moucheron, Aert Schouman, Cornelis Troost, Jan van Huysum und anderen. Ihre Kunst spiegelt einen der Aufklärung im 18. Jahrhundert entsprechenden bürgerlichen Geschmack, der etwa in der Aufwertung und Emanzipation der Handzeichnung, der Vorliebe für bildmäßig ausgeführte, kolorierte Zeichnungen sowie in der Auseinandersetzung mit der Kunst des Goldenen Zeitalters anschaulich wird. Ziel des Projekts ist die Erstellung eines Auswahl-Bestandskatalogs mit etwa 90 Zeichnungen, die das Spektrum und die Qualität des Bestandes repräsentieren. Diese Publikation wird eine Ausstellung der Graphischen Sammlung des Städel Museums begleiten. Im Lauf des Jahres 2016 wurde der Bestand gesichtet, auf der Basis grundlegenden Recherchen eine Auswahl getroffen und es wurden erste

Kommentartexte für den Katalog verfasst. Ermöglicht wird das Forschungs- und Publikationsprojekt durch die Frankfurter Stiftung Gabriele Busch-Hauck.

PROVENIENZFORSCHUNG

Als eines der ersten Museen Deutschlands hat das Städel Museum bereits im Jahr 2001 begonnen, seine Sammlung systematisch auf verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut insbesondere aus jüdischem Besitz zu untersuchen. 2016 konzentrierte sich die laufende Provenienzforschung zu den Gemäldebeständen des Städel auf die Erwerbungen nach 1945. Hinzu kamen die umfangreichen Zeichnungsbestände der Graphischen Sammlung, wobei hier zunächst die während der NS-Zeit erfolgten Erwerbungen priorisiert werden.



Provenienzforscherin Anna Heckötter in der Restaurierungswerkstatt des Liebieghauses

Im Mai 2015 ist außerdem das umfassende Forschungsprojekt „Die Erwerbungen der Liebieghaus Skulpturensammlung seit 1933: Erschließung der Provenienzen und Identifizierung von ‚NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut‘“ gestartet. Das vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste und der Stadt Frankfurt unterstützte Vorhaben förderte bereits erste Ergebnisse zutage, die schlaglichtartig von Mai bis Oktober 2017 in der Liebieghaus-Ausstellung „Eindeutig bis zweifelhaft: Skulpturen und ihre Geschichten“ zu sehen sind.

HISTORISCHES ARCHIV

Zu Beginn des Jahres begann ein umfangreiches Inventarisierungsprojekt der verschiedenen historischen Archivbestände des Städel Museums. Der bisher nur partiell erschlossene Bestand verteilt sich auf unterschiedliche Konvolute: Die ältesten und wertvollsten Überlieferungen (circa Ende des 17. bis Ende des 19. Jahrhunderts) befinden sich im Depot der Graphischen Sammlung. Es handelt sich fast ausschließlich um handgeschriebene Dokumente, darunter der Nachlass Johann Friedrich Städel, die Akten des Prozesses zur Gründung der Stiftung, Korrespondenz zu den frühen Erwerbungen des Städelischen Kunstinstituts sowie die Verzeichnisse, Kurslisten und Beurteilungen der Städelschule, um die wichtigsten zu nennen. Hinzu kommen die bisher nicht verzeichneten Bestände des historischen Archivs aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Bereits erschlossen wurden hier in vorherigen Projekten Teilbestände aus der Zeit von circa 1890 bis 1945. Der aktuelle Fokus des Inventarisierungsprojekts liegt auf den Aktenbeständen der Nachkriegszeit, darunter Angebotsakten aus dem nationalen und internationalen Kunsthandel und aus Privatbesitz, Ausstellungsakten, Aktenvorgänge aus den Jahren der amerikanischen Besatzung sowie die persönliche Korrespondenz des Städel-Direktors Ernst Holzinger, um auch hier die insbesondere für die Provenienzforschung wichtigsten Dokumente zu nennen. Ziel ist die digitale Zusammenführung der verschiedenen Bestände in eine Archivdatenbank sowie die Digitalisierung ausgewählter Teilkonvolute.

WISSENSCHAFTLICHER BESTANDSKATALOG DER DEUTSCHEN GEMÄLDE, 1550–1725

Das Städel Museum widmet sich seit mehr als zweieinhalb Jahrzehnten intensiv der wissenschaftlichen Bearbeitung seiner Gemäldebestände. 1993 erschien der erste Katalog zur altniederländischen Malerei. Inzwischen sind die gesamten Bestände niederländischer, deutscher und italienischer Malerei vor 1550 sowie die holländischen und flämischen Gemälde des Barock untersucht worden. Alle Bestandskataloge zeichnen die systematische Einbeziehung gemäldetechnologischer Untersuchungsmethoden aus. Fast alle bisher publizierten Kataloge sind inzwischen digitalisiert im Internet verfügbar (<http://zeitreise.staedelmuseum.de/quellen-und-literatur/>). Im Dezember 2015 wurde mit der Forschung zur deutschen Malerei nach 1550 begonnen. In einem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierten Projekt werden zunächst 76 Werke mit insgesamt 82 Einzeltafeln aus dem Zeitraum von 1550 bis 1725 untersucht. Zu ihnen gehört der wichtige Bestand von Gemälden des gebürtigen Frankfurter Meisters Adam Elsheimer, der sich um den Frankfurter Kreuzaltar gruppiert. Zu nennen sind jedoch auch Werke von Hans Rottenhammer, Georg Flegel, Paul Juvenel d. Ä., Johann Ulrich Mayr und Johann Heinrich Roos, daneben zahlreiche Bildnisse aus der Ahnengalerie des Frankfurter Patriziergeschlechts von Holzhausen. Mithilfe von gemäldetechnologischen Untersuchungen soll ein genaues Verständnis davon gewonnen werden, wie die Maler ihre Gemälde angelegt und ausgeführt haben. Dazu dient die genaue stereomikroskopische Analyse der Werke, ihre Ultraviolett-Fluoreszenz-, infrarot-reflektografische und Röntgenuntersuchung sowie die dendrochronologische Analyse der Bildträger. Die kunsthistorische Bearbeitung sieht darüber hinaus die gesamte Literatur zu jedem Bild, arbeitet die Objektgeschichte auf und analysiert weitergehende Forschungsfragen. Je nach Objekt kann der Schwerpunkt auf Zuschreibung und Auftraggeberschaft, Datierung oder Ikonografie liegen. Ziel ist es, am Ende der Projektlaufzeit 2019 einen Bestandskatalog vorzulegen, der in der Zusammenschau der verschiedenen methodischen Zugänge eine umfassende kunsthistorische Würdigung eines jeden einzelnen Gemäldes bietet.

ZEITREISE.

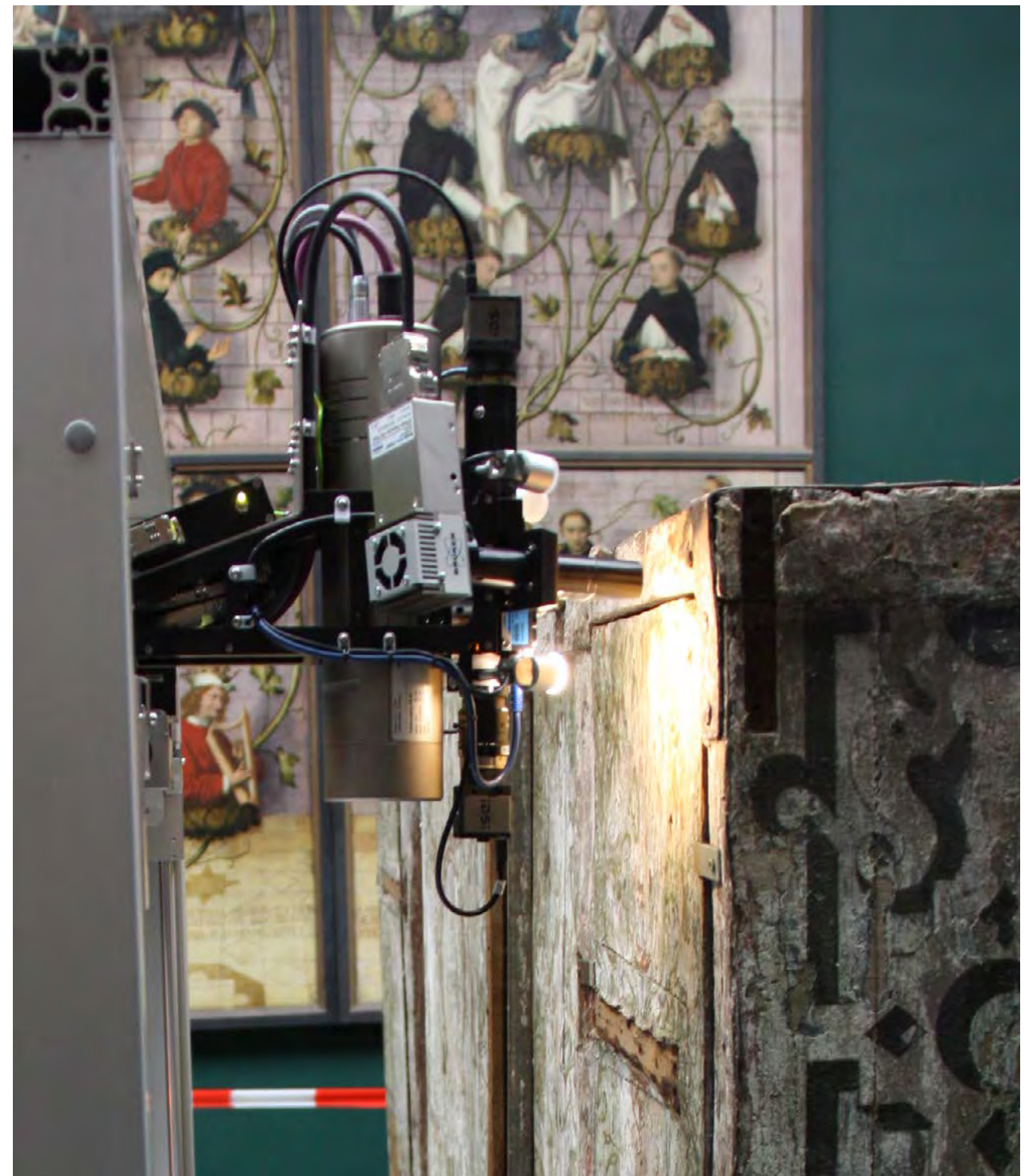
DAS STÄDEL MUSEUM IM 19. JAHRHUNDERT

Wie sah es bei Johann Friedrich Städel zu Hause aus – und wie im Städel Museum der Jahre 1833 oder 1878? Mehrere Jahre lang wurde intensiv daran gearbeitet, die historischen Sammlungsräume zu rekonstruieren. Basierend auf den Forschungen zu den wissenschaftlichen Bestandskatalogen der Altmeister-Abteilung und auf Quellenfunden sowie

ergänzt durch neuere Erkenntnisse wurden 3D-Modelle erstellt und auf der Website zeitreise.staedelmuseum.de interaktiv zugänglich gemacht. Sie zeigen Städels Haus am Rossmarkt im Jahr 1816, das Museum an der Neuen Mainzer Straße im Jahr 1833 sowie die Gemäldegalerie im neu eröffneten Museumsgebäude am Schaumainkai im Jahr 1878 und bieten zu etwa 1.100 Gemälden detaillierte Informationen zur historischen Einschätzung, aber auch zur aktuellen Forschungslage. Seit September 2016 ist zudem eine Virtual-Reality-App verfügbar. Das Forschungsprojekt wurde von der Stiftung Polytechnische Gesellschaft unterstützt. Die Umsetzung der Virtual-Reality-App wurde durch Samsung Electronics, Corporate Partner des Städel Museums, ermöglicht. Siehe auch die Projektbeschreibung auf Seite 68.

DIE ANFÄNGE DES ALTARRETABLES. FORSCHUNGEN ZUM ALTENBERGER ALTAR

Die Sonderausstellung „Schaufenster des Himmels. Der Altenberger Altar und seine Bildausstattung“, in deren Mittelpunkt eines der bedeutendsten frühen deutschen Altarretabel stand, gehört zu den forschungsintensivsten Ausstellungsprojekten der letzten Jahre im Städel Museum. Im Rahmen der Ausstellungsvorbereitung war es möglich, die bedeutende Kölner Schreinmadonna aus der Zeit um 1320 detailliert technologisch zu untersuchen und die Ergebnisse am 5. Februar 2016 im Kreis von Experten der mittelalterlichen Kölner Skulptur näher zu diskutieren. Das Fachgespräch erbrachte neue Erkenntnisse zur originalen Farbfassung der Skulptur und ihrer nachträglichen Anpassung für die Aufstellung in der Mittelseite des Schreins. Dieser Schreinkasten, dessen Vorderseite mit Maßwerkverkleidung zwar noch original gefasst ist, dessen Seitenteile und Rückwand jedoch im Barock übermalt worden waren, wurde anschließend am 9. und 10. Februar 2016 mit neuester Röntgentechnik analysiert. Mithilfe der in Zusammenarbeit mit der Bruker Nano GmbH, Berlin, und dem Fachgebiet Materialanalytik der Technischen Universität Darmstadt durchgeführten Makro-Röntgenfluoreszenz-Untersuchung gelang es, die darunterliegende, mittelalterliche Malerei der Schreinaußenseiten und -rückwand ablesbar zu machen. Dass das Altenberger Retabel offenbar mit einem umlaufenden Bildprogramm stehender Heiliger geschmückt war, ist ein spektakulärer Befund, der neues Licht auf die ursprüngliche Gestaltung und Funktion dieses frühen Hochaltarretabels wirft und einen wichtigen Beitrag zur internationalen Retabel-Forschung darstellt. Die Erkenntnisse wurden in einem wissenschaftlichen Aufsatz in der Zeitschrift für Kunsttechnologie und Konservierung veröffentlicht. Siehe den Text zur Ausstellung auf Seite 30/31.



Makro-Röntgenfluoreszenz-Untersuchung des Altenberger Schreinkastens



Infrarotreflektografie-Aufnahme des Rauschenberger Altars

STUDIEN ZUM KUNST- UND TECHNOLOGIETRANSFER AM MITTELREIN

Seit 2013 wird am Hessischen Landesmuseum Darmstadt das von der Volkswagen-Stiftung finanzierte Forschungsprojekt „Studien zum Kunst- und Technologietransfer in Hessen und am Mittelrhein in Spätmittelalter und Früher Neuzeit“ auf Grundlage des Gemäldebestandes des Hessischen Landesmuseums Darmstadt und in Zusammenarbeit mit der Städel-Kooperationsprofessur am Kunsthistorischen Institut der Goethe-Universität Frankfurt am Main (Prof. Dr. Jochen Sander) durchgeführt. Der Frankfurter Forschungsbeitrag betrifft die unter Einsatz der Infrarotreflektografie erfolgte Untersuchung und Interpretation der Bildgenese von Werken, die in vielen Fällen eng mit Gemälden des Städel-Bestandes zusammenhängen.

MITTELALTERLICHE RETABEL IN HESSEN

Im heutigen Hessen, einer historischen Transitregion und einem Gebiet vielfältiger Grenzen, Wege und Kontakte, hat sich ein reicher und außergewöhnlich qualitätsvoller Bestand mittelalterlicher Altarretabel an ihren originalen Standorten erhalten. In einem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Forschungsprojekt, an dem die Kunsthistorischen Institute der Universitäten Frankfurt, Marburg und Osnabrück sowie das Deutsche Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg beteiligt waren, ist dieser bisher nur sehr partiell erforschte Bestand systematisch untersucht worden. Die nicht nur durch lokale kirchliche und weltliche Auftraggeber, sondern auch durch eine Vielzahl von äußeren Einflüssen geprägten Werke wurden hinsichtlich ihrer formalen und typenmäßigen Gestaltung, ihrer materiellen und künstlerischen Werkgenese, ihrer Nutzungsgeschichte, ihrer Kontextbeziehungen innerhalb eines Sakralraums sowie im Gefüge gesellschaftlicher Bedingungen analysiert. Die Ergebnisse sind zum einen bereits über das Bildarchiv Foto Marburg (www.fotomarburg.de), zum anderen als Online-Publikationen über die ART-Dok Publikationsplattform Kunstgeschichte (<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/art-dok/>) abzurufen, eine zweibändige Abschlusspublikation ist im Druck.

KUNSTSZENE BRD 1960–1989

Ein umfassendes Forschungsprojekt untersucht derzeit die deutsche Kunstszene im Zeitraum von 1960 bis 1989 aus der Perspektive von Zeitzeugen. Das Projekt wird durch die Art Mentor Foundation Lucerne ermöglicht. In Gesprächen mit rund 100 Künstlern, Galeristen, Sammlern, Ausstellungsmachern und Journalisten, die seit den 1960er-Jahren maßgeb-



Projektleiterin Franziska Leuthäuser im Interview mit dem Künstler Franz Erhard Walther

lich bei der Entwicklung der Kunstszene in der Bundesrepublik mitgewirkt haben, werden wichtige Stationen der jüngsten deutschen Kunstgeschichte gemeinsam betrachtet und erörtert. Ziel ist es, narrative Daten zu ermitteln, um künstlerische Werdegänge, die Beziehungsstrukturen im Feld der Kunstszene der betreffenden Zeit, Gruppenbildungen und besonders wichtige künstlerische Prozesse und Ereignisse zu rekonstruieren. In einem qualitativen Interviewverfahren werden Daten erhoben, die auf einer digitalen Datenbank in einer vernetzten Zusammenschau von Video-, Audio- und Textdokumenten der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Dazu erscheint eine umfangreiche Printpublikation.

RESTAURIERUNG – GEMÄLDE UND MODERNE SKULPTUREN

Die Restaurierungswerkstatt für Gemälde und moderne Skulpturen des Städel Museums betreut einen Bestand von mehr als 3.000 Gemälden und dreidimensionalen Objekten aus der Zeit vom 14. Jahrhundert bis zur unmittelbaren Gegenwart sowie zahlreiche Dauerleihgaben, die in die Museumssammlung integriert sind. 2016 wurden unter anderem an folgenden Werken umfangreiche Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen durchgeführt: Ernst Ludwig Kirchners „Szene im Cafe“ (um 1926), Walter Dexels „Glasbild II“ (1928) und „Haus mit Zwiebelturm“ (1917), an dem Pseudo-Felix Chrétien zugeschriebenen Gemälde „Kellerszene“ (1537) sowie – gefördert von der „Damengesellschaft“ im Städelverein – an Arnold Böcklins „Bildnis der Schauspielerin Fanny Janauschek“ (1861). Außerdem wurden Arbeiten zu Installation und Lagerung von Tony Craggs Bodenarbeit „Spectrum“ (1979) ausgeführt.

Im Rahmen von technologischen Untersuchungen ereigneten sich unabhängig voneinander zwei bemerkenswerte Gemäldefunde. Unter Ernst Ludwig Kirchners „Schlittenfahrt im Schnee“ (1927–1929) war ein zweites grundiertes und bemaltes Gewebe auf denselben Keilrahmen gespannt und jahrelang von dem darüber befindlichen Gemälde verdeckt – eine bisher unbekannte „Szene im Café“. Anhand der technologischen Untersuchung sowie Recherchen zum künstlerischen Kontext konnte belegt werden, dass beide Gemälde von gleicher Hand stammen. An „Szene im Café“ erfolgten konservatorische Maßnahmen (Abb. 01–03).

Der zweite Fund trug sich bei der Zustandsüberprüfung der 2015 erworbenen Hinterglasmalerei „Glasbild II“ oder „Blaue Scheibe“ (1928) von Walter Dexel zu. Auf dem Rückseitenschutz des Gemäldes auf Glas kam ein weiteres Bild des Künstlers zum Vorschein. Es konnte als Fragment des früheren Gemäldes „Haus mit Zwiebelturm“ (1917) identifiziert werden. In dem 1995 erschienenen Werkverzeichnis zu Dexel ist es als verschollen gekennzeichnet. Der Künstler hat es wohl oben und rechts nachträglich auf das Format des Hinterglasbildes zugeschnitten und als Rückseitenschutz umfunktioniert. Beide Funde wurden erstmals im Rahmen der Kabinettpräsentation „Über das Untersuchen, Finden und Restaurieren von Bildern“ gemeinsam mit anderen untersuchten und restaurierten Gemälden im Sammlungsbereich Moderne ausgestellt.

2016 kam die Arbeit „Spectrum“ von Tony Cragg als Dauerleihgabe an das Haus. Dabei handelt es sich um etwa 740 Kunststoffstücke des Künstlers, die farbig geordnet auf dem Boden ausgelegt werden. Während der ersten Installation wurde offensichtlich, dass ein Konzept zur Dokumentation, Lagerung und Vereinfachung des Auf- und Abbaus des Kunstwerks

erarbeitet werden muss. Praktisch konnte dies durch die Unterteilung der Arbeit in Quadranten und die Zuordnung geeigneter säurefreier Museumskartonboxen zur Aufbewahrung der Einzelobjekte der jeweiligen Quadranten umgesetzt werden (Abb. 04–05).

Das Projekt zur technologischen Untersuchung, Konservierung und Restaurierung des Retabelfragments „Der Schächer zur Linken Christi und Johannes d. T.“ (um 1430) des Meisters von Flémalle, gefördert durch das Bank of America Art Conservation Project sowie durch die „Enthusiasten“ des Städelischen Museums-Vereins, wurde 2016 fortgesetzt. Dabei lag der Schwerpunkt der Restaurierung auf der Festtagsseite mit der Darstellung des gekreuzigten Schächers. Im Bereich der beiden Soldaten im Vordergrund kamen bei den Arbeiten der Rest eines Ohres und ein Daumen zum Vorschein. Zudem wurde bei der Entfernung von Verschmutzungen offensichtlich, dass hier eine starke Farbveränderung von hellem Violett zu Blau stattgefunden hat. Erstmals machte der Einsatz eines Nd-YAG-Lasers die schonende Freilegung des Pressbrokats im Hintergrund der Tafel möglich. Anschließend konnten ästhetisch störende, spätere Überarbeitungen und Übervergoldungen entfernt werden. Ein gemaltes Gewandstück konnte zudem von mehreren Überarbeitungen befreit werden und trägt nun zu einem fundierteren Verständnis der Arbeitsweise der Künstlerwerkstatt bei (Abb. 06–07). 2017 stehen die strukturelle und farbliche Integration der Fehlstellen im Vordergrund der umfassenden Arbeiten an diesem Werk.

Neben diesen Restaurierungs- und Konservierungsmaßnahmen ist der Arbeitsalltag der Abteilung von vielen weiteren Aufgaben geprägt. Dazu zählen die Entwicklung von Konzepten zur präventiven Konservierung, die Untersuchung, Dokumentation und Überwachung des Erhaltungszustandes der Kunstwerke bei Ausleihen der Werke in andere Museen sowie die Untersuchung des Erhaltungszustands und der Authentizität bei potenziellen Neuankäufen.



01



02



03



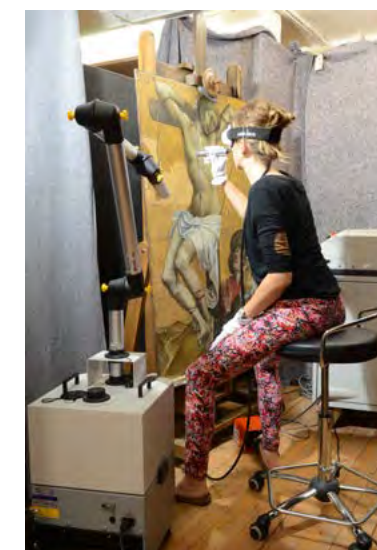
04



05



06



07

01–03 Unter Ernst Ludwig Kirchners „Schlittenfahrt im Schnee“ (Abb. 01) befand sich sein Werk „Szene im Café“ (Abb. 02),

04–05 Tony Cragg, *Spectrum*, 1979

06–07 Das Retabelfragment „Der Schächer zur Linken Christi und Johannes d. T.“ (um 1430) des Meisters von Flémalle wird restauriert

RESTAURIERUNG – ZEICHNUNGEN, DRUCKGRAFIK, FOTOGRAFIE

Die Graphische Sammlung des Städel Museums beherbergt über 100.000 Arbeiten auf Papier vom 14. bis 21. Jahrhundert; dazu zählen circa 25.000 Handzeichnungen, Aquarelle, Pastelle und 70.000 Blatt Druckgrafik. Die fotografische Sammlung umfasst über 4.000 historische und zeitgenössische Fotografien. Zum Bewahren und Erhalten dieser kostbaren und empfindlichen Bestände tragen aufwendige Einzelblattrestaurierungen sowie präventive Maßnahmen wie die Kontrolle der klimatischen Bedingungen in den Depoträumen und die Reduzierung von Ausstellungszeit und Lichtwerten in den Ausstellungsräumen bei. Für Pack- und Hüllmaterialien, Passepartouts und Kassetten werden hochwertige Werkstoffe verwendet, die den natürlichen Alterungsprozess des organischen Materials Papier und die chemischen Abbauprozesse der Zeichenmedien bzw. der Silbergelatine- und Farbdrucke der Fotografien verlangsamen können. Sie bieten zudem Schutz vor verschmutzter Luft und mechanischer Verletzung.

Im Fokus der Grafikrestaurierung standen 2016 die endgültige Einrichtung des Fotodepots mit allen nicht gerahmten historischen Fotografien, die Bearbeitung des Bestandes der Skizzenbücher und die konservatorische Betreuung des Digitalisierungsprojekts der Handzeichnungen. Daneben gehörten Ausstellungsvorbereitungen und die Bearbeitung und Protokollierung von Leihgaben und Neuerwerbungen zum Arbeitsalltag.

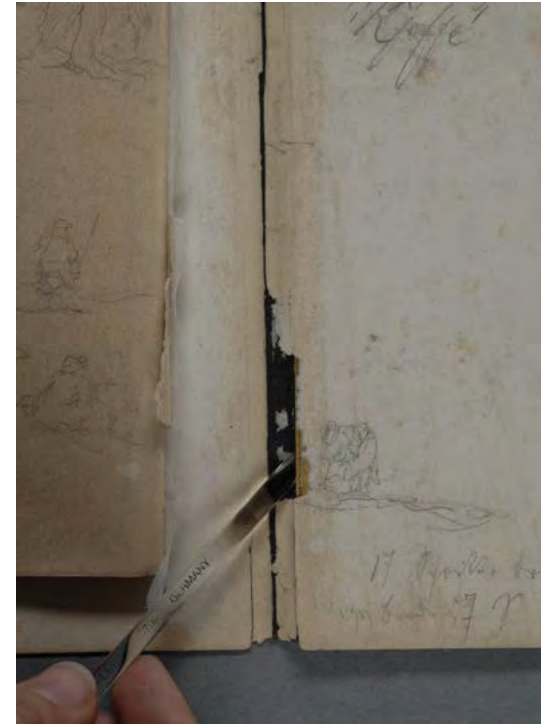
Für die stetig wachsende Fotosammlung des Städel Museums wurde ein Fotodepot notwendig, in dem die besonderen Lagerungsbedingungen dieser ungerahmten Werke berücksichtigt und die Ordnung der Sammlung gewährleistet werden kann. Die Klimatisierung ist mit 18° C kühler und mit 40% rel. Luftfeuchte trockener eingestellt als in den Grafikdepots. In Kooperation mit der Abteilung Ausstellungsdienst, welche die Standortdatenbank verwaltet, wurde der Umzug in das entstandene Depot durchgeführt. Die Erhaltungszustände, in denen die Fotografien in die Sammlung des Städel Museums gelangen, sind sehr verschieden und so auch mit einem unterschiedlich großen Konservierungs- bzw. Restaurierungsbedarf verbunden. Albuminabzüge etwa tendieren dazu, sich zusammenzurollen. Das langfristige Ziel wird es darum sein, alle Fotografien sicher in Passepartouts zu montieren, um sie im neuen Depot bei konstantem Klima lagern zu können.

Zum Zeichnungsbestand der Graphischen Sammlung gehören etwa 120 Skizzenbücher, die von restauratorischer Seite für die fotografische Digitalisierung vorbereitet wurden. Sie stammen zumeist aus der Mitte des 19. Jahrhunderts und dienten vornehmlich Frankfurter Künstlern wie den Brüdern Friedrich und Ludwig Metz als handliche Begleiter, in denen spontan

gewonnene Eindrücke zeichnerisch festgehalten wurden. Einbandtechnische Schäden an den Büchern sowie Gebrauchsspuren und Materialverschleiß wurden zusammen mit dem Lagenaufbau untersucht und dokumentiert. Bislang wurden 31 Bücher abschließend bearbeitet, zum Beispiel das 1876 von Friedrich Metz (1820–1901) genutzte Büchlein: eine einfache, mit schwarz-weißem Marmorpapier bezogene Broschur. Ihr Geweberücken war an Kopf und Fuß abgegriffen, eine über Block und Vorsatzblatt geführte Bleistiftzeichnung war entzweit (Abb. 01/02). Ziel war es also, nicht nur das Buch technisch wieder in einen Zustand zu versetzen, der das Durchblättern erlaubt, sondern zugleich die zusammengehörenden Teile der Zeichnung passgenau aneinanderzufügen.

Die fotografische Erfassung des gesamten Zeichnungsbestandes der Graphischen Sammlung, die Teil des Digitalisierungsprojekts ist, wurde Anfang 2016 beendet. Dabei waren Grafiken aufgetaucht, die aus unterschiedlichen Gründen zu sogenannten Sonderfällen wurden und nicht direkt zurück ins Depot, sondern zunächst in die Restaurierungswerkstatt gebracht wurden. Der Umfang beläuft sich auf rund 1.200 Blätter, die im Laufe des letzten Jahres für ihre Rücksortierung bearbeitet wurden. Vor der fotografischen Erfassung wurden einige Grafiken aus ihren Passepartouts oder von ihren Unterlagen abgelöst, da ihre bezeichneten Rückseiten nur auf diese Weise sichtbar gemacht werden konnten. Hinterher wurden an den Blättern verbliebene Montierungsreste entfernt, beispielsweise bei einem Blatt von Piet Mondrian, auf dessen Verso die Zeichnung „Flüchtige Skizze einer Frauenfigur mit erhobenen Armen“ zu sehen ist, die auf 1900 datiert wird (Abb. 03). Wo es nötig war, wurden an den Grafiken Risse geschlossen oder Ergänzungen vorgenommen. Im Anschluss wurden sie entweder in ihre alten Montierungen zurückgesetzt oder sie erhielten komplett neue Passepartouts bzw. Unterlagen (Abb. 04). Für ausgewählte Blätter wurden doppelseitige Montierungen angefertigt. Die Rücksortierung der Arbeiten in das Depot wird Ende März 2017 abgeschlossen sein.

01



02



03



04



01–02 Restaurierung des Skizzenbuches
von Friedrich Metz (1820–1901)

03 Blatt von Piet Mondrian mit
Zeichnung auf der Rückseite

04 1.200 Grafiken wurden aus ihren
Passepartouts abgelöst und untersucht

RESTAURIERUNG – SKULPTUREN

Die Sammlung des Liebieghauses mit ihren rund 3.000 Skulpturen aus verschiedensten Materialien wird von der Restaurierungsabteilung einer ständigen Bestandspflege sowie Maßnahmen zur präventiven Konservierung unterzogen. Dazu zählen Zustandsuntersuchungen der Werke, Gefährdungsanalysen hinsichtlich Transport und Ausstellungsbedingungen sowie eine lückenlose Überwachung von Klima, Licht und Schadstoffentwicklungen.

Einen Schwerpunkt der konservatorischen und restauratorischen Arbeiten bildeten 2016 die Maßnahmen an der Statuette „Christkind mit der Korallenkette“, die Anfang des 16. Jahrhunderts wohl in Norddeutschland entstand. Der Zustand dieser Skulptur machte konservatorische Maßnahmen dringend notwendig, da sich weite Teile der Bemalung vom hölzernen Bildträger ablösen drohten. Auch die starke Oberflächenverschmutzung sowie partielle Übermalungen entstellten die vorhandene Polychromie derart, dass deren gute Qualität bislang nicht zu erkennen war (Abb. 01).

Daher erfolgte nach der abgeschlossenen Konsolidierung der Malschicht eine grundlegende Reinigung der Objektoberfläche, welche die porzellanartig glänzende, spätmittelalterliche Malerei der Fleischtöne wieder zum Vorschein brachte (Abb. 02/03). Die mechanische Abnahme von Übermalungen im Gesicht und am Oberkörper ließen die dort vorhandenen, feinen Detailzeichnungen wieder sichtbar werden. Die bislang in der Restaurierung nur schwierig oder gar nicht zu bewerkstellende Reinigung der Mattvergoldungen auf der stark strukturierten Oberfläche der Haarschnitzerei konnte mit dem Einsatz eines Lasers erfolgreich durchgeführt werden. Die fragmentarisch erhaltenen Teile der Finger konnten von falsch positionierten Ergänzungen befreit und mit korrigierenden Teilergänzungen wiederhergestellt werden.

Aufgrund des angestrebten einheitlichen Erscheinungsbildes der Farbkomposition bzw. des deutlich besseren Erhaltungszustands der restlichen Polychromie der Statuette erschien es konsequent, auch die Fehlstellen in der Grasnarbe zu schließen. Erleichtert wurde die farbliche Integration dieser Fehlstellen erheblich durch den Umstand, dass der originale Bestand nur einfarbig, flächig grün ausgeführt war und so kaum ein Risiko einer verfälschenden Interpretation der Retusche bestand. Alle Maßnahmen konnten bis zum Oktober 2016 abgeschlossen werden, sodass das Objekt als Exponat in der Ausstellung „Heilige Nacht“ präsentiert werden konnte.

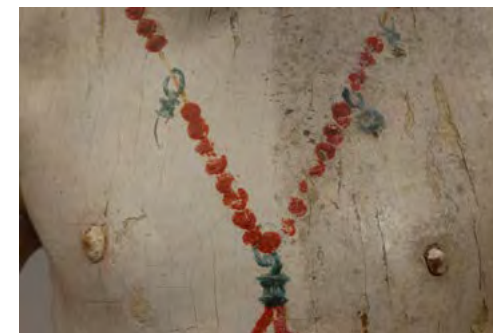
Auch 2016 wurden weitere experimentelle Rekonstruktionsversuche zur mittelalterlichen Maltechnik auf Skulpturen durchgeführt. Die diesjährige Testreihe untersuchte die Applikationstechniken und optische Wirkung von mittelalterlichen Glanzvergoldungen. Die daraus resultierenden Ergebnisse zeigen: Im Mittelalter wurde ein schichtstärkeres Blattgold verwendet als heutzutage – dies stimmt auch mit den mittelalterlichen Quellenangaben überein. Außerdem gab es neue Erkenntnisse sowohl zur Verwendung der Polimentunterlegung (eine farbähnliche Anlegeschicht, auf die für gewöhnlich das Blattgold appliziert wird) als auch zur optischen Wirkung transparenter Überzüge an mittelalterlichen Vergoldungen. Die Forschungsergebnisse wurden auf Fachtagungen und in der einschlägigen Literatur veröffentlicht.

Zudem wurde eine im 17. Jahrhundert in Rom entstandene männliche Porträtbüste aus weißem Marmor von Francesco Mochi restauriert. Hier wurde der graue Oberflächenschmutz mithilfe eines Lasers abgenommen. Die in den Marmor eingedrungenen Bindemittel, mit denen die Figur in der Vergangenheit imprägniert wurde, hatten zu einer gelben Verfärbung des ursprünglich weißen, unbehandelten Marmors geführt. Diese im Laufe der Zeit stark unlöslich gewordene Imprägnierung konnte durch den Einsatz von Ammoniumcarbonat-Kompressen und die darauf folgende Anwendung von Neutral-Kompressen vollständig aus dem Stein entfernt werden. Das Projekt wurde vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst gefördert.

Die Abteilung Restaurierung des Liebieghauses war 2016 Teil der fachlichen Gremien sowohl bei der Restaurierung der sogenannten Goldenen Tafel, eines Anfang des 15. Jahrhunderts in Lüneburg entstandenen Wandelaltars, der sich heute im Niedersächsischen Landesmuseum Hannover befindet, als auch bei dem Restaurierungsprojekt des Hochaltars aus der Krakauer Marienkirche, der 1489 von Veit Stoß geschaffen wurde.



01



03



02

01/02 Christkind mit der Korallenkette, Anfang 16. Jahrhundert, vor und nach der Restaurierung

03 Detail Christuskind mit der Korallenkette, Zwischenzustand während der Reinigung

BILDUNG UND VERMITTLUNG

NEUE WEGE DER VERMITTLUNG

Wie lassen sich museumspädagogische Methoden in den digitalen Raum übertragen? 2016 beschäftigte sich das Städel Museum mit Fragestellungen im Rahmen der Entwicklung neuartiger digitaler Lernformate. Ein Ergebnis war der Onlinekurs „Kunstgeschichte Online. Der Städel Kurs zur Moderne“, der kompakt und anschaulich kunsthistorische sowie bildwissenschaftliche Kenntnisse für eine breite Nutzergruppe anbietet.

Die Vermittlungsarbeit des Städel Museums reagierte auf viele gesellschaftliche Herausforderungen. Ausgehend von der Vision des Museums als Ort des Austauschs und der Begegnung nahm das Städel Museum an dem interkulturellen Projekt „Places to see“ für Geflüchtete teil, welches mehr als 20 Kulturinstitutionen Frankfurts umfasst.

VERMITTLUNG IN BEWÄHRTEN FORMATEN

An rund 4.400 Führungen im Jahr 2016 zeigt sich das große Interesse an dem Vermittlungsangebot der Museen. Besondere Beliebtheit genossen pädagogische Formate wie „Blick hinter die Kulissen“, „Art Talks“ oder „Kunst auf dem Prüfstand“. In Atelier- oder Ferienkursen und Angeboten wie „Kunstkolleg: Aktiv“ konnten sich die Teilnehmer mit künstlerischen Techniken vertraut machen. Großveranstaltungen wie das Museumsuferfest, die Nacht der Museen oder die Städel-Nächte umfassten ein vielfältiges Vermittlungsprogramm. Begleitend zu Ausstellungen wurden Digitalis und Begleithefte veröffentlicht sowie Schülertage und Lehrerfortbildungen durchgeführt. Zudem widmeten sich viele Projekte gesellschaftlich und sozial relevanten Themen und Zielgruppen. Diverse Führungen wurden barrierefrei angeboten. Im Rahmen von ARTEMIS, einem Kooperationsprojekt mit dem Arbeitsbereich Altersmedizin am Institut für Allgemeinmedizin der Goethe-Universität Frankfurt am Main, erlebten Menschen mit Demenz Kunst im Hinblick auf eine Verbesserung ihres psychosozialen Befindens. Höhepunkt war eine Ausstellung der Workshopergebnisse während der Projektwoche „Älter werden in Frankfurt“. Auch das Format „Kunst zum Leben“ konnte eine Vielzahl an Teilnehmern verbuchen. Das Programm wird zusammen mit der Stiftung „Leben mit Krebs“ für Patienten angeboten.

Die große Bandbreite des Vermittlungsangebots richtete sich auch an ein jüngeres Zielpublikum. Zum achten Mal fanden die Konfirmandentage im Städel Museum und Liebieghaus mit knapp 150 Teilnehmern statt. Das Angebot „Kunsttalente“ von Schirn, Städel Museum und Liebieghaus fördert zudem künstlerisch besonders begabte Jugendliche. Einen integrativen Ansatz verfolgt das Projekt „ausKUNST-bildung“, welches sich hauptsächlich an Schüler aus sozial benachteiligten Gebieten sowie geflüchtete Jugendliche richtet. Der „KinderKunstKlub“ konnte mit fast 500 Kindern einen starken Anstieg der Mitgliederzahlen verzeichnen. Die Bildungswoche vor den Sommerferien besuchten insgesamt 5.000 Schüler.

EINZIGARTIGE SKULPTUREN ERLEBEN

Die bewährten Führungsangebote der Liebieghaus Skulpturensammlung fanden viel Anklang, vor allem das Format „Aus erster Hand“, in dem Kuratoren, Restauratoren und wissenschaftliche Mitarbeiter ihre eigenen Perspektiven auf Skulpturen vorstellen. Ein Highlight war der „Weihnachtszauber“ mit einem speziellen Führungs- und Workshop-Programm. Das Kinderfest zog über 1.300 Besucher an.



REGELMÄSSIGE VERMITTLUNGS- FORMATE IM STÄDEL MUSEUM

FÜR ERWACHSENE

Abendführung

Führungen mit Kunstexperten des Städel Museums zu Meisterwerken der Sammlung und den Ausstellungen.

Angebote für Firmengruppen

Buchbare Führungen, Workshops oder Rallyes in der Sammlung des Städel Museums oder durch die Ausstellungen. Auch in englischer, französischer, italienischer, spanischer, niederländischer und japanischer Sprache.

Angebote für private Gruppen

Buchbare Führungen durch Ausstellungen oder durch die Sammlung des Städel Museums mit individuellen Themen. Auch in englischer, französischer, italienischer, spanischer, niederländischer und japanischer Sprache sowie optional mit einem künstlerischen Workshop möglich.

Art Talks

Führungen für englischsprachige und an der englischen Sprache interessierte Besucher.

ARTEMIS

Im Rahmen des Kooperationsprojekts mit dem Arbeitsbereich Altersmedizin am Institut für Allgemeinmedizin der Goethe-Universität Frankfurt am Main wird im Städel Museum untersucht, welchen Beitrag eine regelmäßige, interaktive Beschäftigung mit Kunst leisten kann, um das emotionale Wohlbefinden und das Kommunikationsverhalten von Menschen mit Demenz zu verbessern.

Atelierkurse für Erwachsene

Workshops zu unterschiedlichen Themen mit Raum zur kreativen Entfaltung nach dem Ausstellungsbesuch.

Audioguides

Mit zahlreichen Anregungen sorgt der Audioguide zur ständigen Sammlung für einen immer wieder neuen Eindruck beim Museumsbesuch. Die Audioguides zu den Ausstellungen bieten spannende Informationen zu den wichtigsten Werken.

Barrierefreies Kunsterlebnis

Führungen für Menschen mit eingeschränktem Sehvermögen sowie Führungen mit Gebärdensprachdolmetscher für gehörlose Besucher.

Blick hinter die Kulissen

Experten der wissenschaftlichen Abteilungen, der Graphischen Sammlung und der Restaurierung sowie des Ausstellungsdienstes am Städel Museum präsentieren Neuerwerbungen und geben Einblick in aktuelle Arbeiten und Projekte.

Das Bild des Monats

Wissenschaftliche Mitarbeiter des Museums stellen ein Exponat der Sammlung in den Mittelpunkt der Betrachtung.



Gastkommentar

Gäste aus Politik, Wirtschaft, Geistes- und Naturwissenschaften eröffnen den Besuchern nicht alltägliche Sichtweisen auf Städel-Werke.

Kabinett zum Main

An einem interaktiven Medientisch stellen Besucher Werke der Sammlung durch ihre persönliche Auswahl in neue Zusammenhänge und verknüpfen Kunstwerke aus allen Jahrhunderten mit Fragen der Gegenwart.

Kunst auf dem Prüfstand

Die verborgenen Schätze des Depots werden in die Galerie geholt und in der Gruppe diskutiert.

Kunst und Religion

In dieser Veranstaltungsreihe diskutieren ein Theologe und ein Kunsthistoriker die Werke des Städel Museums. Ermöglicht durch: EKHN Stiftung.

Kunst zum Leben

Das Städel Museum bietet in Zusammenarbeit mit der Stiftung „Leben mit Krebs“ Patienten ein Forum zur aktiven Teilnahme an einer themenorientierten Veranstaltungsreihe, die einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität leisten kann.

Places to see

Über 20 Frankfurter Kulturinstitutionen bieten gemeinsam ein regelmäßiges und kostenfreies Freizeitangebot für Geflüchtete an. Die Vielfalt der kulturellen Landschaft der Stadt wird den Neuankömmlingen auf diese Weise nähergebracht.

Primetime

Der entspannte Ausklang der Arbeitswoche mit inspirierenden Führungen zu abwechslungsreichen Themen.

Stadtspaziergang

Ausgehend von zuvor im Städel betrachteten Werken werden bei diesem Vermittlungsangebot Künstlerspuren und Stadtgeschichte an Originalschauplätzen erkundet.

Städel Dialog

Kunstexperten mit unterschiedlichen kunstwissenschaftlichen Perspektiven treffen aufeinander und diskutieren mit den Besuchern über Werke im Städel Museum.

Standpunkte zur Kunst

Die Vortragsreihe mit Referenten des Museums sowie national und international renommierten Gastrednern gewährt Einblick in kunstwissenschaftliche Diskurse und präsentiert neue Aspekte der Ausstellungen und der Sammlung.

Überblicksführungen durch die Sammlung und die Ausstellungen

Einstündige öffentliche Führungen bieten einen Überblick über die Highlights der Sammlung bzw. die wichtigsten Werke der Ausstellungen.

FÜR KINDER, JUGENDLICHE UND FAMILIEN

Angebote für Bildungseinrichtungen

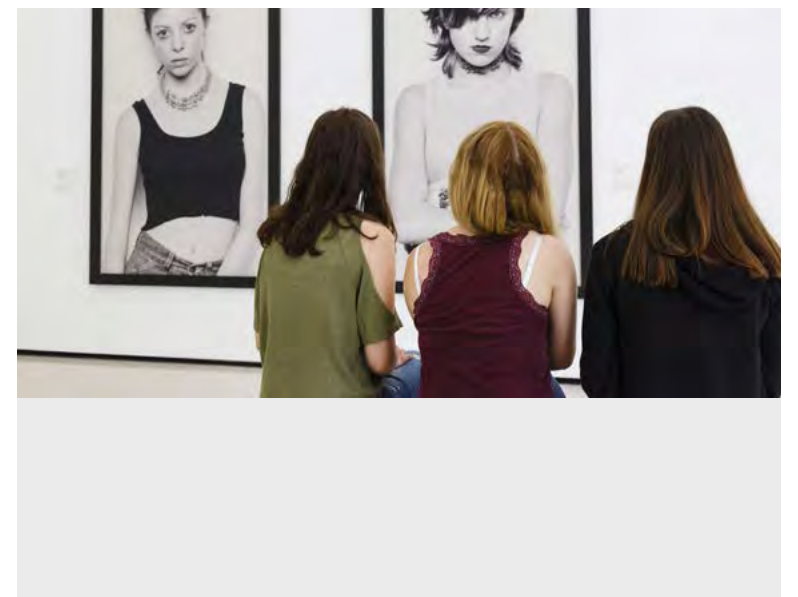
Führungen und Workshops für Kitas, Schulen, außerschulische Gruppen, Bildungseinrichtungen und Universitäten können individuell gebucht und auf unterschiedliche Inhalte abgestimmt werden.

Atelierkurse

Für Kinder verschiedener Altersgruppen bietet das Städel Museum vertiefende Atelierkurse an, die Kunst mit unterschiedlichen Materialien erlebbar machen.

ausKUNSTbildung

Ein Projekt zur gezielten Förderung von jungen Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen und sozialen Milieus, die in ihrem Alltag bisher wenig mit Bildungsangeboten klassischer Kunst- und Kultureinrichtungen in Berührung gekommen sind. Das Programm bietet zwei unterschiedliche Module („Kunst verbindet Kulturen“ und „Extern für den Beruf“), die aufeinander aufbauen. Gefördert durch: Hannelore Krempa Stiftung.





Bildungswoche

Mit „Städel ohne Grenzen – eine Reise durch 700 Jahre Kunst“ startete in der letzten Woche vor den Sommerferien bereits zum vierten Mal die groß angelegte Initiative einer kulturellen Bildungswoche. Das Städel Museum und die Frankfurter Volksbank luden Schüler, Kita- und Hortgruppen, Kinder und Familien zu einem einzigartigen und kostenfreien Erlebnis ästhetischer Bildung ein. Ermöglicht durch: Frankfurter Volksbank.

Bildungswoche für Schulklassen und Kitagruppen

Fast 200 Gruppen aus ganz Hessen mit rund 5.000 Schülern, Kita- und Hortkindern nahmen an dem vielfältigen Angebot teil. In verschiedenen Wissensstationen im gesamten Museum konnten spezifische Inhalte vertieft werden und mit einem Quiz wurde die Sammlung des Städel Museums selbstständig erkundet. Zudem luden die unterschiedlichen Workshops direkt vor den Originalen zum eigenen kreativen Arbeiten ein.

Bildungswoche für Familien

Zum Abschluss der Bildungswoche waren am letzten Sonntag vor den Sommerferien Kinder mit ihren Eltern zum kostenfreien Museumsbesuch eingeladen und konnten an zahlreichen Führungen und Workshops teilnehmen.

Familienführung

Auf spielerische Weise erkunden Kinder ab 4 Jahren gemeinsam mit ihren Eltern die Werke im Städel Museum.

Ferienkurse

Mehrtägige Workshops zu Themen der Ausstellungen oder der Sammlung. Gefördert durch: Fraport AG.

Führungen für Schulklassen und Kitagruppen

Führungen und Workshops können individuell auf die Gruppe abgestimmt werden und eignen sich auch für den fächerübergreifenden Unterricht, indem Themen der Kunst mit Inhalten aus dem Deutsch- oder Fremdsprachenunterricht, aus Religion, Philosophie, Politik, Ethik oder Geschichte verbunden werden.

Kindergeburtstag im Museum

Der etwas andere Geburtstag: Museum erkunden, Kuchen essen und kreativ sein!

Kinderstunde mit den Handpuppen Louis und Lulu

Die Handpuppen Louis und Lulu sehen Kunst mit Kinderaugen und rätseln darüber, was die Bilder erzählen und bedeuten.

Kinderstunde XS. Führung und Workshop für Kinder von 4 bis 6 Jahren

Nach einer kindgerechten Führung für Familien mit Kindern können in den Städel Ateliers kleine Kunstwerke angefertigt werden.

Konfirmandentag

In Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Pfarramt für Stadtkirchenarbeit am Museumsufer nutzen Konfirmanden einen Tag im Museum als Vorbereitung auf ihre Konfirmation. Ermöglicht durch: EKHN Stiftung.

Kultur.Forscher!

Im Rahmen des bundesweiten Projekts Kultur.Forscher! ist das Städel Museum Kulturpartner der Schillerschule. Kinder und Jugendliche können als Kultur.Forscher! im Städel Museum ihren persönlichen Fragen zu kulturellen Phänomenen nachgehen. Im Rahmen des Projekts besteht außerdem eine Kooperation zwischen dem Städel Museum und dem Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Marburg. Das Städel Museum bietet Fortbildungen zur ästhetischen Forschung und zu Ansätzen für übergreifendes Lernen für Studenten der Erziehungswissenschaften der Universität Marburg an.

Lehrerfortbildungen

Lehrerfortbildungen zu Sonderausstellungen und zur Theorie und Praxis des Sammlungsbestandes mit besonderem Schwerpunkt auf fächerübergreifenden Themen ergänzen das Angebot für Multiplikatoren.

Märchenreise durchs Städel für Kinder ab 4 Jahren

Der Märchenerzähler Rudi Gerharz erzählt spannende Geschichten zu den Gemälden im Städel Museum.

Offenes Atelier

Das Offene Atelier lädt Kinder ab 4 Jahren und ihre Eltern zu einem besonderen Workshop im Rahmen der Sonderausstellungen ein.

REGELMÄSSIGE VERMITTLUNGSFORMATE IM LIEBIEGHAUS

FÜR ERWACHSENE

Aus erster Hand

Die Kuratoren und wissenschaftlichen Experten des Liebieghauses informieren aus erster Hand, mit welchen Themen sie sich derzeit beschäftigen, und berichten im Vorfeld über Ausstellungsvorbereitungen. In Vorträgen, Führungen oder Präsentationen bringen sie den Besuchern ihren Blick auf das Liebieghaus näher.

Barrierefreie Führung

Führungen in den Ausstellungen mit ausführlichen Werkbeschreibungen sowie mit Gebärdensprachdolmetscher.

Führungen durch die Ausstellung

Einstündige öffentliche Führungen geben einen Überblick über die jeweilige Ausstellung.

Hinter den Kulissen

Die Besucher werden in Bereiche eingeladen, die der Öffentlichkeit sonst verschlossen sind, und erhalten Einblick in den Arbeitsalltag hinter den Museumskulissen, so etwa bei einer Werkstattführung durch den Restaurator des Liebieghauses.

Kunst und Religion

In dieser Veranstaltungsreihe diskutieren ein Theologe und ein Kunsthistoriker die Skulpturen im Liebieghaus. Ermöglicht durch: EKHN Stiftung.

Liebieghaus erleben

Jeder Besucher sieht das Liebieghaus mit eigenen Augen, hat individuelle Vorlieben, auch was die Art der Kunstvermittlung angeht. Bei diesen Veranstaltungen ist der Besucher aktiv einbezogen und das besondere und unerwartete Erlebnis steht im Vordergrund.

Liebieghaus Positionen

Im Rahmen dieser Vortragsreihe berichten international renommierte Wissenschaftler über aktuelle Forschungsarbeiten.

Liebieghaus trifft Frankfurt

Ausgehend von Werken der Liebieghaus Skulpturensammlung führt diese Tour zu Orten der Stadtgeschichte und Skulptur im öffentlichen Raum.

Sonntagsführungen

Führungen zu verschiedenen Aspekten der Skulpturen im Liebieghaus.

FÜR KINDER UND FAMILIEN

Angebote für Bildungseinrichtungen

Führungen und Workshops für Kitas, Schulen, außerschulische Gruppen, Bildungseinrichtungen und Universitäten können individuell gebucht und auf unterschiedliche Inhalte abgestimmt werden.

Atelierworkshops und -kurse

Werke des Liebieghauses oder der Ausstellungen inspirieren zum eigenen kreativen Gestalten im Atelier des Liebieghauses.

Familienführung

Einmal im Monat lädt das Liebieghaus zu einer Führung für Kinder und Eltern ein, bei der auf spielerische Weise Geschichten, Mythen und Legenden zu den Skulpturen erzählt werden.

Ferienkurse

Einwöchige kreative Kurse im Liebieghaus für Kinder und Jugendliche.

Führungen für Schulklassen und Kitagruppen

Führungen und Workshops können individuell auf die Gruppen abgestimmt werden und eignen sich auch für den fächerübergreifenden Unterricht, indem Themen der Kunst mit Inhalten aus dem Deutsch- oder Fremdsprachenunterricht, aus Religion, Philosophie, Politik, Ethik oder Geschichte verbunden werden.

Kinderführung

Diese Führungen sind auf die Wünsche und Bedürfnisse der kleinen Museumsbesucher ausgerichtet.

Kindergeburtstag im Museum

Der etwas andere Geburtstag: Museum erkunden, Kuchen essen und kreativ sein!

Kunst verbindet Kulturen

Kinder und Jugendliche setzen sich in diesem Programm mit der Kultur ihres Heimatlandes, mit der Kultur Deutschlands, aber auch mit anderen Kulturen intensiv auseinander und erfahren spielerisch mehr über andere Sitten und Gebräuche. Für Kindergärten, Kitas und Schulklassen mit Kindern von 5 bis 17 Jahren. Gefördert durch: Hannelore Krempa Stiftung.

Lehrerfortbildungen

Lehrerfortbildungen zu Sonderausstellungen und zur Theorie und Praxis des Sammlungsbestandes mit besonderem Schwerpunkt auf fächerübergreifenden Themen ergänzen das Angebot für Multiplikatoren.

Offenes Atelier

Das Offene Atelier lädt Kinder ab 6 Jahren und ihre Eltern zu einem besonderen Workshop im Rahmen der Sonderausstellungen ein.



GEMEINSAME PROGRAMME VON STÄDEL, LIEBIGHAUS UND SCHIRN

FÜR ERWACHSENE

KUNSTKOLLEG

Die verschiedenen Module des Kunstkollegs bieten die Möglichkeit zur intensiven Auseinandersetzung mit kunstwissenschaftlichen Themen und Fragestellungen.

KUNSTKOLLEG: Aktiv

Ob Zeichenkurs oder Bildhauerübung: Diese aktive Veranstaltungsreihe lädt zum gemeinsamen künstlerischen Gestalten ein.

KUNSTKOLLEG: Basiswissen Kunst

Die Veranstaltungsreihe gibt einen Überblick über grundlegende Entwicklungen der Kunstgeschichte, liefert Hintergrundinformationen zu Bildern und Skulpturen und macht mit Schlüsselwerken und großen Namen verschiedener Kunstrichtungen vertraut.

KUNSTKOLLEG: Treffpunkt Kunst

Gemeinsam über Kunst sprechen! Dazu lädt „Treffpunkt Kunst“ ein. Nach einer Einführung in ein übergeordnetes Thema durch den Kunstvermittler kommt der Besucher zu Wort.

FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Begleithefte

Die Begleithefte geben die wichtigsten Themen der Ausstellungen ansprechend und leicht verständlich wieder.

Extern

Dieses Angebot richtet sich an alle Schulen in Frankfurt und im Rhein-Main-Gebiet, die in ihrem Unterricht ein ausstellungs- und museumsbezogenes Kunstkursprogramm anbieten möchten.

KinderKunstKlub

Der KinderKunstKlub gibt Kindern von 6 bis 13 Jahren die Möglichkeit, die drei Häuser und deren Ausstellungen zu entdecken. Das Programm bietet den Mitgliedern spannende Einblicke in die Museumsarbeit. Unter fachkundiger Anleitung können bei Workshops in den Atelierräumen Kunstprojekte realisiert und die neuesten Angebote wie der Audioguide für Kinder, das Städel Game Imagoras und vieles mehr getestet werden. Gefördert durch: Fraport AG.

KinderKunstKlub

Ein Angebot für Schulen

Neben der Möglichkeit zur individuellen Klubmitgliedschaft bietet der KinderKunstKlub auch Schulmitgliedschaften an, die sich gezielt an sozial und kulturell benachteiligte Schüler richten. Das Angebot umfasst eine intensive Fortbildung der Lehrer sowie einen sechswöchigen Praxisteil in der Schule und im Museum unter der Leitung eines Museumspädagogen. Anschließend werden die Ergebnisse in einer eigenen Ausstellung präsentiert.



KITA Bildungsnetz

Im Rahmen des Frühförderungsprogramms von Städel Museum, Liebieghaus Skulpturensammlung und Schirn Kunsthalle Frankfurt besteht eine Kooperation zwischen dem KITA Bildungsnetz und den Museen. Regelmäßig im Jahr finden Multiplikatorenfortbildungen statt.

Gemeinsam mit den Beruflichen Schulen Berta Jourdan fand zudem auch 2015 wieder ein qualifizierendes Fortbildungsprogramm für angehende Erzieherinnen und Erzieher statt.

Kunsttalente

Im Förderprogramm der Schirn Kunsthalle Frankfurt, des Städel Museums und der Liebieghaus Skulpturensammlung für Kinder und Jugendliche im Alter von 12 bis 15 Jahren werden die kreativen und ästhetischen Fähigkeiten von begabten Kindern und Jugendlichen außerhalb des Schulalltags gefördert. Gefördert durch: STIFTUNG GIERSCH.

DIGITALE ANGEBOTE DES STÄDEL MUSEUMS

Als konsequente Fortführung seines Bildungsauftrags in den digitalen Raum hat das Städel Museum ein breites Spektrum an digitalen Angeboten entwickelt und damit Pionierarbeit für Museen geleistet. Inzwischen werden neue technische Möglichkeiten für alle Kernaufgaben des Museums genutzt. Dank der Digitalen Erweiterung können User ganz neue Einblicke und Zugänge zu 700 Jahren Kunstgeschichte bekommen – kostenfrei und immer dort, wo sie gerade Lust auf Kunst haben. Hier ein Überblick über alle Angebote:



ZEITREISE

Wie sah das Städel im 19. Jahrhundert aus? Die Zeitreise in 3D-Technik auf der Website oder als VR-App gibt faszinierende Einblicke in die historischen Hängungen des Museums und zahlreiche Informationen zur Geschichte der Sammlung.



102.288
eindeutige Seitenaufrufe 2016

DIGITALE SAMMLUNG

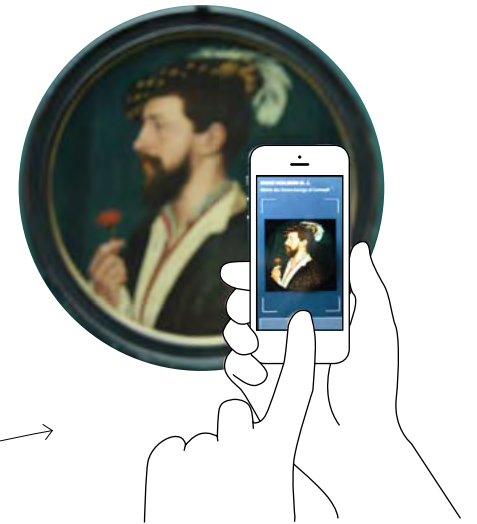
Abends auf dem Sofa digital durch die Städel Sammlung schlendern? Seit 2015 macht das die Digitale Sammlung mit ausdifferenzierter Suche und vernetzter Verschlagwortung der Sammlungswerke und Künstler möglich, seit 2016 auch auf mobilen Endgeräten. Die Plattform mit derzeit 1.220 Werken wird kontinuierlich weiter ergänzt und optimiert.



DIGITORIAL – MULTIMEDIALER AUSSTELLUNGSVORBEREITUNGSKURS

Mit den preisgekrönten Digitalorials kann man sich bereits vor dem Besuch mit den Ausstellungen im Städel vertraut machen. Ein innovatives Storytelling und die Verschränkung von Bild, Ton und Text schaffen eine neuartige Vernetzung der Inhalte. Das Konzept kommt gut an: Alle bisher produzierten Digitalorials wurden zusammengekommen eine halbe Million Mal aufgerufen.

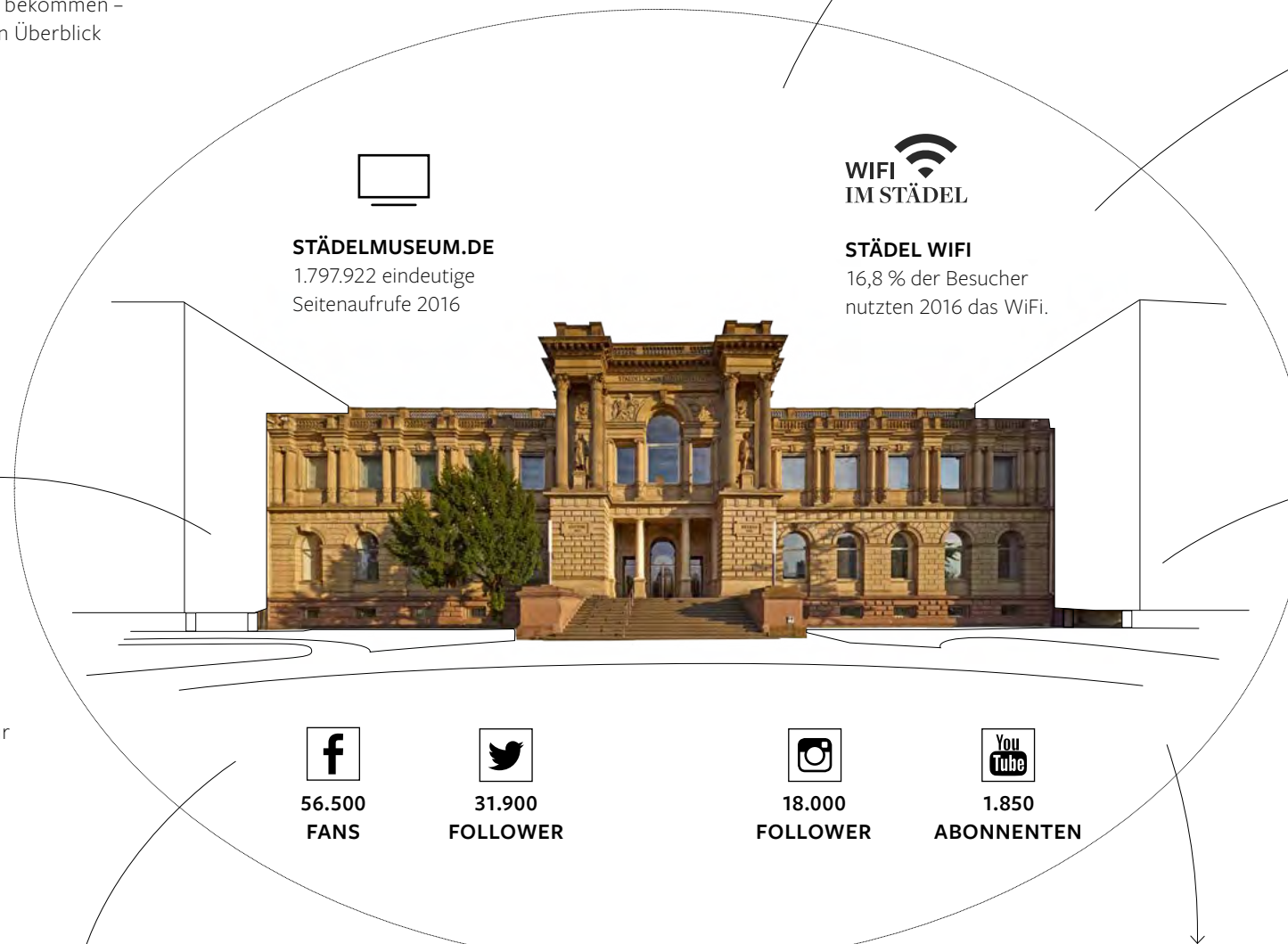
Insgesamt bereits **8** produzierte Digitalorials



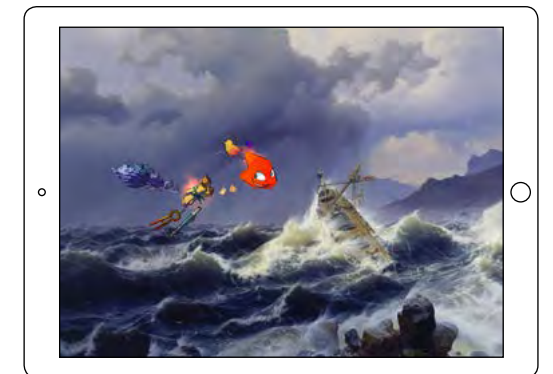
49.870
Downloads

STÄDEL APP

Die Städel App ist ein multimedialer, kostenloser Begleiter für den Museumsbesuch. Ausgewählte Meisterwerke erkennt die App in Sekundenschnelle durch einen integrierten Bildscanner. Audioguides zu den Sonderausstellungen können bequem auf das eigene Smartphone geladen werden.



13.613
Nutzer 2016



IMAGORAS – DIE RÜCKKEHR DER BILDER

Ein innovatives und preisgekröntes Videospiel, das Kinder auf eine Entdeckungsreise in die abenteuerlichen Bildwelten der Gemälde, Zeichnungen und Druckgrafiken des Städel mitnimmt.

16.822 Nutzer
seit Launch (März 2016)



KUNSTGESCHICHTE ONLINE

Ein umfassender, kostenfreier Onlinekurs, der – basierend auf Werken der Städelischen Sammlung – auf erfrischende Art in die Kunst der Moderne einführt. Auf Deutsch und Englisch verfügbar.

NEUE DIGITALE INITIATIVEN

ZEITREISE. DAS STÄDEL MUSEUM IM 19. JAHRHUNDERT

Die fortschreitende Digitalisierung katapultiert Kulturinstitutionen in eine aufregende neue Zeit. Im Mittelpunkt stehen dabei innovative Arten der Wissensvermittlung, die unseren Umgang mit Information und Bildung grundlegend verändern. Wie neueste Technologien für die Generierung und Aufbereitung kunsthistorischer Forschungsergebnisse nutzbar gemacht werden können, zeigt das Projekt „Zeitreise. Das Städel Museum im 19. Jahrhundert“. Auf einer umfangreichen Website wird die langjährige Forschungstätigkeit zur Sammlungsgeschichte anschaulich erklärt. Detailgenaue 3D-Rekonstruktionen visualisieren die Architektur der verschiedenen Standorte der Städelischen Sammlung in den Jahren 1816, 1833 und 1878 mitsamt ihrer ursprünglichen Sammlungspräsentation. Zu jedem der sich damals im Bestand befindlichen Gemälde sind Provenienzanangaben, Informationen über die Verkaufs- bzw. Verlustgeschichte sowie relevante Inventareinträge und Texte aus ausgewählten Gemäldekatalogen des 19. Jahrhunderts verfügbar. Einen Schritt weiter geht die begleitende Virtual-Reality-App: Über eine VR-Brille kann der User selbst zum Besucher werden und durch die historischen Sammlungsräume am Schaumainkai schlendern. Das Projekt zeigt eindrücklich, wie Virtual Reality historische Zusammenhänge und wissenschaftliche Erkenntnisse erlebbar macht und dabei Fachpublikum und interessierte Laien gleichermaßen erreicht. Das Forschungsprojekt wurde mit Unterstützung der Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main realisiert. Die VR-Umsetzung des Projekts wurde durch Samsung Electronics ermöglicht.

<http://zeitreise.staedelmuseum.de>

SCHLENDERN DURCH 700 JAHRE KUNSTGESCHICHTE: DIE DIGITALE SAMMLUNG

Lediglich ein Prozent der Städelischen Sammlung kann dauerhaft in den Galerieflächen des Städel Museums ausgestellt werden. Einen völlig anderen und praktisch unbegrenzten Zugang zu den Beständen bietet die Digitale Sammlung. Die umfassende Exponateplattform verfügt über eine semantische Suche, die sowohl kunstwissenschaftliche Interessen bedient als auch individuelle Suchpfade durch 700 Jahre Kunstgeschichte eröffnet. Das Projekt basiert auf einer langjährigen digitalen Aufbereitung der Sammlung. So bietet die Datenbank neben großformatigen Abbildungen mit Detailzoom, multimedialen Inhalten wie Audiosequenzen und Filmen auch unterschiedlichste Informationen zu Kunstwerken und Künstlern des Städel Museums. Während des Schlenderns durch die Digitale Sammlung gelangt der Nutzer vom reinen Suchen zum inspirierenden Finden und Vergleichen und bekommt neue Verbindungen zwischen verschiedenen Werken über Epochen hinweg aufgezeigt. Nachdem die Beta-Version zum 200. Geburtstag der Stiftung im März 2015 online ging, wurden 2016 zentrale Weiterentwicklungen abgeschlossen. Zu den wichtigen neuen Features zählen eine Optimierung der Smartphone-Darstellung, eine neue redaktionelle Startseite mit unterschiedlichen Einstiegsmöglichkeiten sowie eine ausdifferenzierte Suche mit stark verfeinertem Suchalgorithmus. Nutzer haben weiterhin die Möglichkeit, „Alben“ zu kuratieren, ihre Lieblinge auszuwählen und mit Freunden über digitale Netzwerke zu teilen.

<https://sammlung.staedelmuseum.de>



KUNSTGESCHICHTE ONLINE – DER STÄDEL KURS ZUR MODERNE

Die Idee, einen Onlinekurs zu moderner Kunst zu entwickeln, war nicht zuletzt eine Reaktion auf den oftmals von Besuchern geäußerten Wunsch, ein Seminar zu den Grundlagen der Kunstgeschichte anzubieten. Warum aber sollte sich der Kreis lediglich auf die Museumsbesucher vor Ort beschränken, wenn sich über den digitalen Raum doch so viel mehr Menschen erreichen und zur Beschäftigung mit moderner Kunst anregen ließen?

„Deutschlandweit einmalig. Das Tutorial ist der Hammer!“

BILD, Jörg Ortmann, 17. März 2016

„Kunstgeschichte Online – der Städel Kurs zur Moderne“ macht die Reise durch die Kunst von 1750 bis heute zu einem neuartigen und ebenso lehrreichen wie anregenden Erlebnis. Mit dem kostenfreien und zeitlich flexibel nutzbaren Onlinekurs können die User im Rahmen eines interaktiven, multimedialen Programms rund 250 ausgewählte Werke aus der Sammlung des Städel Museums entdecken. Spielerische Aufgaben, Filme zu verschiedenen kunsthistorischen und bildwissenschaftlichen Themen, vertiefende Texte sowie ein umfangreicher Zeitstrahl zu historischen Ereignissen, Künstlern und Schlüsselwerken der modernen Kunst sorgen für Abwechslung und Unterhaltung. Durch die fünf Module des Kurses führt der renommierte Schauspieler Sebastian Blomberg auf charmante, humorvolle und kompetente Weise. Das Sound-Design gestaltete der Berliner Musiker Boys Noize.

„Ich muss sagen, dass mir seit Langem keine Arbeit solchen Spaß gemacht, mich so erfüllt hat, wie dieser Ausflug in gänzlich Unbekanntes.“

Sebastian Blomberg

„Kunstgeschichte Online“ erweitert das digitale Vermittlungsangebot des Städel Museums um einen neuen, maßgeblichen Baustein, der dem aktuellen Trend des Microlearnings entsprechend einen Makrokosmos in Mikroeinheiten unterteilt und eine diversifizierte Lernumgebung im digitalen Erzählraum bietet. Seit Mitte November 2016 ist der Kurs auch in einer englischen Version und damit für ein breiteres internationales Publikum verfügbar.

Der Onlinekurs entstand in Kooperation mit der Leuphana Universität Lüneburg, Institut für Philosophie und Kunstwissenschaft und Centre for Digital Cultures, und wurde gefördert durch den Städelischen Museums-Verein e. V. mit Unterstützung der Christa Verhein-Stiftung. Bereits über 16.822 registrierte Nutzer sind bis dato in den Genuss dieses einzigartigen Angebots gekommen.

„Wirklich inspirierend“

Deutschlandradio Kultur, Rudolf Schmitz, 4. April 2016

<http://onlinekurs.staedelmuseum.de>



VERANSTALTUNGEN STÄDEL MUSEUM

STANDPUNKTE ZUR KUNST

Die Vortragsreihe gewährt Einblicke in unterschiedliche kunstwissenschaftliche Diskurse und präsentiert neue Aspekte der Ausstellungen und Sammlungen des Städel. Die Kuratoren des Museums sowie externe, international renommierte Wissenschaftler, Sammler und Künstler berichten über aktuelle Forschungsarbeiten und diskutieren Themen vom Mittelalter bis zur Gegenwart:

14. Januar 2016

Sehen und gesehen werden. Präsentationsformen von Grafik und Malerei im Wandel

Mit Prof. Dr. Jochen Sander und Dr. Jutta Schütt

10. März 2016

Der Manierismus – Triumph der Malerei? Skulptur in Florenz 1500–1600

Mit Prof. Dr. Johannes Myssok (Professor für Kunstgeschichte an der Kunstakademie Düsseldorf)

17. März 2016

Tony Cragg – Künstlervortrag

Der international renommierte britische Bildhauer Tony Cragg (*1949) gab in seinem Künstlervortrag einen umfassenden Einblick in sein vielseitiges plastisches Œuvre. Anlass hierfür war die Präsentation seines Werks „Spectrum“ aus dem Jahr 1979 in den Gartenhallen. Dieses herausragende Frühwerk konnte 2016 dank des Engagements und der großzügigen Unterstützung der Adolf und Luisa Haeuser-Stiftung für Kunst und Kulturpflege als Dauerleihgabe für den Sammlungsbe reich Gegenwartskunst am Städel Museum gewonnen werden.

14. April 2016

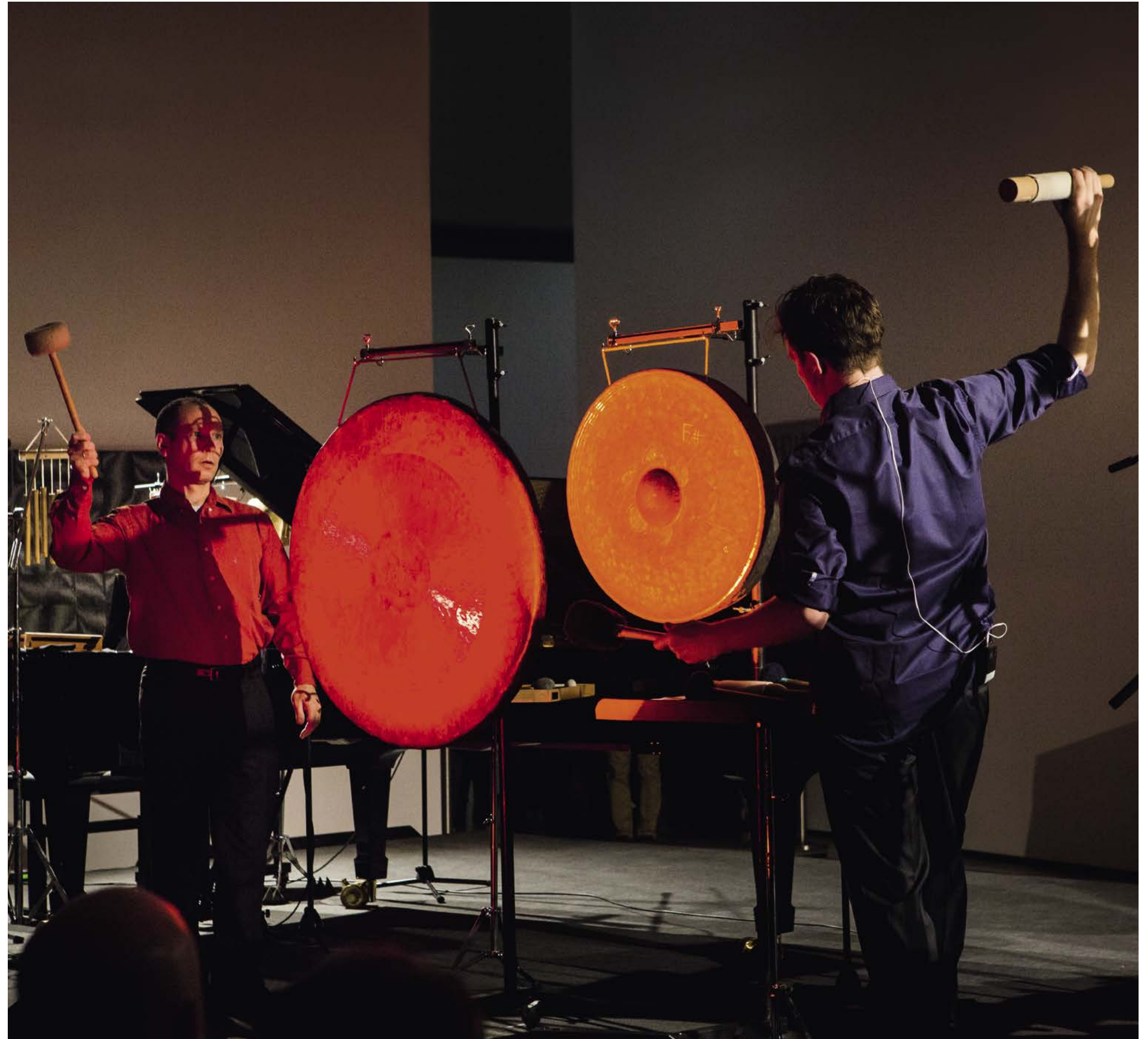
Giorgio Vasari – Erfinder der Renaissance

Mit Prof. Dr. Gerd Blum (Professor für Kunstgeschichte an der Kunstakademie Münster)

MAX-BECKMANN-PREISVERLEIHUNG

11. Februar 2016, Städel Museum, Metzler-Saal

Die Stadt Frankfurt am Main verlieh 2016 den Max-Beckmann-Preis an die Künstlerin Agnès Varda. Mit dieser Auszeichnung würdigte Oberbürgermeister Peter Feldmann die Spielfilmregisseurin, Dokumentaristin, Installationskünstlerin und Filmtheoretikerin als eine der großen Künstlerpersönlichkeiten der Filmgeschichte, deren Werk mittlerweile sechs Jahrzehnte umspannt.



Gegenwartskunst trifft auf Neue Musik: Aufführung von Karlheinz Stockhausens Werk „Kontakte“ im Rahmen der Konzertreihe Rotor #5



„LA MANIERA“

9. April 2016, Städel Museum, Ausstellungshaus, Metzler-Saal und Metzler-Foyer

Bei „La Maniera“, der großen Städel Nacht zur Sonderausstellung „Maniera. Pontormo, Bronzino und das Florenz der Medici“, wurden die Besucher aufgefordert, ihren eigenen Stil zu zeigen. Drei Performer projizierten die in der Ausstellung thematisierte Selbstdarstellung mit historischen Kleidern in die heutige Zeit und boten eine eindrucksvolle Darbietung. Im Metzler-Saal brachten das DJ-Duo Supernova aus Florenz und DJ Tomek Borowski die zahlreichen Besucher zum Tanzen. Die Ausstellung blieb bis tief in die Nacht geöffnet und junge Kunstexperten standen Rede und Antwort zu den herausragenden Werken des Manierismus.

NACHT DER MUSEEN

23. April 2016, Städel Museum

Passend zur Sonderausstellung „Maniera. Pontormo, Bronzino und das Florenz der Medici“ sorgte ein Lautenspieler in den Ausstellungsräumen des Städel für italienisches Flair. Das Kontrastprogramm dazu stellte Alexander Antonakis, der als DJ im Metzler-Saal auflegte. In der Sammlung las Helge Heynold (hr2 kultur) tierische Geschichten vor passenden Werken des Städel Museums. Die Besucherinnen und Besucher konnten zudem an zahlreichen Führungen und Workshops teilnehmen.

FEIERLICHE VERABSCHIEDUNG VON MAX HOLLEIN

20. Mai 2016, Kaisersaal, Frankfurter Römer

Mit einer feierlichen Veranstaltung im Frankfurter Römer wurde Max Hollein offiziell verabschiedet. Im Beisein des Kulturdezernenten Prof. Dr. Felix Semmelroth, des Vorsitzenden der Administration des Städel Museums, Prof. Dr. Nikolaus Schweickart, des Vorsitzenden der Schirn-Freunde, Christian Strenger, der Vorsitzenden des Städtischen Museums-Vereins, Sylvia von Metzler, und von mehr als 350 weiteren Wegbegleitern und Freunden wurde der langjährige Direktor der Schirn Kunsthalle Frankfurt, des Städel Museums und der Liebieghaus Skulpturensammlung geehrt. Im Rahmen der Veranstaltung wurde Hollein das Gemälde „Das rote Flugzeug“ (1932) von Franz Radziwill präsentiert, welches ihm zu Ehren und aus Dankbarkeit für seine Verdienste für die Sammlung des Städel erworben wurde.



LITERATUR IM STÄDEL MUSEUM

2. Juni 2016, Städel Museum, Metzler-Saal

Anlässlich des 8. Literaturfestivals FrankfurtRheinMain, welches diesjährig unter dem Titel „Der entgrenzte Text“ stand, diskutierten Brigitte Kronauer, Martin Mosebach und Ernst Osterkamp im Städel Museum über „Das Bild im Roman“. Die Gesprächsteilnehmer griffen dabei das bereits seit der Antike existierende Thema der ekphrastischen Kunst auf, der poetischen Bildbeschreibung. Moderiert wurde die Diskussionsrunde durch Lothar Müller, Redakteur im Feuilleton der Süddeutschen Zeitung.



SOMMERKINO

13. bis 16. Juli 2016, Städel Garten

Das Städel Museum lud bereits zum vierten Mal zu vier Open-Air-Kino-Abenden in den Städel Garten ein. Zahlreiche Besucher nutzten das kostenlose Angebot und die Möglichkeit, sich bei Musik, kühlen Getränken und Sonnenuntergang auf die Filme einzustimmen. Auch in diesem Jahr konnte das Publikum über den vierten Film abstimmen.

Mittwoch, 13. Juli

Georg Baselitz

D 2013, Regie: Evelyn Schels, 105 Minuten

Donnerstag, 14. Juli

Im Labyrinth des Schweigens

D 2014, Regie: Giulio Ricciarelli, 123 Minuten

Freitag, 15. Juli

Searching for sugar man

S/Gb 2012, Regie: Malik Bendjelloul, 86 Minuten

Samstag, 16. Juli

Kinderfilm: Rico, Oskar und die Tieferschatten

D 2014, Regie: Neele Vollmar, 96 Minuten

Publikumsfilm: Der Staat gegen Fritz Bauer

D 2015, Regie: Lars Kraume, 105 Minuten

MUSEUMSUFERFEST

26. bis 28. August 2016, Städel Museum

Besucher aller Altersgruppen konnten in abwechslungsreichen Führungen die Sammlung und die Sonderausstellungen des gesamten Städel Museums erkunden. Die Graphische Sammlung präsentierte die Ausstellung „Schaufenster des Himmels“ und im Ausstellungshaus war die Schau „Georg Baselitz. Die Helden“ zu sehen. Für die jungen Besucher gab es ein umfangreiches kreatives Workshopangebot.



„KUNST IST, WAS WIR TEILEN“

23. Oktober 2016, Städel Museum

Im Rahmen der Frankfurter Buchmesse und als krönender Abschluss des Gastlandauftritts von „Flandern & Die Niederlande“ haben sich sechs Schriftstellerinnen und Schriftsteller von Gemälden aus unterschiedlichen Sammlungsbereichen des Städel Museums inspirieren lassen und eigens für den Anlass neue Texte verfasst. Gelesen wurden diese unmittelbar vor den Originalen. Durch die persönlichen Interpretationen der Autoren hatte man die besondere Gelegenheit, die Kunstwerke aus einer neuen Perspektive kennenzulernen.

ROTOR #5

28. Oktober 2016, Städel Museum, Gartenhallen, Metzler-Saal und Metzler-Foyer

Bei dieser außergewöhnlichen Veranstaltung traf Neue Musik auf zeitgenössische Kunst. Benjamin Kobler (Klavier), Dirk Rothbrust (Percussion) und Florian Zwissler (Elektronik) führten das Werk „Kontakte“ von Karlheinz Stockhausen auf, in welchem dieser die beiden Klangwelten der akustischen Instrumente und der elektronisch erzeugten Töne zusammenführte. Wolfgang Voigt, einer der Protagonisten der deutschen Techno-, House- und Elektronik-Szene, präsentierte anschließend sein Stück „Rückverzauberung live“. Den Abschluss bildete ein DJ-Set von Ellen Allien. Begleitend zu der Veranstaltung wurde im Bereich der Gegenwartskunst ein Kunstvermittlungsprogramm zu den Zeitgenossen von Stockhausen angeboten. Über 1.000 Besucher nahmen an der Veranstaltung teil. Eine Kooperationsveranstaltung des Städel Museums, der Europäischen Zentralbank, des Internationalen Musikinstituts Darmstadt, des Instituts für Klangforschung der HfG Offenbach und des Instituts für zeitgenössische Musik der HfMDK Frankfurt im Rahmen der EUROPA KULTURTAGE der EZB in Kooperation mit der Deutschen Bundesbank.



WANDELKONZERT

12. November 2016, Städel Museum

Nach dem großen Erfolg im vorangegangenen Jahr haben das Städel Museum und das hr-Sinfonieorchester ihre Kooperation fortgesetzt und zu einem Wandelkonzert in die Galerieräume des Städel eingeladen. Die rund 1.300 Besucher erlebten eine unmittelbare Begegnung von Musik und bildender Kunst. Die Malerei der Alten Meister inspirierte zu einem Stabat Mater von Antonio Vivaldi oder dem Exercitium „La Folia“, einem Kontrabass-Solo von Cristian Braica. Die Werke der Moderne trafen auf Harfenklänge von Gabriel Fauré, während vor Werken der Gegenwartskunst unter anderem Bläsermusik von Gunther Schuller und eine Parabel für Solo-Trompete von Vincent Persichetti zu erleben war. Das Wandelkonzert wurde durch die Sparda-Bank Hessen eG gefördert.

VERLEIHUNG DES PASSAVANT-PREISES

20. November 2016, Städel Museum, Metzler-Saal

Der Johann David Passavant-Preis für kunsthistorische Forschung ging 2016 an Dr. Corina Meyer. Die Stuttgarter Kunsthistorikerin wird damit für ihre umfassende Forschungstätigkeit zu Johann Friedrich Städel und der Gründung des Städelischen Kunstinstitutes geehrt. Der von einem privaten Unterstützer gestiftete Johann David Passavant-Preis wird seit 1996 vergeben. In der Jury saßen Prof. Dr. Wulf Raack (Goethe-Universität, Frankfurt am Main), Dr. Julia Voss (Frankfurter Allgemeine Zeitung) sowie Prof. Dr. Hans Aurenhammer (Goethe-Universität, Frankfurt am Main), der auch die Laudatio zur Preisverleihung im Metzler-Saal hielt. Der Preis erinnert an die wegweisende wissenschaftliche Arbeit von Johann David Passavant, der dem Städel Museum von 1840 bis 1861 als Inspektor vorstand.

VERANSTALTUNGEN LIEBIEGHAUS

AUS ERSTER HAND

Die Kuratoren und wissenschaftlichen Experten informierten aus erster Hand darüber, mit welchen Themen sie sich gerade beschäftigen. 2016 fanden zahlreiche Veranstaltungen dieses Formats statt, unter anderem zu folgenden Themen:

Gefährliche Liebschaften, Führung mit Dr. Maraike Bückling

25. Februar 2016, Liebieghaus Skulpturensammlung

Kuratorin Maraike Bückling führte durch die Ausstellung „Gefährliche Liebschaften“ und ging dabei auf die Rokoko-Vorstellung des höfischen Arkadien und die empfindsame Liebe ein.

Ein Mythos erwacht zu neuem Leben, Vortrag von Prof. Dr. Vinzenz Brinkmann

30. Juni 2016, Liebieghaus Skulpturensammlung, Vortragssaal

Kurator Vinzenz Brinkmann sprach über den Gründungsmythos der Stadt Athen und berichtete von neuesten Forschungsergebnissen im Kontext der Ausstellung „Athen. Triumph der Bilder“.

Restaurierung – eine Herzensangelegenheit, Führung mit Miguel Gonzalez de Quevedo Ibanez

25. August 2016, Liebieghaus Skulpturensammlung, Restaurierungswerkstatt

Restaurator Miguel Gonzalez de Quevedo Ibanez ermöglichte einen Einblick in die Restaurierungswerkstatt in spanischer Sprache und erläuterte die Besonderheiten im Umgang mit verschiedenen Materialien.

Aus der Sicht des Kurators, Führung mit Dr. Stefan Roller

15. Dezember 2016, Liebieghaus Skulpturensammlung

Kurator Stefan Roller stellte während des Rundgangs durch die Ausstellung „Heilige Nacht. Die Weihnachtsgeschichte und ihre Bilderwelt“ zahlreiche Geschichten und Mythen vor, die hinter der bekannten Weihnachtsgeschichte stecken.

LIEBIEGHAUS POSITIONEN

In der Vortragsreihe berichten international renommierte Wissenschaftler sowie die Kuratoren und Experten des Hauses über unterschiedliche Fragestellungen zum Thema Kunst und Skulptur.

Prof. Dr. Hans Körner: Ästhetische Parallelwelten.

François Boucher: Bilder der Liebe – Bilder der Erinnerung

28. Januar 2016, Liebieghaus Skulpturensammlung, Vortragssaal

Prof. Dr. Hans Körner, Lehrstuhlinhaber am Institut für Kunst-

geschichte der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, sprach in seinem Vortrag über das ästhetische Konzept des Rokoko. Er erläuterte im Detail die Gemälde François Bouchers, die mit weniger heroisch dargestellten Götterfiguren und somit einer Angleichung an den Menschen ein Charakteristikum des Rokoko beschreiben.

Prof. Dr. Ralf von den Hoff: Theseus. Polisheros in Bilderwelt und Kultpraxis der Athener

9. Juni 2016, Liebieghaus Skulpturensammlung, Vortragssaal

Prof. Dr. Ralf von den Hoff referierte über Theseus, die große Heldenfigur in der Vorstellungswelt der Athener im 6. und 5. Jahrhundert v. Chr. In seinem Vortrag schilderte er die Geschichten der antiken Heldenfigur und ordnete einzelne Episoden den zahlreichen Darstellungen auf Vasen und in der Bauskulptur zu.

Prof. Dr. Andreas Scholl: Aigina, Salamis, Megara. Zur Entstehung des attischen Grabreliefs der Klassik

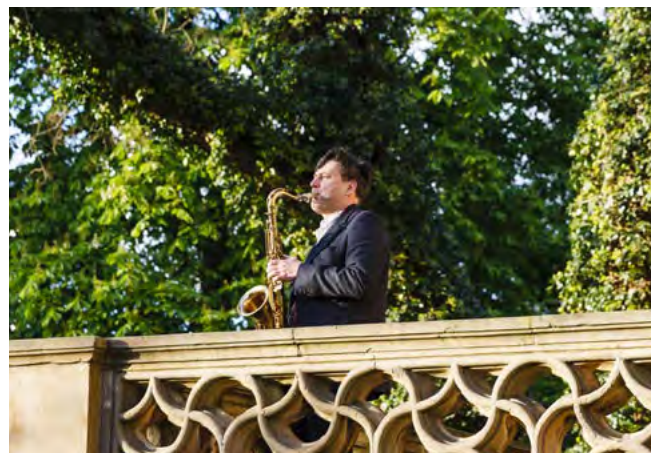
1. September 2016, Liebieghaus Skulpturensammlung, Vortragssaal

Prof. Dr. Andreas Scholl, Direktor der Antikensammlung Staatliche Museen zu Berlin und Spezialist der Bilder klassischer Zeit auf der Akropolis, in Athen und im Umland Attika, legte in seinem Vortrag die Genese der berühmten Gattung der Athener Grabreliefs dar. Anhand der Analyse einer Reliefstele der Parthenonzeit eröffnete er eine Welt religiöser Vorstellungen und heroisierter Krieger.

NACHT DER MUSEEN

23. April 2016, Liebieghaus Skulpturensammlung

Zur Nacht der Museen konnten die Besucherinnen und Besucher mit Führungen die Räumlichkeiten der Villa Liebieg entdecken und im beleuchteten Garten an kreativen



Workshopangeboten teilnehmen. Der Frankfurter Saxophonist Tobias Rüger bespielte den Garten mit einem einzigartigen Soloprogramm.

FREILUFTKINO IM LIEBIEGHAUS GARTEN

23. bis 25. Juni 2016, Liebieghaus Garten

2016 wurde die Kooperation mit dem Freiluftkino Frankfurt fortgesetzt. An drei Abenden wurde passend zur Ausstellung „Athen. Triumph der Bilder“ im atmosphärischen Liebieghaus Garten ein Filmerebnis der besonderen Art geboten. Mit den Filmen „Wild“, „Das brandneue Testament“ und „Carol“ wurden Bezüge zur Ausstellung hergestellt und archaische Themen der Antike aufgegriffen, die vor Filmbeginn in speziellen Kurzführungen in der Sonderschau diskutiert wurden.

SECRET GARDEN

28. Juli und 11. August 2016, Liebieghaus Garten

Bereits zum dritten Mal öffnete der Liebieghaus Garten seine Pforten für die beliebte Veranstaltungsreihe „Secret Garden“ – der Sundowner mit DJs, Kunst und Drinks. An zwei Abenden genossen über 3.000 Besucher trotz wechselhaftem Wetter die stimmungsvolle Atmosphäre. Das Angebot, die Sammlung bis zu später Stunde zu besuchen, sowie das besondere Führungsprogramm durch die Kuratoren und Restauratoren stießen auf großes Interesse. Den Auftakt an den Plattenspiellern machten die DJs Jan Schulte und Jacob Lauer. Der zweite Abend wurde musikalisch von den DJs Bradley Zero und Damier gestaltet. Unterstützt wurde die Veranstaltung durch die Fraport AG.

MUSEUMSUFERFEST

26. bis 28. August 2016, Liebieghaus Skulpturensammlung

Im Liebieghaus bildete die Sonderausstellung „Athen. Triumph der Bilder“ die Grundlage für Führungen und Workshops zum Thema Athen und seinen Festen. Der idyllische Liebieghaus Garten lud mit farbigen Illuminationen, einer Bar und abwechslungsreichem DJ-Programm zum Entspannen und Genießen ein.

KINDERFEST

4. September 2016, Liebieghaus Skulpturensammlung

Die Liebieghaus Skulpturensammlung veranstaltete auch in diesem Jahr wieder das große Kinderfest, diesmal – passend zur Sonderausstellung – unter dem Motto „Athen. Triumph der Kinder“. Die Besucher konnten von 11 bis 18 Uhr an Work-



shops, Führungen und einem olympischen Parcours teilnehmen. Neben der Kinderband war in diesem Jahr auch ein Zauberer beim Kinderfest, der bei kleinen wie auch großen Besuchern für leuchtende Augen sorgte. Insgesamt kamen über 1.300 Besucher zum Kinderfest.

WEIHNACHTSZAUBER

8. bis 11. Dezember 2016, Liebieghaus Garten

Anlässlich der Sonderausstellung „Heilige Nacht. Die Weihnachtsgeschichte und ihre Bilderwelt“ lud das Liebieghaus erstmalig zum „Weihnachtszauber“ ein. Der Liebieghaus Garten wurde am dritten Adventswochenende in ein weihnachtliches Lichtermeer verwandelt. Die geschmückten Holzbuden boten einzigartiges Kunsthandwerk und besondere Köstlichkeiten an. Eröffnet wurde der „Weihnachtszauber“ durch das Posauenquartett Erlopeas und den Chor der Schillerschule. Neben dem Weihnachtsmarkt lud ein vielfältiges Rahmenprogramm mit einem Puppentheater, dem Besuch des Heiligen Nikolaus, Kurzführungen in der Ausstellung, zahlreichen Workshops sowie einer Lesung von Helge Heynold (hr2 kultur) zum Staunen und Verweilen ein. Über 7.000 kleine und große Besucher ließen sich an diesem viertägigen Wochenende im Liebieghaus weihnachtlich verzaubern.



WEIHNACHTLICHE LESUNG MIT MICHAEL QUAST

16. Dezember 2016, Städel Museum, Metzler-Saal

In Kooperation mit der Fliegenden Volksbühne fand zur Sonderausstellung „Heilige Nacht. Die Weihnachtsgeschichte und ihre Bilderwelt“ eine weihnachtliche Lesung von Michael Quast statt. Mit Texten aus aller Welt von der Bibel bis zum bruitistischen Krippenspiel der Dadaisten sorgte er für einen sehr unterhaltsamen vorweihnachtlichen Abend.



KOMMUNIKATION



01 Cover des art Magazins zur Ausstellung „Geschlechterkampf“



02–03 Kommunikation auf Social-Media-Kanälen

04 Werbefläche am Bahnhof zur Ausstellung „Maniera“

Auch 2016 haben es sich Städel Museum und Liebieghaus Skulpturensammlung zur Aufgabe gemacht, möglichst umfassend über die zahlreichen Ausstellungen, Projekte, Vermittlungs- und Forschungsinitiativen zu informieren sowie das Vertrauen in die Arbeit der Museen weiter zu stärken. Der rasante Wandel in der Medienlandschaft und das veränderte Nutzungsverhalten sorgen in der Kommunikationsbranche für spannende Zeiten, in denen es viel Bewegung gibt und folglich immer neue Ideen und Innovationen gefragt sind. Die Kommunikationsabteilungen haben darauf 2016 in verstärktem Maße mit einem breit aufgestellten Medienmix reagiert. Ziel war es, die vielfältigen Inhalte und Themen an eine diversifizierte Öffentlichkeit zu kommunizieren, ebenso das Stammpublikum wie neue Zielgruppen zu erreichen und die Menschen überall dort anzusprechen, wo sie sich aufhalten, unterhalten oder informieren.

So erweiterte das Marketing seinen Kampagnenraum von den Plakatflächen der Stadt zunehmend ins Digitale. Über die Social-Media-Kanäle der beiden Museen (Facebook, Twitter, Instagram und YouTube) erreichten zielgruppenspezifisch aufgearbeitete Inhalte täglich mehrere Zehntausend User: vom „Kunst nach 1945“-Film mit Peter Kogler über einen Facebook-Post zu David Hockney im Städel oder einer Periscope-Führung mit dem Kurator durch die „Maniera“-Ausstellung bis zum Forschungsbeitrag zur „Rückkehr des Drachentöters“ auf der neuen Website des Liebieghauses.

Aber auch bewährtes „Out of home“-Marketing und klassische Medienarbeit blieben 2016 wichtige Standbeine für das Städel Museum und sorgten für große Aufmerksamkeit. Die Beklebung von Fahrzeugen des Fernbusunternehmens DeinBus führte beispielsweise dazu, dass Motive aus der „Maniera“-Ausstellung auf der A7, A1 oder A5 genauso wie an Bus- und Bahnhöfen der Öffentlichkeit bundesweit begegneten.

Täglich wertet die Presseabteilung für Besucher-Pressewände und die interne Evaluation eine umfangreiche Presseschau aus. Darin spiegelt sich das große Interesse regionaler, nationaler und internationaler Medien am Städel Museum. Das Spektrum reicht von Feuilletons, Kunstmagazinen und der Fachpresse über diverse Publikumsmedien wie Boulevardmedien, Frauen- und Lifestylemagazine bis zu Nachrichtenformaten in Print- und Onlinemedien, Radio und Fernsehen. Coverstories im art Magazin, Fernsehberichte in öffentlich-rechtlichen und privaten Sendern und Rezensionen von renommierten Journalisten und bekannten Autoren entfalteten auch 2016 besondere mediale Leuchtkraft.

ENGAGEMENT

Nur mit der Unterstützung von vielen kann es gelingen, den Wirkungskreis des klassischen Museumsbetriebs innovativ zu erweitern und „Deutschlands erstes Museum für das 21. Jahrhundert“ (Die Welt) zu sein.

ZUKUNFTSFONDS 200+

Zu Beginn des Jahres 2016 bot das ausklingende Städel-Jubiläum den willkommenen Anlass, um bei einem besonderen Benefizabend den Blick nach vorn zu richten und den Auftakt für „die nächsten 200 Jahre“ dieser bedeutenden Bürgerstiftung zu feiern.

Angesichts der grundlegenden Herausforderungen in der Finanzierung des musealen Programms, denen sich das Städel als private Bürgerstiftung gegenübersteht, wuchs der Wunsch, mithilfe eines bestimmten Kapitalstocks ein tragfähiges Fundament für die Zukunft des Museums zu legen. Insgesamt 150 Freunde und Förderer folgten der Einladung zum Jubiläumsdinner, in dessen Rahmen sie großzügig spendeten und mit dem Erlös des Abends den Zukunftsfonds 200+ begründeten. Eine erhebliche Starthilfe erhielt der Fonds durch eine Matching-Fund-Initiative, welcher sich einige außergewöhnlich großzügige Mäzene anschlossen und – ganz im Geiste des Stiftungsgründers – jede einzelne Spende der Teilnehmer des Benefizabends verdoppelten. Beachtliche 1.075.000 Euro Spenden flossen insgesamt in den Zukunftsfonds 200+, aus dem nun substanzielle Projekte – von den museumsimmanenten Tätigkeiten bis hin zu den Pionierarbeiten im Bereich der Digitalen Erweiterung – finanziert werden und der Planungssicherheit und Chancen ermöglicht.

Auf dem Programm des Benefizabends standen Stationenführungen, die einen ebenso unterhaltsamen wie umfassenden Ausblick in die Zukunft des Museums boten. Als besonderes Highlight bekamen die Gäste eine exklusive Vorschau auf den im März 2016 gestarteten Onlinekurs des Städel Museums „Kunstgeschichte Online – der Städel Kurs zur Moderne“ (siehe Seite 69): Der renommierte Theater- und Filmschauspieler Sebastian Blomberg, der filmisch durch den Kurs begleitet, berichtete in einem amüsanten Gastbeitrag von zahlreichen Städel-Besuchen in Kindertagen und – etwa 30 Jahre später – von seinen Erfahrungen bei den Produktionsarbeiten für den neuen Städel Onlinekurs.

Um die Kosten für den Benefizabend gering zu halten und zu garantieren, dass alle Einnahmen eins zu eins in den Fonds fließen, beschenkten uns verschiedene Partner – vom Caterer über die Sicherheits- und Reinigungsfirma bis hin zum Floristen – mit ihren Sach- und Dienstleistungen rund um den Abend.



*Impressionen vom Benefizabend
am 15. Februar 2016*





Mitglieder des Städelkomitees 21. Jahrhundert vor
„Untitled“ (2015) von Julian Schnabel.

STÄDELKOMITEE 21. JAHRHUNDERT

„Keine Stadt in Deutschland bietet ihren Besuchern so viele interessante Museen wie Frankfurt. Nirgends stehen architektonisch anspruchsvollere Kulturbauten. Das ist dem Engagement der Stadtgesellschaft zu verdanken“, lobte Gottfried Knapp am 14. Januar 2016 in einem Artikel in der Süddeutschen Zeitung.

Besondere Anerkennung verdienen in diesem Zusammenhang die Mitglieder des Städelkomitees 21. Jahrhundert, die mit substanziellen Spenden den Erwerb zeitgenössischer Kunst ermöglichen. Rund eine Million Euro Ankaufsetat steht dank dieses Gremiums jährlich für die strategische Erweiterung der Sammlung Gegenwart zur Verfügung – 129 Werke konnten so seit der Gründung 2007 für das Städel angekauft werden.

Sämtliche 2016 mithilfe des Städelkomitees erworbenen Werke werden im Kapitel „Schenkungen und Erwerbungen“ aufgelistet (siehe Seite 14–21).

STÄDEL GARTENGESELLSCHAFT

Die Mitglieder der Städel Gartengesellschaft engagierten sich mit großzügigem Einsatz auch 2016 wieder für die Reihe „Im Städel Garten“, bei der das Museum seine frei zugängliche Gartenfläche für wechselnde Installationen, Performances und Veranstaltungen zur Gegenwartskunst öffnet. Im Rahmen des Gastlandauftritts von „Flandern & Die Niederlande“ auf der Frankfurter Buchmesse wurde die eigens für diesen Anlass entstandene Videoarbeit des belgischen Künstlers David Claerbout (*1969), „Die reine Notwendigkeit“ (2016), mit Unterstützung der Städel Gartengesellschaft und der Regierung Flanderns gezeigt.

STÄDEL KURATORIUM

Das Kuratorium als beratendes Fördergremium hat sich inhaltlich besonders der Digitalen Erweiterung des Städel Museums verpflichtet.



Künstlergespräch mit David Claerbout anlässlich der
Ausstellungseröffnung am 27. September 2016

VERMÄCHTNISSE

Es ist beachtlich, in welchem Maße dieses Museum in den vergangenen zwei Jahrhunderten gediehen ist und wie das Erbe eines Frankfurter Bürgers – ausgestattet mit einem Kapitalstock und einer kleinen, feinen Sammlung, insbesondere aber inspiriert vom Geist und der Haltung eines klugen, großzügigen, visionären Kopfes – sich mit der Unterstützung von vielen Schenkern, Stiftern und Spendern über Jahrhunderte hinweg zu einer der renommiertesten Kunstsammlungen und einer wichtigen Bildungseinrichtung entwickelt hat.



Stifterwand im zentralen Treppenhaus des Museums

„Das Staedeleum war mehr als die Museen anderer Städte den Frankfurtern vertraut. Die Welt ging jeden Sonntag hin, besonders wenn etwas gekauft oder geschenkt war. Kam in der Gesellschaft ein Todesfall vor, so war es selbstverständlich, dass dem Städel etwas geschenkt wurde. [...] So war das Städel seit Menschengedenken ein fester Bestandteil im Leben der Frankfurter.“

Ludwig Justi 1904 beim Antritt seines Amtes als Direktor

Eine zentrale Rolle unter den facettenreichen Möglichkeiten, sich im Städel Museum zu engagieren, spielen testamentarische Spenden. Indem sie die Institution in ihrem Letzten Willen berücksichtigen, zeigen viele Bürgerinnen und Bürger ihre emotionale Anteilnahme an „ihrem“ Städel und halten so das Erbe Johann Friedrich Städel und seine Idee des Bürgermuseums von Generation zu Generation lebendig.

Jede Testamentsspende, ganz egal in welcher Größenordnung, ist eine große Ehre für das Städel – wie auch für das Liebieghaus – und verdient Dankbarkeit und Anerkennung. Testamentsspenden sind von der Erbschaftssteuer befreit und können auch einem ausgewählten Zweck des Museums, etwa einem bestimmten Sammlungsbe- reich, der Bildungs- und Vermittlungsarbeit oder der Restaurierung, zugutekommen.

PARTNERSCHAFTEN

Kunst braucht starke Partner – und so engagieren sich neben Privatpersonen namhafte Unternehmen und Stiftungen partnerschaftlich für Städel und Liebieghaus oder begleiten als Förderer zukunftsweisende Bildungsprojekte. In ihrer langjährigen Verbundenheit sind gerade Allianz Global Investors, die Bank Julius Bär Europe AG, die Deutsche Bank AG, die d-fine GmbH, die Ernst & Young GmbH, die Fraport AG, Mayer Brown LLP sowie die PPI AG stützende Säulen beider Museen. 2016 konnte auch Skadden, Arps, Meagher & Flom LLP als Corporate Partner des Städel Museums gewonnen werden. Das Liebieghaus wird bereits seit vielen Jahren durch die Förderung Liebieghaus bei Ankäufen und der Realisierung verschiedenster Projekte substanziell und mit großem Engagement unterstützt.



Von „ausKUNSTbildung“ bis zur „Zeitreise“: facettenreiche Vermittlungsangebote von Städel und Liebieghaus erreichten dank zahlreicher Unterstützer ein breites Publikum

AUSSTELLUNGEN UND SONDERPROJEKTE

Mit großen Sonderausstellungen und wissenschaftlich vielbeachteten Projekten haben Städel und Liebieghaus auch 2016 das öffentliche Interesse bewegt und zur Profilierung der Häuser als renommierte Forschungsinstitutionen beigetragen.

Im Städel Museum erfuhr „Maniera“, die umfassende Schau zum Florentiner Manierismus, großzügige Unterstützung durch die Sparkassen-Finanzgruppe, vertreten durch den Sparkassen-Kulturfonds des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, die Deutsche Leasing und die Frankfurter Sparkasse. Entscheidend gefördert wurde das Vorhaben zudem durch den Kulturfonds Frankfurt RheinMain, dessen Unterstützung dieses wie auch anderer Projekte unserer Häuser eine wichtige Signalfunktion für die Region hat. Erneut stand dem Städel die Kulturstiftung der Länder fördernd zur Seite, unter anderem im Rahmen des Ausstellungs- und Forschungsprojekts rund um den Altenberger Altar und seine Bildausstattung. Zu den Höhepunkten des Ausstellungsjahres zählten auch die von der Goldman Sachs AG als Corporate Sponsor begleitete Schau „Georg Baselitz. Die Helden“ und die „Geschlechterkampf“-Ausstellung, großzügig gefördert durch den Kulturfonds Frankfurt RheinMain sowie die Georg und Franziska Speyer'sche Hochschulstiftung.

Das Ausstellungsjahr im Liebieghaus stand im Zeichen der Bilderwelt des hochklassischen Athen sowie der Weihnachtsgeschichte: Die Art Mentor Foundation trat als Förderer der Schau „Athen. Triumph der Bilder“ auf, während die Speyer'sche Hochschulstiftung das Vermittlungsprogramm zur Ausstellung „Heilige Nacht“ unterstützte.

Bereits zum zweiten Mal fand im Städel Museum in Kooperation mit dem hr-Sinfonieorchester das von der Sparda-Bank Hessen geförderte „Wandelkonzert“ statt, das eine spannende Verknüpfung von Kunst- und Musikgenuss in allen Bereichen der Städtischen Sammlung ermöglichte.

BILDUNG UND VERMITTLUNG

Gerade im Vermittlungsbereich beschreiten beide Institutionen – ob digital oder analog – neue Wege und werden als wichtige Bildungsorte in der Region geschätzt. Förderer auf Stiftungs- und Unternehmensseite, aber auch Privatpersonen tragen mit ihrem Engagement entscheidend zum Auf- und Ausbau dieses vielfältigen, lebendigen Vermittlungsangebots bei.

Langfristige Bildungspartner wie die Frankfurter Volksbank als Sponsor der „Bildungswoche“, die Fraport AG als Unterstützerin des „KinderKunstKlubs“ und die Hannelore Krempa Stiftung als Förderin des Projekts „ausKUNSTbildung“ sicherten auch 2016 die Kontinuität zentraler Vermittlungsangebote für Kinder und Jugendliche. Mit Unterstützung der STIFTUNG GIERSCHE konnte das erfolgreiche Projekt „Kunsttalente“ zur Förderung ästhetisch begabter Jugendlicher fortgesetzt werden. Großer Beliebtheit erfreuten sich erneut die von der EKHN Stiftung ermöglichten Angebote im Rahmen von „Kunst und Religion“ und der Konfirmandentage sowie die speziell auf Förderschulen zugeschnittenen Führungs- und Workshop-Programme, zu denen die Berner Stiftung im Sommer 2016 ins Städel einlud.

Im Bereich der digitalen Vermittlung konnten die Initiativen und Angebote – etwa das von der Aventis Foundation ermöglichte Digitorial, die mit Unterstützung der FAZIT-STIFTUNG realisierte Städel App oder die seitens der Stadt Frankfurt und der DZ BANK geförderte Digitale Sammlung – kontinuierlich optimiert, aktualisiert und weiterentwickelt werden. Mit dem Launch der „Zeitreise“ (siehe Seite 68) wurden die Ergebnisse eines langjährigen, von der Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main unterstützten Forschungsprojekts zur Sammlungsgeschichte des Städel online zugänglich und erlebbar gemacht; das ergänzende Angebot einer VR-App ermöglichte Samsung Electronics.

EXKLUSIVVERANSTALTUNGEN

Förderer von Städel und Liebieghaus haben die Möglichkeit, die außergewöhnlichen Veranstaltungsflächen der Häuser wie auch die Vermittlungsangebote der Museen für eigene Veranstaltungen exklusiv zu nutzen. So waren beide Institutionen auch 2016 Austragungsorte einzigartiger und hochkarätiger Zusammenkünfte von bedeutenden Vertretern und Entscheidungsträgern aus Wirtschaft, Kultur, Politik und Gesellschaft.

Exklusivführungen sowie speziell komponierte Begleitprogramme begeisterten die Gäste der Förderer – sei es bei einem Jubiläum, einem Empfang, im Rahmen einer Abschiedsfeier oder bei einem „Family & Friends“-Event. Der Garten des Städel Museums bildete den Rahmen für ein Mitarbeiterpicknick, begleitet von einem Kunst- und Workshop-Programm für die ganze Familie; ein „Kunst-Frühstück“ vor den Öffnungszeiten sorgte mit exklusiven Kurzführungen für einen inspirierenden Start in den Berufsalltag und speziell konzipierte Führungen zum „Wandel in Europa“ bereicherten eine ganztägige Investmentkonferenz. Im Liebieghaus war das historische Kaminzimmer außergewöhnlicher Ort für ein Dinner mit anschließendem Kunstprogramm in der Sonderausstellung.

Die beeindruckende und fortlaufende Unterstützung der Förderer und Partner des Städel Museums und der Liebieghaus Skulpturensammlung bilden nicht nur das Fundament der erfolgreichen Arbeit beider Häuser, sondern stellen auch die Weichen für die Zukunft der Institutionen.



Exklusivveranstaltung im Metzler-Foyer

STÄDELSCHER MUSEUMS-VEREIN E. V. UND STÄDELCLUB

KUNST BRAUCHT FREUNDE

Ein lebendiger Museumsbetrieb, zeitgemäße Vermittlungsangebote und der stete Ausbau und Erhalt der Sammlung hängen heute mehr denn je von Menschen ab, welche die Freude an der Kunst mit aktivem Engagement verbinden. In dieser Hinsicht konnte der Städtelsche Museums-Verein mit derzeit 7.721 Mitgliedern auch 2016 wieder auf die Unterstützung einer breiten Basis bauen. Der 1899 gegründete Freundeskreis ist eine feste Größe im kulturellen und gesellschaftlichen Leben der Stadt, hier kommen interessierte Kunstfreunde von Städel und Liebieghaus zusammen, Mitglieder aller Generationen, Bürger aus der Region, Neufrankfurter und Unternehmen, die sich für den kontinuierlichen Ausbau der Sammlung und die Unterstützung beider Häuser stark machen.

AUSGEWÄHLTE ERWERBUNGEN

Dank einer großzügigen privaten Spende an den Städtelschen Museums-Verein konnte sich die Altmeistersammlung des Städel Museums über einen kapitalen Neuzugang freuen, der zugleich eine markante Lücke im Sammlungsbestand schließt: Abraham Bloemaerts „Moses schlägt Wasser aus dem Felsen“ (1611). Der Utrechter Künstler schildert in seinem Gemälde ein zentrales Ereignis aus dem Alten Testament: Die auf ihrer Flucht aus Ägypten in der Wüste vom Verdursten bedrohten Israeliten werden durch Moses gerettet, der auf wundersame Weise aus einem Felsen Wasser sprudeln lässt. Erzählerische Dramatik, leuchtende Farben, feinmalerische Wiedergabe und eine dramatische Lichtführung machen dieses Gemälde zu einem Hauptwerk Bloemaerts.

Eine weitere bedeutende Erwerbung konnte für die Graphische Sammlung getätigt werden. Cornelis de Vos, ein angesehener Bildnis- und Historienmaler, der in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Antwerpen tätig war, erwarb sich einen guten Ruf besonders durch seine an einer realistischen Wiedergabe orientierten Porträts. Das Städel besitzt ein auf 1627 datiertes Gemälde des Künstlers, das seine Tochter Susanna als Kleinkind zeigt und mit dem erworbenen Blatt in direkte Verbindung gebracht wird. Der Reiz der Studien, die mit sensibel geführter schwarzer Kreide und wenig Weißhöhungen auf einem recht dunklen, kräftigen Papier ausgeführt sind, liegt in ihrer Unmittelbarkeit und der Zugewandtheit, mit der das zunächst wache, dann schlafende und schließlich weinende Kind beobachtet und festgehalten ist.

Auch der Sammlungsbereich Moderne konnte 2016 mit der Hilfe des Museums-Vereins erweitert werden. Die Frankfurter Künstlerin Marta Hoepffner gehörte zu den wenigen Frauen, die während des Nationalsozialismus als Fotografin arbeiten durften. Bereits zu dieser Zeit experimentierte sie mit künstlerischen Gestaltungsmitteln wie Fotomontagen und abstrakten Fotogrammen. Hoepffner, die an der Städtelschule studierte, ist nun erstmals in der Sammlung vertreten und erweitert den Städtelschen Bestand der 1930er- und 40er-Jahre um eine markante Position.

Für den Sammlungsbereich Gegenwartskunst ist es mit der großzügigen Unterstützung eines privaten Mäzens und der Walter und Katharina Fabian-Stiftung gelungen, die Arbeit „Movie Scripts / Art: ... One must act quickly ...“ (2014) des international renommierten Künstlers John Baldessari (*1931) zu erwerben. In der großformatigen Bildcollage wird ein stark vergrößerter Bildausschnitt aus dem Frankfurter „Paradiesgärtlein“ (1410–1420) des sog. Oberrheinischen Meisters mit dem skurrilen Dialog eines kunstsammelnden Paares aus einem fiktiven Drehbuch vereint.



Arnold Böcklin, *Bildnis der Schauspielerin Fanny Janauschek*, 1861



01



02

A suitcase flies out of a window of a tall building. It hits the ground and splits open. It is full of money. It has landed in the front of MARGE and BILL who are having lunch outside.

They have been discussing a painting they want to buy. It depicts a table with various objects upon it. There are flowers in the background.

MARGE

My god, the price is astronomical! But in today's art world one must act quickly...

BILL

Let's take the money and go back to the gallery.



03

Die Mitglieder des Städelkomitees 21. Jahrhundert fördern mit substanziellen jährlichen Spenden gezielt den Ankauf zeitgenössischer Kunst. Sie nehmen aktiv an der Weiterentwicklung des Sammlungsbestandes teil und leisten einen maßgeblichen Beitrag zu dessen Ausbau. Mit dem Ankauf von „Anh“ (1988), „Jane Birkin #3 (Vito)“ (1990) und „Untitled“ (2015) durch das Städelkomitee konnten unter anderem drei wichtige Werke des US-amerikanischen Künstlers Julian Schnabel (*1951) erworben werden. Schnabel experimentiert seit den 1980er-Jahren mit den unterschiedlichsten Materialien, darunter Öl, Wachs, Emulsion oder Gips, die er bevorzugt auf vorgefundene Stoffe wie Segeltücher oder Zeltplanen aufträgt. In „Untitled“ übertrug er ein farbverändertes Foto seines Atelierbodens im Tintenstrahl-druckverfahren auf Polyester-Leinwand und bearbeitete diese anschließend mit Sprühfarbe.



Dankbar verzeichnet der Städelverein eine großzügige Schenkung von Dr. Ulrich Schacht: ein Konvolut hochwertiger Fotografien von Chargesheimer, Günther Förg, Raoul Hausmann, El Lissitzky, René Magritte, Lászlo Moholy-Nagy, Man Ray, Alexander Rodtschenko, August Sander, Wols, Heinrich Zille und anderen. Zudem hat Prof. Klaus Gallwitz zum Andenken an Dr. Jutta Schütt dem Städelverein ein Aquarell der Hamburger Künstlerin Almut Heise aus dem Jahr 1994 geschenkt. Das Blatt ist ein passendes Gegenstück zu einer Arbeit, die Jutta Schütt 2013 erworben hatte.

STÄDEL-ONLINEKURS

Seit Mitte März 2016 ist der erste Städel-Onlinekurs live. Mit diesem neuen Kurs erhält man umfassende Informationen über die Kunst der Moderne, kann sein Wissen vertiefen und die Sammlung des Städel auf vielfältige Weise erkunden (siehe Seite 69). Der Museums-Verein machte diese ganz besondere gemeinsame Bildungsinitiative möglich. Das digitale, auf Deutsch und Englisch verfügbare Angebot ist völlig kostenfrei – dank des Städelvereins mit Unterstützung der Christa Verhein-Stiftung.

DER STÄDELCLUB

Der Städelclub wurde 2003 ins Leben gerufen, um junge Kunstfreunde dauerhaft für Museen zu begeistern. Mittlerweile nutzen fast 700 Clubber zwischen 18 und 40 Jahren dieses Netzwerk rund um die Kunst. Auch 2016 konnten die Jungen Freunde bei zahlreichen Veranstaltungen in Museen, Galerien oder Künstlerateliers sowie bei Stadtrundgängen die Museen und die Frankfurter Kulturszene entdecken.



Zudem realisierte der Städelclub 2016 erstmals ein eigenes Projekt: Bildung spielt für die Arbeit des Museums-Vereins eine zentrale Rolle, daher übernehmen die Jungen Freunde die Patenschaft für ein wissenschaftliches Volontariat im Städel Museum. Seit Februar arbeitet Elena Schroll als Volontärin in der Abteilung Moderne. Neben ihrer wissenschaftlichen Mitarbeit gibt sie Städelclubbern als besonderes Highlight bei Führungen und Veranstaltungen Einblicke hinter die Kulissen.

DIE DAMENGESSELLSCHAFT IM STÄDELVEREIN

Anfang des Jahres 2016 entstand die Idee, in einem neuen Kreis Damen aller Generationen zusammenzubringen, die sich mit einem besonderen Beitrag in die Museumsarbeit einbringen möchten. Ziel ist es, mit dieser Förderinitiative ausgewählte Projekte zu realisieren. Bei exklusiven Führungen oder dem Blick hinter die Kulissen mit anschließendem Austausch bieten sich viele Anknüpfungspunkte, um über das Thema Kunst zusammenzukommen, sich zu vernetzen und gemeinsam zu engagieren. Zum Auftakt ermöglichte die Damengesellschaft die Restaurierung von Arnold Böcklins Bildnis der Fanny Janauschek, welches der Städelverein 1934 erworben hat.

DIE ENTHUSIASTEN IM STÄDELVEREIN

Der kontinuierliche Ausbau und Erhalt der Sammlungen von Städel und Liebieghaus, die Umsetzung eines breit gefächerten Bildungsangebotes und die Erfüllung des Forschungsauftrages setzen zunehmend private Initiativen voraus. Um das international anerkannte Niveau der Museumsarbeit erhalten, pflegen und für kommende Generationen zeitgemäß weiterentwickeln zu können, ist künftig umso mehr die besondere Unterstützung durch den Städelverein gefragt. Daher hat der Förderverein im Jubiläumsjahr 2015 eine weitere neue Initiative ins Leben gerufen. Die Begeisterung für die Kunst, die Bereitschaft, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen und mit substanziellen Beiträgen eine nachhaltige Förderung zu gewährleisten – dies alles verbindet die Enthusiasten im Städelverein. Sie haben an einem Austausch in persönlicher Atmosphäre teil und erhalten vielfältige Einblicke in beide Museen.



Julian Schnabel, *Untitled*, 2015

ORGANISATION

VORSTAND

Sylvia von Metzler, *Vorsitzende*

Priv.-Doz. Dr. Andreas Schmidt-Matthiesen,
stellvertretender Vorsitzender

Dr. Christoph Schücking,
stellvertretender Vorsitzender

Leonhard Fischer
Dr. Andreas Hansert
Prof. Dr. Hans-Jürgen Hellwig
Dr. Gerhard Hess
Dr. Stephan Hutter
Bettina Mäckler
Fritz Mayer
Julia Wirtz

MITGLIEDER DES VORSTANDS KRAFT AMTES

Prof. Dr. h. c. mult. Nikolaus Schweickart,
*Vorsitzender der Administration des
Städtelschen Kunstinstituts*

Dr. Philipp Demandt, *Direktor des Städel Museums und
der Liebieghaus Skulpturensammlung*

MITGLIEDER DES STÄDELKOMITEES
21. JAHRHUNDERT

Dr. Stella A. Ahlers
Maria-Theresia Artmann
Michael Baum
Kilian Bumiller
Jürgen H. und Antje Conzelmann
Dr. Andreas Dombret
Dr. Andreas Fabritius und Dr. Chiara Zilioli Fabritius
Ernst und Maria Fassbender
Ursula Felten
Leonhard Fischer
Michael Fuchs
Katherine Fürstenberg-Raettig
Hans T. und Jutta Gonder
Nikolaus Hensel
Susanne Heuer

Andreas Hübner und Martina Heß-Hübner
Christopher und Stefanie von Hugo
Helene und Johannes Huth
Dr. Matthias Jaletzke
Helga Maria und Thomas Jetter
Sigrid Krämer
Carsten Kratz
Dr. Josef Lindenberger
Ann Kathrin Linsenhoff
Kathrin und Ralf Lochmüller
Fritz P. Mayer
Sylvia von Metzler
Reinfried und Dr. Ana Pohl
Dr. Hans-Jürgen und Monika Reichardt
Ute und Thomas Rodermann
Dr. Helmut Rothenberger
Petra und Johannes Schamburg
René Scharf
August-Wilhelm Scheer
Dr. Dirk Schmalenbach und Alexandra Erlhoff
Christine und Prof. Dr. Gerhard Schmidt
Joachim und Dagmar Spill
Sonja Terraneo
Heiner Thorborg
Thomas Ullrich
Dr. Heike Wagner
Eberhard und Sabine Weiershäuser

GESCHÄFTSSTELLE

Andrea Bergmann
Monica Bubmann
Dr. Melanie Damm
Sandra Gunzelmann
Tina Rosenfeld

EHRENAMTLICHE MITARBEITER AN DER
INFORMATION IM FOYER DES STÄDEL MUSEUMS

Eva Anton
Ilse Baltzer
Helena Banjari
Susanne Bußmann
Gisela Christopher
Antje Forkardt

Gundula Gloede-Scharf
Barbara Heitkamp
Anita Herbst
Elli Jucht
Dr. Gerd Jungblut
Walter Klemm
Lea-Chantal Korte
Bärbel Lutz-Saal
Lil-Britt McBrien
Brigitte Meyer-Lüerßen
Angelika Mischke
Meike Müller
Dr. Hedwig Munscheck
Edith Peters
Angelika Rahmsdorf
Renate Rumpeltes
Sylvia Schlüter
Sybille Schuch
Irene Schwenkreis
Doris Seesemann
Elfi Stettenheimer
Ursula Tonnemacher
Barbara Wolf

FÖRDERER STÄDEL MUSEUM

PARTNER DES STÄDEL MUSEUMS

Accenture (bis März 2016)
Bank Julius Bär Europe AG
Deutsche Bank AG
d-fine GmbH
Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Mayer Brown LLP
PPI AG
Skadden, Arps, Slate, Meagher & Flom LLP

**PARTNER DES STÄDEL MUSEUMS, DER LIEBIGHAUS
SKULPTURENSAMMLUNG UND DER SCHIRN
KUNSTHALLE FRANKFURT**

Allianz Global Investors
Fraport AG
Samsung Electronics
SAP (bis Juni 2016)
Stadt Frankfurt am Main
Varvani gmbh

KULTURPARTNER

hr2-kultur

**PROJEKTE DES STÄDEL MUSEUMS WURDEN
2016 UNTERSTÜTZT VON**

Alnatura
Ameropa
Andy Warhol’s INTERVIEW Magazin
Art Mentor Foundation Lucerne
Aventis Foundation
Bank of America Merrill Lynch
Dr. Wolfgang und Sigrid Berner Stiftung
Christa Verhein-Stiftung
Cicero – Magazin für politische Kultur
Dagmar-Westberg-Stiftung
DeinBus Betriebs-GmbH
Deutsche Bahn AG
Deutsche Bank AG
Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
Deutsche Leasing
Deutscher Sparkassen- und Giroverband
Deutschlandradio
DZ BANK
EKHN Stiftung
Familien-Schultz-Frentzel-Stiftung
FAZIT-STIFTUNG
Flandern & Die Niederlande Ehrengast der Buchmesse
Frankfurt 2016
Die Regierung Flanderns
Frankfurter Allgemeine Zeitung

Frankfurter Neue Presse
Frankfurter Rundschau
Frankfurter Sparkasse
Frankfurter Volksbank eG
Fraport AG
Galeria Kaufhof Frankfurt
Georg und Franziska Speyer’sche Hochschulstiftung
Goldman Sachs AG
Hannelore Krempa Stiftung
Hatje Cantz Verlag
Heinz und Gisela Friederichs Stiftung
Hirmer Verlag
hr info
hr-Sinfonieorchester
Hugendubel
Kulturfonds Frankfurt RheinMain gGmbH
Kulturstiftung der Länder
Iakowski. Strategieberatung für Digitale Markenführung
Land Hessen (LOEWE – Landesoffensive zur Entwicklung
wissenschaftlich-ökonomischer Exzellenz)
Media Frankfurt
MedienReich GmbH
Prestel Verlag
Primus Linie Frankfurter Personenschiffahrt Anton Nauheimer
GmbH
Rudolf-Jahns-Stiftung
Schmitt & Hahn
Scholz & Volkmer
Sparda-Bank Hessen eG
Stadt Frankfurt am Main
Städel Gartengesellschaft
Städelkomitee 21. Jahrhundert
Städelscher Museums-Verein e. V.
Stiftung Gabriele Busch-Hauck
STIFTUNG GIERSCHE
Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main
Süddeutsche Zeitung
Tourismus+Congress GmbH Frankfurt am Main
Union Investment
Verkehrsgesellschaft Frankfurt am Main
Wacker
Wienand Verlag
Willy Robert Pitzer Stiftung
und zahlreichen privaten Unterstützern und Förderern

STÄDEL GARTENGESELLSCHAFT

Yvonne Beiertz
Prof. Dr. Wilhelm Bender
Mario von Kelterborn
Berthold Müller

Strothoff International School
Christian Wulff

SAALPATEN SAMMLUNGSBEREICH ALTE MEISTER

Fern und Helmuth Achterath
Heribert Diehl
Evonik Industries AG
FAZIT-STIFTUNG
Frankfurter Volksbank eG
Hilmar Kopper
Ilse und Herrmann Schlosser
Prof. Dr. h.c. mult. Nikolaus Schweickart
Dagmar Westberg

SAALPATEN SAMMLUNGSBEREICH KUNST DER MODERNE

Pirkko und Josef Ackermann
Frankfurter Allgemeine Zeitung
Helaba Landesbank Hessen-Thüringen
Gerhard und Alexandra Junior
Dr. Klaus-Dieter Stephan
Dr. Michael und Karin Thoma

SAALPATEN SAMMLUNGSBEREICH GEGENWARTSKUNST

Bankhaus Metzler
Deutsche Bank AG
DZ BANK
Familie Erivan Haub
Gemeinnützige Hertie-Stiftung
KPMG
Land Hessen
Fritz und Waltraud Mayer
Barbara von Metzler
Margarethe und Klaus Posselt
PricewaterhouseCoopers
Stadt Eschborn
Stadt Frankfurt am Main
Städelscher Museums-Verein e. V.
Stiftung Polytechnische Gesellschaft

**SAALPATEN SAMMLUNGSBEREICH
GRAPHISCHE SAMMLUNG**

Hubertus und Christina von Baumbach

FÖRDERER LIEBIEGHAUS SKULPTURENSAMMLUNG

PARTNER DER LIEBIEGHAUS SKULPTURENSAMMLUNG

Förderstiftung Liebieghaus

PARTNER DER LIEBIEGHAUS SKULPTURENSAMMLUNG, DES STÄDEL MUSEUMS UND DER SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT

Allianz Global Investors

Fraport AG

Samsung Electronics

SAP (bis Juni 2016)

Stadt Frankfurt am Main

Varvani gmbh

KULTURPARTNER

hr2-kultur

PROJEKTE DES LIEBIEGHAUSES WURDEN 2016 UNTERSTÜTZT VON

Appelt

Art Mentor Foundation Lucerne

Aventis Foundation

Deutsches Zentrum Kulturgutverluste

EKHN Stiftung

Förderstiftung Liebieghaus

Frankfurter Neue Presse

Fraport AG

Georg und Franziska Speyer'sche Hochschulstiftung

Griechische Zentrale für Fremdenverkehr

Hirmer Verlag

hr2-kultur

Lorey

MedienReich GmbH

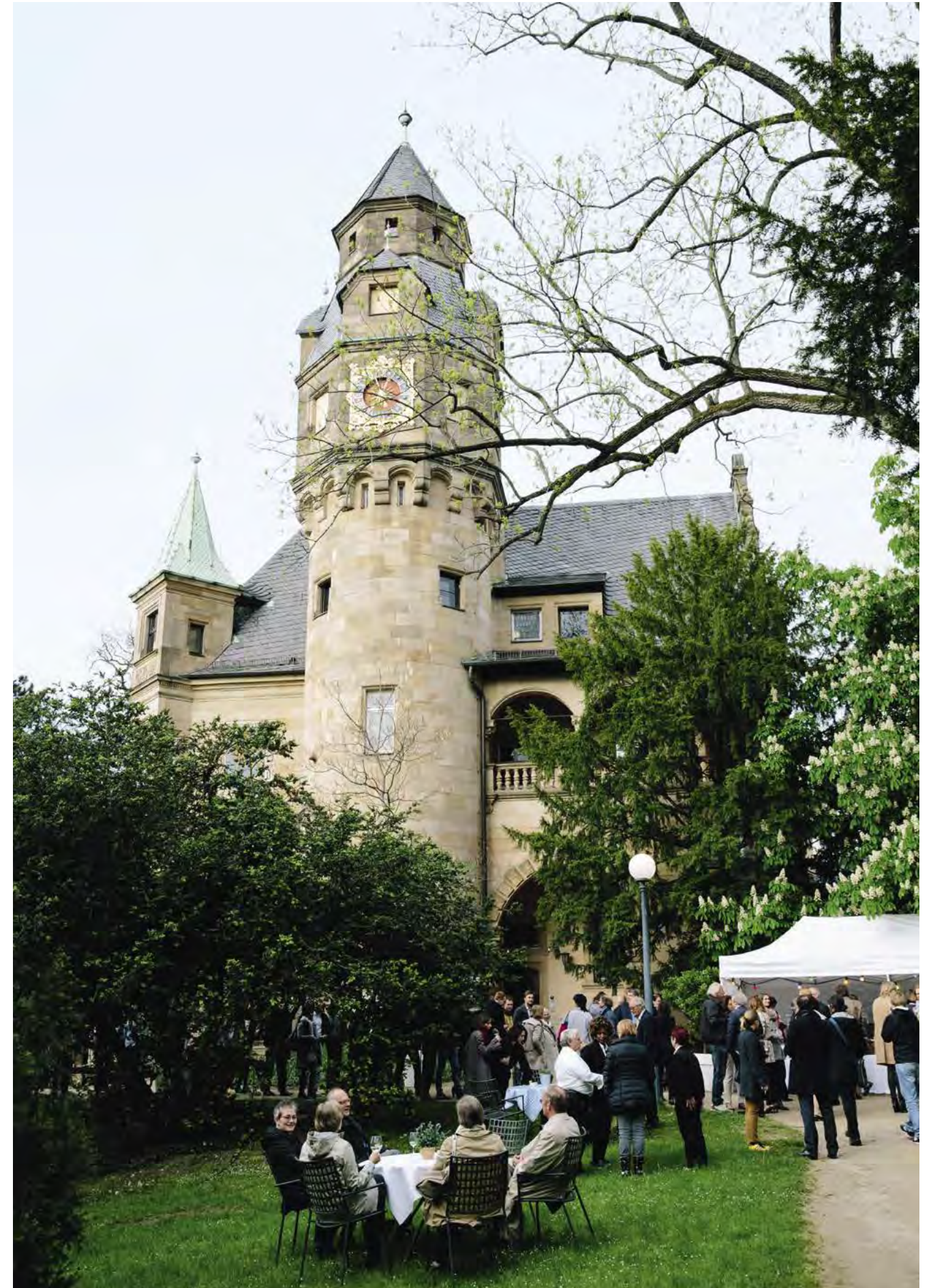
Stadt Frankfurt am Main

Städelscher Museums-Verein e. V.

Verkehrsgesellschaft Frankfurt am Main

WeltN24 GmbH

Zumtobel



ADMINISTRATION, KURATORIUM, PERSONAL

ADMINISTRATION

Prof. Dr. Nikolaus Schweickart,
Vorsitzender
Bernd Knobloch
Hilmar Kopper
Marija Korsch
Dr. Kersten von Schenck

KURATORIUM

Michael Baum
Hubertus von Baumbach
Klaus Becker
Dr. Werner Brandt
Dr. Andreas Dombret
Dr. Michael Endres
Katherine Fürstenberg-Raettig
Dr. Helga Haub
Donatus Landgraf von Hessen
Prof. Dr. Carl-Heinz Heuer
Johannes P. Huth
Hartmuth A. Jung
Wolfgang Kirsch
Frank Klaas
Roland Koch
Frank Mattern
Eugen Müller
Dr. Helmut Müller
Albrecht P. Pfister
Joachim Freiherr von Schorlemer
Dr. Stefan Schulte (bis 11.2016)
Steffen Seibert
Jerry I. Speyer
Thorsten Strauß
Karl-Heinz Streibich
Christian Strenger
Martin Wiesmann
Walther von Wietzlow
Prof. Dr. Norbert Winkeljohann
Eva Wunsch-Weber
Dr. Matthias Zieschang (seit 11.2016)

DIREKTION

Max Hollein, *Direktor* (bis 31.05.2016)
Dr. Philipp Demandt, *Direktor* (ab 01.10.2016)
Heinz-Jürgen Bokler, *Stellvertreter –
Kaufmännische und personelle Angelegenheiten*
Prof. Dr. Jochen Sander, *Stellvertreter –
Wissenschaftliche Angelegenheiten*

Jutta Pfister, *Assistentin des Direktors*
Anna Maria Zepp, *Assistenz Direktion und Externe Partner /
International Relations*

GEMÄLDEGALERIE

Dr. Bastian Eclercy, *Leiter Romanische Schulen*
Dr. Martin Engler, *Leiter Gegenwartskunst*
Dr. Felix Krämer, *Leiter Kunst der Moderne*
Dr. Eva Mongi-Vollmer, *Kuratorin für Sonderprojekte*
Prof. Dr. Jochen Sander, *Leiter Alte Meister*
Dr. Iris Schmeisser, *Leiterin Provenienzforschung*
Dr. Jana Baumann
Iris Hasler (ab 01.07.2016)
Felicity Korn
Adela Kutschke
Kristina Lemke
Franziska Leuthäuser
Dr. Almut Pollmer-Schmidt
Eva Schönlé
Elena Schroll (ab 08.02.2016)
Dr. Stefanie Seeberg (bis 31.07.2016)
Dr. Fabian Wolf
Dr. Daniel Zamani

GRAPHISCHE SAMMLUNG

Dr. Martin Sonnabend, *Leiter Graphische Sammlung bis 1750*
Dr. Ralf Bormann, *Leiter Digitalisierung Graphische Sammlung*
Kathleen Benecke
Jan Bielau
Jenny Graser
Michael Kolod (bis 31.08.2016)
Ana Llerena-Hildner (ab 07.11.2016)
Annett Sandfort
Esther Woldemariam

LIEBIGHAUS SKULPTURENSAMMLUNG

Prof. Dr. Vinzenz Brinkmann, *Leiter ägyptische,
griechische und römische Antike sowie ostasiatische Plastik*
Dr. Maraike Bückling, *Leiterin Skulpturen Renaissance
bis Klassizismus*
Dr. Stefan Roller, *Leiter Skulpturen Mittelalter*
Anna Heckötter, *Provenienzforschung*
Kristin Schrader (ab 17.10.2016)

RESTAURIERUNG

Stephan Knobloch, *Leiter der Werkstatt für
Gemälderestaurierung*
Ruth Schmutzler, *Leiterin der Werkstatt für
Grafikrestaurierung*
Harald Theiss, *Skulpturenrestaurator*
Eva-Maria Bader
Miguel González de Quevedo Ibáñez
(ab 01.02.2016)
Tatjana Keune
Franziska Kunze
Anna-Juliane Motz
Annegret Volk

AUSSTELLUNGSDIENST

Katja Hilbig-Bergmann, *Leiterin Sonderausstellungen*
Sven Lubinus, *Stellvertretender Leiter Sonderausstellungen*
Dominik Auvermann
Beatrice Drengwitz (ab 01.09.2016)
Jasmin Guette (ab 07.03.2016)
Barbara Noeske-Winter, *Adlib*
Olivia-Helene Wagner
Ute Wenzel-Förster (bis 31.03.2016)

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Axel Braun, *Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit*
Silke Janßen, *Stellvertretende Leiterin Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit* (bis 30.06.2016)
Alexandra Hahn, *Stellvertretende Leiterin Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit* (ab 01.10.2016)
Karoline Leibfried
Carolyn Meyding (bis 30.04.2016)
Jannikhe Möller
Sarah Omar

Paula Stuckatz
Vanessa Tron

**EXTERNE PARTNER /
INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN**
Inka Drögemüller
Antonia Lagemann
Albrecht Sensch (bis 31.07.2016)

SPONSORING / FUNDRAISING

Sophia Athié, *Leiterin Fundraising*
Julia Lange, *Leiterin Sponsoring*
Julia Hammer
Charlotte Hemmink
Konstanze Krone (bis 31.07.2016)
Martina Marcone (ab 15.08.2016)
Louisa Seelis

MARKETING

Bernadette Mildenberger, *Leiterin Marketing*
Annabell Hurle, *Stellvertretende Leiterin Marketing*
Laura Salice, *Leiterin Marketing in Elternzeitvertretung*
(ab 01.10.2016)
Linda Herrmann, *Elternzeitvertretung* (ab 01.10.2016)
Mandy Meißner (bis 30.06.2016)
Johanna Schick (ab 01.07.2016)
Freya Schlingmann (ab 01.07.2016)
Rebekka Zajonc (ab 01.03.2016)

GRAFIK / DESIGN

Sandra Adler-Krause
Albrecht Wild

BILDUNG UND VERMITTLUNG

Dr. Chantal Eschenfelder, *Leiterin Bildung und Vermittlung*
Anne Sulzbach, *Stellvertretende Leiterin Bildung und Vermittlung*
Janine Burnicki (ab 18.04.2016)
Anna Huber
Christiane Kaps
Antje Lindner
Annabell Manz (ab 01.10.2016)
Franziska Pollin (bis 31.05.2016)
Jakob Schwerdtfeger

BIBLIOTHEK

Elena Ganzlin
Michael Mohr

VERANSTALTUNGSMANAGEMENT

Kerstin Schultheis, *Leiterin Veranstaltungsmanagement*
Hannah Krämer (Auszubildende)
Chiara Lucchese
Aileen Treusch (bis 31.08.2016)

VERWALTUNG

Iris Sauer, *Leiterin Finanzbuchhaltung*
Nicole Born
Marie Eppinger (bis 31.01.2016)
Adelheid Felsing
Elisabeth Graczyk
Jutta Okos
Anja Pontoriero
Vanessa Schäfer
Susann Schürer
Weronika Szarafin (Auszubildende ab 01.08.2016)
Valerie von Teuffenbach

TECHNIK

Thomas Pietrzak, *Leiter Technischer Dienst*
Nils Jahnke, *Stellvertretender Leiter Technischer Dienst*
Johann Görtz
Michael Götz
Thorsten Knapp
Thomas König
Ted Obermann
Oguzhan Özcan (Auszubildender bis 31.12.2016)

EDV

Sebastian Heine, *Leiter Informationstechnologie*
Tihomir Kukic

BUCHHANDLUNG / CAFÉ / MUSEUMSSHOP

Sabine Kuhl, *Leiterin Buchhandlung / Café / Museumsshop*
Diana Stoll, *Stellvertretende Leiterin Buchhandlung*
Sarah Seefelder, *Stellvertretende Leiterin Café*
Nabih Ali Ali Awadh

Mike Böhmer (ab 02.11.2016)
Robin Bohn (ab 01.08.2016 bis 31.10.2016)
Ruth Endter
Philipp Fiehl (ab 01.07.2016)
David Gulde (bis 30.04.2016)
Timothy Lim Wie Wern (ab 01.12.2016)
Anette Riede
Richard Laszlo Silaghi

CAFÉ IM LIEBIEGHAUS

Sandra Carle, *Leiterin Café im Liebieghaus*
(ab 01.10.2016)
Edwin Cifuentes Montenegro, *Stellvertretender Leiter Café im Liebieghaus*
Mimouna Ben Itto (ab 01.07.2016)
Farahnaz Limatschi-Deli (ab 01.07.2016)
Jahan Mohammadi (ab 01.07.2016)

AUFSICHTSDIENST / KASSE

Rosemarie Baumgärtel, Gerlinde Nagel, Jolanta Radtke, Catrin Röttinger-Zengel, Ruzica Skrijelj, Ana Vuljar, Andrea Weißmann

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER
DER FIRMA KÖTTER

Willi Aff, Reza Ahmadi, Hamid Amin, Dennis Andre, Lukian Andreev, Walter Bauer, Karlheinz Bechold, Georgina Beck, Ursula Becker, Jens Böttger, Willi Breuer, Aylin Bulanik, Michael Buller, Beatrix Carle (stellv. Objektleitung), Sandra Carle, Pedro Centeno, Erika Collins, Carlos Dwumfour, Yunus Eligüz el, Dawid Falkowski, Regina Fey-Hagemann, Jonas Förster, Elvira Foster, Hans-Willi Göller, Winfried Hahn, Marzanna Hajrovic, Tina Hauff, Yassir Jalal-Guerchali, Rahel Kebede, Dragisa Kiricic, Maria Kloda, Detlef Krokenberger, Udo Kromschröder, Philip Lawal, Klaus Maiss, Jamshad Mataei, Dietmar Müller, Bettina Münzberg, Christoph Niwinski, Mohammad Oveissi, Thomas Peter, Khousrou Pournajar-Zadeh, Eduard Prinz, Mathias Richter, Axel Rösner (Objektleiter), Daniel Scholz, Golam Shamsy, Urszula Simon, Vladimir Sokolovic, José Soldevilla, Alfonso Strazzullo, Alexander Ulf ig, Gordana Vadovic, Volker Vierheil ig, Nicole Waldeck, Herbert Waschke, Vedat Yücel

STUDENTISCHE AUSHILFSKRÄFTE /
PRAKTIKANTINNEN UND PRAKTIKANTEN

Laura Arda, Sofia Avestopoulos, Tim Barthelmes, Linda Baumgartner, Valentina Bay, Sandra Becker, Abdenbi Benallal, Hannah Bengel, Benjamin Berres, Kinga Bichler, Marie Luise Blaschke, Moritz Bock, Sarah Bodensohn, Eva-Maria Boer, Luisa Breitenbach, Maximilian Bühner, Layla Burger-Lichtenstein, Giovanna Di Pietrantonio, Tuncay Dinckal, Peer Döh ring, Cornelia Domino, Carolyn Eden, Tarik El Bouyahyani, Julius Emmel, Lukas Engert, Konrad Faust, Sarah Finger, Ulrike Fladerer, Laura Fracella, Franziska Franke, Corinna Gannon, Lukas Gebhardt, Philip Gollwitzer, Silvan Gottschall, Ines Günther-Laake, Anna Haag, Richard Victor Hagemann, Joanna Hayes, Andreas Hein, Anna Helfer, Janette Helm, Marie Hermann, Andreas Hildebrand, Andaleeb Kiran Hussain, Yuliia Ivanova, Yannic Jäckel, Giacomo Jung, Kerstin Kessler, Celine Köder, Dina Kollbach, Jannik Konle, Nicole Kreckel, Julia Kretschmann, Alexander Kroh, Jannik Kroh, Ann Katrin Kubitz, Daniela Leykam, Marc-André Leysaht, Johanna Lieb, Saskia Lorenz, Oliver Lützenkirchen, Laura Margielsky, Esther Meinke, Susanne Mierzwiak, Irena Mijatovic, Lina Möller, Susanne Moll, Anna Moritz, Katharina Müller, Isabella Müller, Maximilian Nalbach, Franciska Nowel Camino, Maureen Ogrocki, Matthias Ojeda Meyer, Antonia Lia Orsi, Luise Raab, Melanie Rapp, Kerstin Ren erig, Markus Rusch, Resul Saka, Hasan Hüseyin Saltik, Annika Sauer, Kerstin Schäffer, Andreas Schick, Johanna Schick, Benjamin Schiller, Emil Schimanzeck, Lukas Georg Schlapp, Ruth Schmitz, Nina Scholtysik, Christian Schütz, Gabi Schulte-Lünzum, Silas Schwarz, Benedikt Seerieder, Adriana Shaw, Nikolete Skrapara, Solveig Sostmann, Nora Stanislawski, Nikolai Stanke, Maximilian Stoll, Steffen Strehl, Onur Su, Svetlana Svyatskaya, Jasmin Taferner, Ida Marie Tillmann, Josefina Trittel, Elpida Tsaousidis, Laura Türoff, Juri Vertilezki, Stefan Vicedom, Elsa Marie Wellmann-Gilcher, Teresa Wendel, Liliane Werner, Alexander Winczek, Burak Yilmaz, Anika Zemleni, Claire Zimmermann, Jana Zimmermann, Anton Zscherpe

FREIE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Margrit Althaus, Stefanie Blumenbecker, Barbara Boeker, Annabel Bokern, Ingrid Brocar, Dr. Britta von Campenhausen, Véronique Charon, Rita Delhé es, Dr. Corinne Elsesser, Caroline Gabbert, Claudia Gaida, Dr. Rudolf Gerharz, Katrin Görler, Linda Grevenrath, Katharina Grießhaber, Uwe Grodd, Britta Groll, Vera Gunder, Judith Hahner, Brigitte Halder-Kaplan, Sergey Harutoonian, Pascal Heß, Dr. Jürgen Hodske, Kerstin Emmi Hoffmann, Dr. Simone Husemann, Reiko Ishihara, Bettina Jäger, Sabine Kettler, Petja Klenk, Dr. Gudrun Knaus, Dr. Gudrun Körner, Heike Komnick, Berby Krä gefsky, Michaela Kurpierz, Dr. Margarita Lahusen, Dagmar Marth, Katja Meiner, Robert Mondani, Mario Mongi, Laura Padgett, Veronica Peselmann, Nino Pezzella, Olaf Rademacher, Maria Reith-Deigert, Christiane Römer, Julia Rössel, Monika Romstein, Dr. Amélie Prinzessin zu Salm-Salm, Daniel Schierke, Ingrid Schlö gl, Pfarrer David Schnell, Katja Schö wel, Pfarrer Dr. Stefan Scholz, Dr. Ingrid Sedlacek, Jürgen Steinmetz, Daniela Streng, Ekkehard Tanner, Katrin Thomschke, Agnieszka Vogel, Christiane Weber

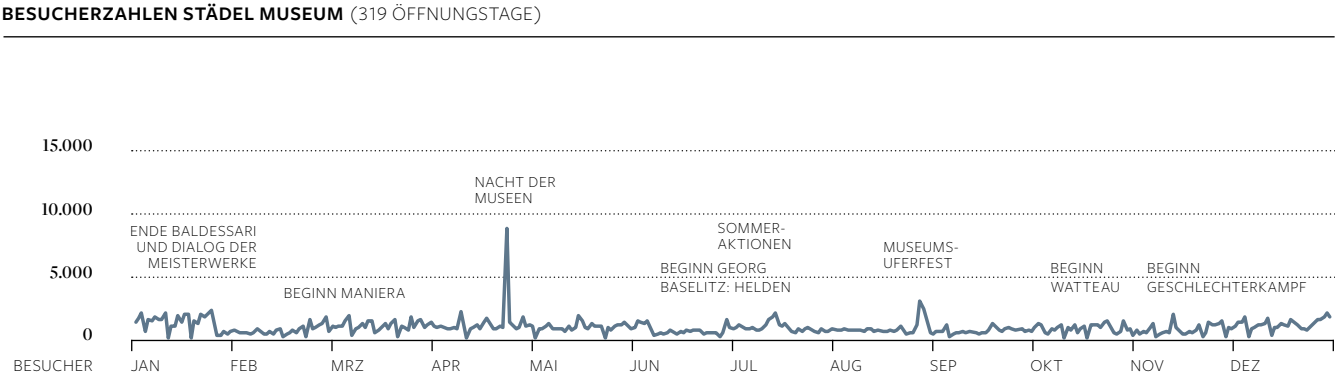


Dr. Jutta Schütt,
*Leiterin Graphische Sammlung
ab 1750, 19. und 20. Jahrhundert*
(verstorben 15.10.2016)

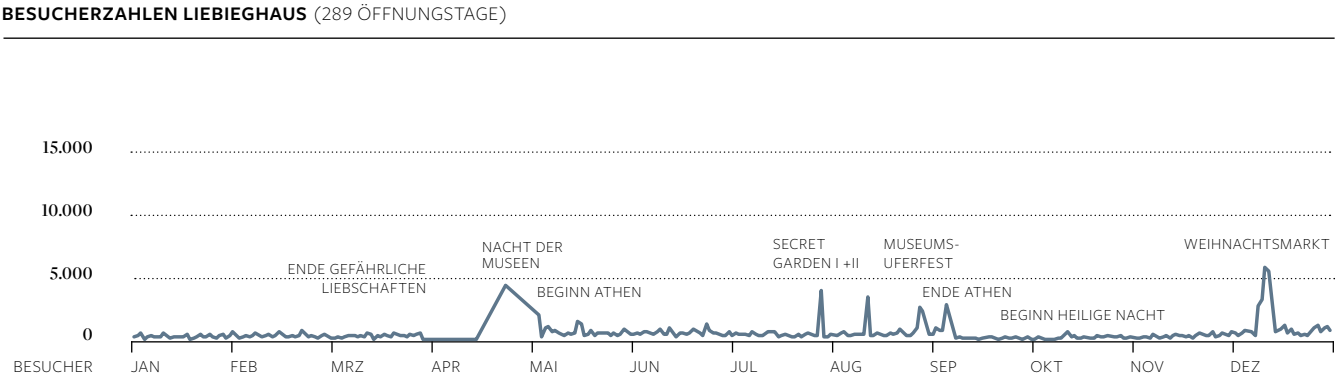
Frau Dr. Schütt war eine international renommierte Wissenschaftlerin, die ihren Beruf als Berufung lebte. Sie initiierte zahlreiche Ausstellungen und Publikationen und erweiterte den Sammlungsbestand der Graphischen Sammlung um bedeutende Kunstwerke. Wir gedenken ihrer in großer Dankbarkeit.

BESUCHER-ENTWICKLUNG

Gegenüber dem Jubiläumsjahr 2015 des Städel Museums mit dem Ausnahmeeerfolg von 651.036 Besuchern und der großen Monet-Ausstellung ist das Berichtsjahr 2016 mit insgesamt 311.138 Besuchen ein gutes und – gemessen an den Besucherzahlen – normales Jahr. Besondere Besuchermagneten waren die Sonderausstellungen „Maniera. Pontormo, Bronzino und das Florenz der Medici“ (109.452 Besucher), „Georg Baselitz. Die Helden“ (77.435 Besucher) und „Geschlechterkampf. Franz von Stuck bis Frida Kahlo“ (anteilig für 2016: 41.046 Besucher). Über das Jahr verteilt sich die Besucherzahl wie im folgenden Schaubild dargestellt:



In der Liebieghaus Skulpturensammlung konnte der Besucherzustrom dank der attraktiven Ausstellungen „Athen. Triumph der Bilder“ (37.453 Besucher) und „Heilige Nacht. Die Weihnachtsgeschichte und ihre Bilderwelt“ (anteilig für 2016: 22.272 Besucher) um 28 % auf 72.804 Besucher für das Berichtsjahr verbessert werden. Insbesondere die in den letzten Jahren neu entwickelten Sonderformate wie „Secret Garden“ sowie der erstmalige, dreitägige Weihnachtsmarkt im Garten des Museums lockten über 10.000 Besucher in die gleichzeitig geöffneten Ausstellungen. Dies zeigt auch die nachfolgende Skizze der Besucherverteilung:



FINANZBERICHT

BILANZ

Das **Sachanlagevermögen** hat sich im Berichtsjahr 2016 entsprechend der regulären **Gebäude-abschreibungen** um 4,7 % auf 38,6 Mio. € verringert. Dieser Position steht der 2012 gebildete Sonderposten **Erweiterungsbau** (finanziert durch Zuwendungen) als aufzulösende Ausgleichs-position mit 29,6 Mio. € zum Bilanzstichtag gegenüber. Der Rückgang beim **Umlaufvermögen** um 2 Mio. € auf 18 Mio. € ist im Wesentlichen auf eine deutliche Verringerung der Liquidität zurückzuführen. Hier wurden bereits in den Vorjahren vereinnahmte Projektmittel nunmehr bestimmungsgemäß verwendet. Bei den Forderungen und **sonstigen Vermögensgegenständen** ist ein Zuwachs von 2,3 Mio. € auf 6 Mio. € zu verzeichnen. Dies ist im Wesentlichen auf Schadens-ersatzforderungen für Gebäudeteile und auf die Forderung aus einem Schuldscheindarlehen zurückzuführen. Die Forderungen aus gewährten Zuwendungen haben sich leicht um 97 T€ erhöht. Neue Förderungszusagen wurden aktiviert und sind in der Gegenposition zu den **noch nicht verbrauchten Zuwendungen und Spendenmitteln** auf der Passivseite enthalten, sofern sie noch nicht bereits verwendet wurden.

Die Bilanzposition „**Noch nicht verbrauchte Zuwendungen und Spendenmittel**“ hat sich im Berichtsjahr 2016 (Angaben in Tsd. Euro) wie folgt entwickelt:

Zuwendungen und Spenden	01.01.2016	Zugang	Inanspruchnahme	31.12.2016
Öffentliche Zuwendungen	151 T€	4.942 T€	5.093 T€	0,00 T€
Private Zuwendungen	7.585 T€	6.178 T€	7.048 T€	6.715 T€
Summe	7.736 T€	11.120 T€	12.141 T€	6.715 T€

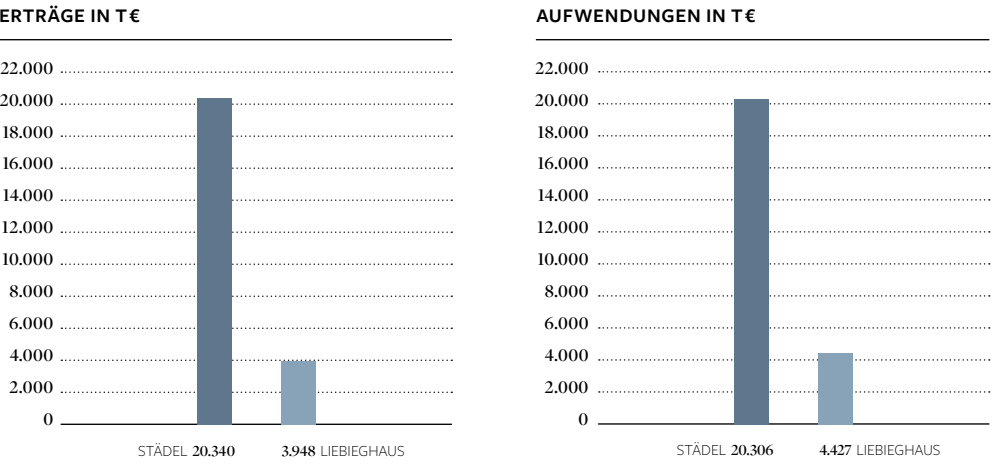
2016 flossen der Stiftung 13,04 Mio. € (davon 1,9 Mio. € aus Forderungen) an Zuwendungen zu. Die Inanspruchnahme von 12,1 Mio. € liegt auf dem Vorjahresniveau, sodass zum Jahres-ende ein Bestand von 6,7 Mio. € verbleibt. Das Kapital **der nicht rechtsfähigen Stiftungen** im Städelschen Kunstinstitut hat sich um 837 T€ auf 5,1 Mio. € verringert. Dies ist im Wesentlichen auf die im Rahmen der **Nachlassverpflichtung** getätigten Kunstankäufe von Franz Radziwills „Das rote Flugzeug“ oder Richard Müllers „Katze mit Wollknäuel“ zurückzuführen.

Die **Rückstellungen** wurden entsprechend der Zweckbindung verwendet bzw. auf noch ein-tretende Belastungen angepasst und verringern sich um 5,8 % auf 3,2 Mio. €. Die Gesamtverbind-lichkeiten sind – wie im Vorjahr – noch einmal deutlich um 9,3 % auf 1,2 Mio. € zurückgegangen.

ERTRAGS- UND AUFWANDESENTWICKLUNG

Der phänomenale Besuchererfolg im Jubiläumsjahr und der damit verbundene deutliche Umsatz-zuwachs bei den Eintrittserlösen haben sich im Berichtsjahr durch den deutlichen Rückgang der Besucherzahl relativiert. Die Gesamteinnahmen liegen aber mit 24,3 Mio. € rund 2,2 Mio. € über

dem Wert von 2014. Bei den Gesamtausgaben konnte mit 24,7 Mio. € bei einer minimalen Steigerung von unter 1 % ein Jahresergebnis vor Rücklagen von -444 T€ erzielt werden. Nach der **Entnahme** aus der **zweckgebundenen Rücklage** von 464 T€ ergibt sich ein positives Jahres-ergebnis nach Rücklagenveränderung von 20 T€. Da die **Ertrags- und Aufwandsentwicklung** zwischen Städel Museum und der Liebieghaus Skulpturensammlung sehr stark divergiert, wird diese nachfolgend für jedes Haus separat dargestellt:



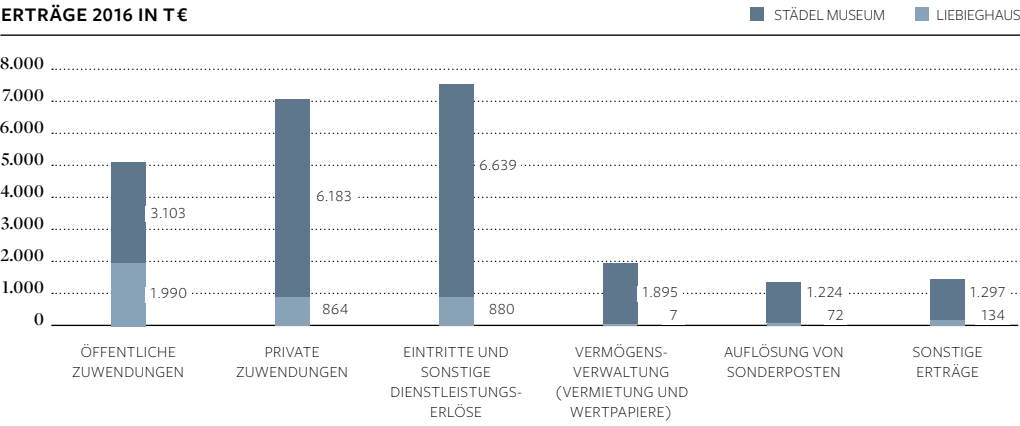
STÄDEL MUSEUM

Die Eintritts- und sonstigen Dienstleistungserlöse haben sich entsprechend der Besucherzahl deutlich reduziert und gehen von 13 Mio. € auf 7,5 Mio. € zurück, sodass die **Gesamterträge** ohne Zuwendungen einen Stand von 12,2 Mio. € (Vorjahr 17,1 Mio. €) erreichen. Der **Aufwand** im Museumsbetrieb ist zunehmend geprägt von dem umfangreichen Digitalisierungsvorhaben und den damit verbundenen Einzelprojekten. Darüber hinaus ist bei den Aufwendungen für Sonderausstellungen ein erheblicher Mehraufwand für Transportkosten und Nutzungsrechte zu verzeichnen.

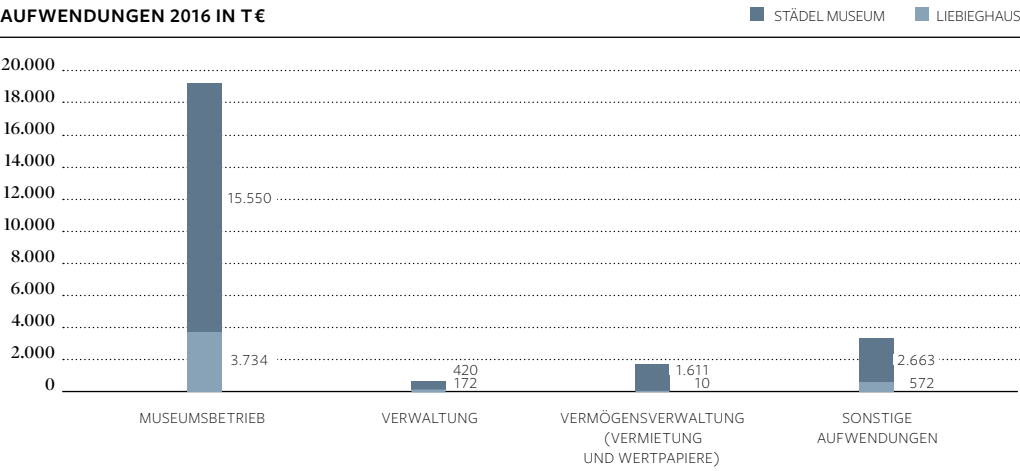
LIEBIEGHAUS SKULPTURENSAMMLUNG

Dank des höheren Besucherzustroms im Liebieghaus konnten die **Eintritte und sonstigen Dienstleistungserlöse** um 494 T€ auf 880 T€ ausgebaut werden. Allerdings stiegen durch die beiden großen Sonderausstellungen Athen und Heilige Nacht auch die **Gesamtaufwendungen** überproportional auf 4,4 Mio. € an, sodass – wie in den Vorjahren – in der Spartenrechnung ein Verlust von 541 T€ entstanden ist. Die öffentliche Finanzierungsquote des Liebieghauses ist bezogen auf die Gesamtaufwendungen von 67,7 % im Vorjahr weiter deutlich auf 45 % zurückgegangen. Der Festzuschuss der Stadt Frankfurt mit 1.825 € ist nunmehr über sieben Jahre unverändert.

Nachfolgend werden das Städel Museum und die Liebieghaus Skulpturensammlung in der **Gewinn- und Verlustrechnung** zusammengefasst erläutert:



Die Summe der **verwendeten öffentlichen Zuwendungen** hat sich im Berichtsjahr um 0,8 % auf 5,1 Mio. € geringfügig erhöht. Die eingesetzten Projektmittel spiegeln sich im Verbrauch der **privaten Zuwendungen** wider. Hier wurden 7,7 % mehr gegenüber dem Vorjahr für die laufenden Projekte eingesetzt. Der deutliche Rückgang der **Eintritte und Dienstleistungserlöse** von 13 Mio. € auf 7,5 Mio. € ist – wie vorgenannt – auf die nicht vergleichbare große Sonderausstellung Monet im Vorjahr zurückzuführen. Bei den **Erträgen aus der Vermögensverwaltung** wurden insbesondere durch den Kunstankauf Mittel aus dem Nachlass Wirthle eingesetzt (837 T€), sodass diese Position mit 1,9 Mio. € abschließt. Die deutliche Steigerung bei den **sonstigen betrieblichen Erträgen** auf 1,4 Mio. € ist im Wesentlichen durch die noch ausstehende Versicherungsentschädigung für Gebäudeteile und die Auflösung von Rückstellungen begründet.



Der **Gesamtaufwand für den Museumsbetrieb** für Städel Museum und Liebieghaus konnte im Berichtsjahr um 2,3 % auf 19,3 Mio. € reduziert werden. Während sich der **Aufwand für das Fremdpersonal** um 14 % reduzierte, nahm der **Personalaufwand** für das eigene Personal um 4,5 % zu. Hauptursache hierfür ist neben der Tarifsteigerung auch der Beginn der Projekte der Digitalisierung in der Graphischen Sammlung und der Kunstszene BRD, bei denen für die Durchführung Personal für den Projektzeitraum neu eingestellt wurde. Im Durchschnitt wurden im Berichtsjahr 117 (im Vorjahr 110) Mitarbeiter beschäftigt. Bei der Umrechnung der Mitarbeiterzahl auf Vollzeit ergibt sich zum Stichtag des Berichtsjahres 115 (im Vorjahr 110) Mitarbeiter. Die **Aufwendungen für die Verwaltung** konnten 2016 um 12 % auf 592 T€ gesenkt werden. Der **Aufwand für die Vermögensverwaltung** nahm um 69 T€ auf 1,6 Mio. € zu, was im Wesentlichen auf die umfangreicheren Sanierungsaufwendungen im Museumsgebäude durch die starke Inanspruchnahme im Vorjahr zurückzuführen ist. Analog ist auch der Zuwachs um 540 T€ auf 3,2 Mio. € bei dem **sonstigen betrieblichen Aufwand** begründet. Hier wurden insbesondere für Wartung und Instandhaltung 418 T€ mehr aufgewendet. Positiv ist unter dieser Position anzuführen, dass der Energiebezugsbedarf sowie -aufwand für Strom durch die nachhaltige Umrüstung der Beleuchtung auf LED und durch Optimierung des Energiemanagements reduziert werden konnte.

Das Jahresergebnis vor Rücklagen schließt mit einer Unterdeckung von 444 T€ nach **Entnahme der zweckgebundenen Rücklage**, in diesem Fall der Sanierungsrücklage von 464 T€. Somit ergibt sich ein Jahresüberschuss von 20 T€, der auf neue Rechnung vorzutragen ist und zu einem Bilanzgewinn von 557 T€ führt.

Frankfurt am Main im April 2017

Prof. Dr. Nikolaus Schweickart
Vorsitzender Administration

Dr. Philipp Demandt
Direktor

BILANZ

ZUM 31. DEZEMBER 2016

AKTIVA	31.12.2016 Euro	31.12.2015 Euro
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Entgeltlich erworbene Software	14.098,00	8.397,00
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten	34.756.614,91	36.077.511,91
2. Technische Anlagen und Maschinen	3.110.598,00	3.618.479,00
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	686.002,00	38.553.214,91
III. Sachspenden Kunst (Zustiftungen)	4.347.000,00	4.127.000,00
IV. Finanzanlagen		
Beteiligungen	9.452,69	9.452,69
	42.923.765,60	44.492.820,60
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
Waren	389.062,16	345.280,47
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	514.903,93	298.914,81
2. Sonstige Vermögensgegenstände – davon Forderungen nicht rechtsfähiger Stiftungen EUR 27.718,49 (i. Vj. EUR 25.593,68) –	5.497.100,78	3.212.392,93
3. Grundstücke und Bauten aus Vermächtnissen	0,00	160.000,00
III. Wertpapiere		
Wertpapiere nicht rechtsfähiger Stiftungen	3.055.681,88	3.825.525,31
IV. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten – davon nicht rechtsfähige Stiftungen EUR 2.237.991,28 (i. Vj. EUR 1.922.223,17) –	8.427.440,69	12.101.949,65
	17.884.189,44	19.944.063,17
C. Rechnungsabgrenzungsposten	25.656,67	37.913,13
SUMME DER AKTIVA	60.833.611,71	64.474.796,90

PASSIVA	31.12.2016 Euro	31.12.2015 Euro
A. Eigenkapital		
I. Stiftungskapital	8.883.900,17	8.633.900,17
– davon Zustiftungen EUR 5.088.923,86 –		
II. Rücklagen		
1. Zweckgebundene Rücklagen	4.433.999,72	4.898.055,00
2. Freie Rücklagen	800.000,00	800.000,00
III. Bilanzgewinn	556.765,81	537.202,48
	14.674.665,70	14.869.157,65
B. Noch nicht verbrauchte Zuwendungen und Spenden	6.714.740,01	7.735.632,31
C. Sonderposten		
I. Sonderposten Erweiterungsbau (finanziert aus Zuwendungen)	29.559.714,63	30.764.474,63
II. Sonderposten (sonstige)		
1. Cafeteria	24.904,67	33.960,95
2. Anlagevermögen Liebieghaus	144.444,36	216.666,60
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung Städel	43.378,00	54.002,00
	29.772.441,66	31.069.104,18
D. Kapital nicht rechtsfähiger Stiftungen im Städel'schen Kunstinstitut sowie Nachlassverpflichtungen		
1. Carl Schaub'sche Stiftung	52.031,16	52.031,16
2. ALTANA-Städel-Stiftung	2.800.000,00	2.800.000,00
3. Nachlass Wirthle	2.236.892,70	3.074.304,73
	5.088.923,86	5.926.335,89
E. Rückstellungen		
1. Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	189.047,00	195.451,00
2. Steuerrückstellungen	205.744,71	166.510,35
3. Sonstige Rückstellungen	2.803.889,27	3.031.430,77
	3.198.680,98	3.393.392,12
F. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.154.878,97	1.286.393,93
3. Sonstige Verbindlichkeiten – davon aus Steuern EUR 0,00 (i. Vj. EUR 0,00) – davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 0,00 (i. Vj. EUR 0,00)	74.716,45	70.479,03
	1.229.595,42	1.356.872,96
G. Rechnungsabgrenzungsposten	154.564,08	124.301,79
SUMME DER PASSIVA	60.833.611,71	64.474.796,90

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

STÄDELSCHES KUNSTINSTITUT (STIFTUNG BÜRGERLICHEN RECHTS)
FRANKFURT AM MAIN
VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2016

	2016 Euro	2015 Euro
1. Zuwendungen der öffentlichen Hand	5.093.095,13	5.054.276,87
2. Private Zuwendungen	7.047.847,86	6.542.350,48
3. Eintritte und sonstige Dienstleistungserlöse	7.518.922,57	13.027.509,71
4. Erträge aus der Vermögensverwaltung	1.900.727,25	1.715.102,04
5. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	1.296.662,52	1.336.710,52
6. Sonstige Erträge	1.431.014,72	1.103.924,83
Zwischensumme Erträge	24.288.270,05	28.779.874,45
7. Aufwendungen für den Museumsbetrieb	19.284.390,97	19.741.982,21
8. Verwaltungsaufwendungen	591.982,42	663.039,14
9. Aufwendungen für die Vermögensverwaltung	1.621.580,66	1.552.460,21
10. Sonstige Aufwendungen	3.234.807,95	2.693.553,66
Zwischensumme Aufwendungen	24.732.762,00	24.651.035,22
11. Ergebnis nach Steuern	-444.491,95	4.128.839,23
12. Jahresüberschuss	-444.491,95	4.128.839,23
13. Entnahmen aus den zweckgebundenen Rücklagen	464.055,28	493.347,00
14. Einstellungen in die zweckgebundenen Rücklagen		4.600.000,00
15. Ergebnis nach Rücklagenveränderung	19.563,33	22.186,23
16. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	537.202,48	515.016,25
17. Bilanzgewinn	556.765,81	537.202,48

Zum vollständigen Jahresabschluss 2016 hat die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, mit Datum vom 27. April 2017 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.





IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Städel Museum
Städelsches Kunstinstitut
und Städtische Galerie

DIREKTOR

Philipp Demandt

REDAKTION

Alexandra Hahn, Axel Braun,
Paula Stuckatz

LEKTORAT

Annette Siegel

GRAFISCHE KOORDINATION

Sandra Adler

GESTALTUNG

CARRASCAL/DINDIN
COMMUNICATION DESIGN

DRUCK UND BINDUNG

PPPPS Service & Verlag, Gladenbach

LITHOGRAFIE

ORT Studios Frankfurt GmbH

AUFLAGE

1.200 Stück

FOTONACHWEIS

Katrin Aigner: S. 87 // Amsterdam Museum, legaat C.J. Fodor: S. 35 // Artothek – Städel Museum: S. 15, 19, 20, 21, 23, 28, 35, 36, 40, 44, 51, 89, 90, 93 // Kai-Annett Becker: S. 36 // Katrin Binner: S. 61 // bpk / Kupferstichkabinett, SMB / Volker-H. Schneider: S. 35 // The British Museum, London © The Trustees of the British Museum: S. 39 // Jens Bruchhaus: S. 40 // Diözesanmuseum, Freising: S. 40 // Stephan Eckardt: S. 39 // Alexander Paul Englert: S. 10, 68, 72, 82, 83 // Fine Arts Museums of San Francisco / Drew Altizer Photography: S. 6 // Gaby Gerster: S. 9, 11 // Galleria dell' Accademia, Florenz: S. 22 // Alexander Heimann: S. 18, 103 // Marc Jacquemin: S. 57, 58, 59, 60, 63, 64, 69, 74, 75, 76, 84, 86, 105, 113 // Martin Joppen: S. 4 // Wilma Leskowsch: S. 12, 77 // Liebieghaus Skulpturensammlung: S. 55 // Tetyana Lux: S. 73, 78, 99, 105, 113 // Norbert Miguletz: S. 26–27, S. 23, 24, 29, 31, 32, 34, 37, 39, 41, 44, 85, 114–115 // Thomas Müller: S. 15 // Museo Thyssen-Bornemisza, Madrid: S. 22 // Phillips / Schwab: S. 16 // Alexander Quattrone: S. 22 // Rühl & Bohrmann: S. 40 // Jessica Schäfer: S. 71, 75 // Städel-Kooperationsprofessur am Kunstgeschichtlichen Institut der Goethe-Universität Frankfurt: S. 48 // Städel Museum: S. 4, 12, 45, 47, 49, 51, 53, 65, 72, 84, 91 // Studio Sébert Photographes: S. 35 // Teylers Museum, Haarlem: S. 35 // Laurent Thureau: S. 36 // Horst Ziegenfusz: S. 93

BILDRECHTE

John Baldessari studio: S. 90 // Banco de México, Diego Rivera Frida Kahlo Museums Trust / VG Bild-Kunst, Bonn 2017: S. 36 // Georg Baselitz 2016: S. 25 // The Estate of Sigmar Polke, VG Bild-Kunst, Bonn 2017: S. 28 // Mary Heilmann. Courtesy the artist and Hauser & Wirth: S. 15 // VG Bild-Kunst, Bonn, 2017: S. 15, 16, 17, 33, 36, 93